

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-07, 25-08, 25-09, Maribor, Kopalska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnummernplan v. 1939/40.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Vernichtungsfeldzug gegen Eiserne Garde

Radikale Maßnahmen der rumänischen Behörden gegen die Reste der Eisernen Garde / Ruhe und Ordnung im Lande / Die ersten Pressekommentare

Rom, 23. September. (Avala.) Stefani berichtet: Heute nachts begann in ganz Rumänien eine radikale Ausrottung aller Reste der politischen Bewegung der Eisernen Garde. In Ploesti wurden zahlreiche Verhaftungen aus den Reihen der Eisernen Garde vorgenommen. In Bukarest und in den Provinzstädten hat das Militär die Ueberwachung der öffentlichen Gebäude übernommen. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung. Die Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Ermordung des Ministerpräsidenten Armand Calinescu innerpolitischen Rachemotiven zuzuschreiben sei und daß ausländische Einflüsse nicht mitgespielt hätten. Der Landesverteidigungsrat trat gestern zu einer Sitzung zusammen, um die Hinrichtung der

Mörder Calinescus auch vom juristischen Gesichtspunkte klarzustellen. Die Leichen der Attentäter liegen noch immer am Orte des Attentats.

Paris, 23. September. (Avala.) — Havas meldet aus Bukarest: Zu gleicher Zeit, als die Attentäter auf Calinescu hingerichtet wurden, erfolgte in zahlreichen Städten und Dörfern Rumäniens die Erschießung von Mitgliedern der Eisernen Garde. Die Leichen der Eisengardisten wurden öffentlich ausgestellt, wobei Tafeln angebracht wurden, auf denen die Aufschrift stand: »So wird von nun an mit Mördern und Vaterlandsverrätern umgegangen werden.«

Paris, 23. Sept. (Avala.) Die französische Presse betont, daß man die Er-

mordung des rumänischen Ministerpräsidenten Calinescu aus dem politischen Geschehen nach dem deutschen Angriff auf Polen nicht herausnehmen könnte. Der »Intransigent« schreibt: »Calinescu fiel, getroffen von den Kugeln junger Eisengardisten, in dem Moment, als die deutschen und die russischen Truppen sich vereinigten.«

Die Pariser Presse betont ferner, daß das Komplott offensichtlich sorgfältig organisiert worden sei. Die Urheber des Attentats hätten die Absicht gehabt, die an das Attentat geknüpfte Panik auszunützen, um innere Erschütterungen in Rumänien hervorzurufen. König Carol habe durch seine Energie jeden Versuch dieser Art vereitelt. Der »Temps« schreibt: »Das in Bukarest verübte Verbrechen

zwingt zu einer ernstlichen Erwägung über den Osten und Südosten. Man kann jedoch mit der Energie König Carols und der Königstreue der rumänischen Wehrmacht rechnen, denn von der Verhinderung solcher verbrecherischer Aktionen die Rede ist.«

Bukarest, 23. Sept. (Avala.) Havas meldet: Alle Bukarester Blätter sind heute mit Trauerrand auf der Titelseite erschienen. In den Hauptstraßen der Stadt wehen schwarze Fahnen. Die sterblichen Ueberreste des Ministerpräsidenten wurden gestern um 11 Uhr vormittags feierlich aus dem Elisabeth-Spital ins Atheneum überführt, wo sie bis Sonntag, dem Tag der feierlichen Beisetzung, aufgebahrt bleiben werden.

Polnisch-russische Kämpfe in Lemberg

Bialystok und Brest-Litowsk von den Russen besetzt / Diplomaten und Ausländer verlassen Warschau

Berlin, 23. September. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht vom 23. d. M. meldet: Die Bewegung der deutschen und der russischen Truppen in der Richtung auf die bereits vereinbarte Demarkationslinie wird planmäßig und im besten Einvernehmen durchgeführt. In Lemberg sind die dort operierenden deutschen Truppen zurückgezogen und durch russische Truppen ersetzt worden. Die Zahl der Gefangenen und die Menge der Kriegsbeute, die als Ergebnis der Schlacht bei Tomaszow gemeldet wurden, sind ständig im Wachsen begriffen. Mehrere sind der Vorstadt Prag versuchte polnische Ausfälle wurden zurückgewiesen. Auf der Bahnstrecke Warschau—Siedlce wurde ein polnischer Panzerzug, der gegen Osten auszubringen versuchte, durch eine präzise auf das Bahngleise abgeworfene Luft bombe in vollem Fahrttempo zum Entgleisen gebracht und zerstört.

Gestern konnten 178 Mitglieder des diplomatischen Korps und 1200 andere Ausländer Warschau auf einem Wege verlassen, der ihnen von den deutschen Militärbehörden eingeräumt wurde. Sie wurden von deutschen Offizieren übernommen und nach Königsberg gebracht. Alle Ausländer waren völlig unbeschädigt u. sind bei bestem Wohlbefinden.

Berlin, 23. September. (Avala.) DNB meldet aus Moskau: Der Bericht des Oberkommandos der Sowjettruppen vom 22. d. lautet: Die im westlichen Teile Weißrußlands operierenden deutschen Truppen haben am 22. d. Bialystok und Brest Litowsk besetzt und begannen mit der Säuberung der Waldbezirke bei Augustow nordwestlich von Grodno. In der Westukraine setzten die sowjetrussischen Truppen die Operationen fort, deren Ziel die Vernichtung der Reste der polnischen Armee ist. Das Gebiet konnte von polnischen Truppen gesäubert werden. Im Kreis Lemberg ergaben sich größere polnische Kontingente unter dem Kommando des Generals Langer. Nach Angaben,

die aber noch nicht ergänzt sind, haben die Sowjettruppen 120.000 Mann und Offiziere gefangen genommen und 380 Geschütze erbeutet.

Paris, 23. September. (Avala.) Havas berichtet: Oberst Lipinski erklärte gestern abends auf der Welle des Warschauer Senders 2, daß außer Warschau in Polen noch einige Widerstandszentren beständen. Das wichtigste dieser Zentren befindet sich bei Modlin, wo die Truppen des Generals Botnowski kämpfen, ferner im Sektor Zamosz — Rawa Ruska, wo die Truppen des Generals Biernacki ringen.

Berlin, 23. September. (Avala.) DNB berichtet: Der halbamtliche »Deutsche Dienst« schreibt im Zusammenhange mit dem Kommuniqué des deutschen Oberkommandos folgendes: »Durch die Ziehung der deutsch-sowjetrussischen Demarkationslinie, die sich von der Saarmündung bis zur ostpreussischen Grenze südlich von Johannsburg zieht, ist zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion eine präzise Linie gezogen worden. Die Eingung über diese Linie ist nicht erst neuesten Datums, denn sie erfolgte bereits damals, als die Sowjetregierung den Befehl zum Einmarsch ihrer Truppen gab. Auf der Konferenz der deutschen und der sowjetrussischen Offiziere in Moskau wurde diese Operation lediglich detailliert, wobei die Operationen festgelegt wurden, die in den einzelnen Gebieten durchzuführen sind. Die Uebergabe der okkupierten Gebiete durch die deutschen in freundschaftlicher Weise. Dies wurde zunächst vor Lemberg durchgeführt und in weiterer Folge auch in den anderen Gebieten. Technisch wurde diese Uebergabe so einwandfrei durchgeführt, daß sie von den Polen nirgends sabotiert werden konnte.«

Paris, 23. September. (Avala.) Havas berichtet: Der Warschauer Sender Nr. 2 berichtete gestern um 20.45 Uhr, daß die feindliche Artillerie die Beschießung des Vorortes Praga fortgesetzt ha-

be. Im Westsektor — heißt es weiter — hat der Feind keine Aktion unternommen. Gestern nachmittags bombardierten deutsche Flugzeuge zwei Mal das Warschauer Stadtzentrum. Zwei deutsche Flugzeuge wurden von der Flakartillerie abgeschossen. Zahlreiche Häuser sind im Stadtinnern vernichtet. Die Zahl der Opfer ist sehr groß. Die Geschäftsläden sind trotzdem offen und das Leben geht normal weiter.

Berlin, 23. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Aus dem Führerhauptquartier wird berichtet: Im Laufe des gestrigen Tages besuchte der Führer das Terrain, auf welchem die Kämpfe der vergangenen Woche stattfanden. Hitler besuchte insbesondere die siegreichen Truppen der Nordarmee, die durch ihre Eilmärsche am Bug die Umzingelung der polnischen Armee vollzogen hatten. Bei dieser Gelegenheit konnte er sich von der furchtbaren Wirkung der deutschen Luftbombardements überzeugen. So wurde ein polnischer Panzerzug durch eine Bombe vollkommen zerstört. Die Soldaten aus Ostpreußen und Mecklenburg, die sich besonders hervortaten, bereiteten dem Führer einen begeisterten Empfang. Adolf Hitler begab sich sodann auf eine Anhöhe, von der aus er mit dem Scherenfernrohr die Operationen des Stadtrandes betrachtete.

Von seiten der deutschen Heeresleitung wird erklärt, daß Warschau nur noch des halb in polnischen Händen sich befindet, weil die Kriegführung human vor sich geht, obwohl die Warschauer Verteidigungstruppen das Kriegsrecht verletzt hätten. Nach der Vernichtung des polnischen Heeres habe Warschau an sich keine Bedeutung mehr. Es sei daher unmenschlich, die Bürgerschaft zum weiteren Widerstand zu nötigen.

Paris, 23. Sept. (Avala.) Havas meldet: Wie aus Czernowitz berichtet wird, ist der polnische General Rumel der das Gebiet östlich von Warschau verteidigt, in Warschau eingetroffen, um General Szuma zu ersetzen, der im Ver-

laufe des Bombardements verwundet wurde. Im Lemberger Stadtzentrum befinden sich noch einige Reste Widerstandes. Auf der Ostfront setzen die Sowjetrussen ihren Vormarsch fort, ohne auf ernstlicheren Widerstand zu stoßen.

Kurze Nachrichten

London, 23. September. (Avala.) — Reuter berichtet: Der französische Ministerpräsident Daladier und mehrere französische Vertreter trafen gestern im Flugzeug zu einer Sitzung des obersten alliierten Kriegsrates in einer Stadt der Grafschaft Sussex zusammen. Obwohl der Ort des Treffens geheimgehalten wurde, versammelte sich eine große Menschenmenge, die Premierminister Chamberlain und Ministerpräsident Daladier stürmisch akklamierte.

Brüssel, 23. September. (Avala.) DNB berichtet: Das belgische Informationsministerium erließ eine Mitteilung, wonach die englisch-französischen Nachrichten über die künstliche Ueberschwemmung des Gebietes zwischen Antwerpen und Lüttich keineswegs der Wahrheit entsprechen. Die belgischen Militärbehörden hätten keinerlei Maßnahmen dieser Art durchgeführt.

Reva, 23. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Der estländische Außenminister Selter ist gestern abends nach Moskau abgereist, um dortselbst über Einladung der Sowjetregierung den neuen estländisch-russischen Handelsvertrag zu unterzeichnen. Die Vorverhandlungen über diesen Vertrag wurden bereits in der vorigen Woche in Moskau begonnen.

Bukarest, 23. Sept. Im Zusammenhange mit der Fälligkeit der Mörder des Ministerpräsidenten Calinescu wurde gestern abends ein amtliches Kommuniqué ausgegeben. Es heißt darin, daß die drastische und sofortige Vollstreckung des Urteils im Interesse des Landes notwendig war.

Börse

Zürich, 23. Sept. Devisen: Paris 10, London 17.6250, Newyork 440.75, Brüssel 74.75, Mailand 22.50, Amsterdam 235, Berlin 175, Stockholm 105.10, Oslo 100, Kopenhagen 85.15, Buenos Aires 104.50.

Polen wird zwischen Deutschland und Sowjetrußland aufgeteilt

Die provisorische Einigung zwischen Berlin und Moskau über die Demarkationslinie in Polen / Die Idee eines polnischen Pufferstaates verworfen / Vor dem Abschluß eines deutsch-russischen Militärvertrages? / Woroschilow fährt nach Berlin

Moskau, 23. September. Die deutsche Militärmission, die gestern frühmorgens in Moskau eingetroffen war, verweilte einen halben Tag in der russischen Hauptstadt, um bereits nachmittags nach Deutschland zurückzukehren. Im Kreml wurde die deutsche Mission von Molotow und Marschall Woroschilow empfangen. Der Zweck des Aufenthaltes der deutschen Mission war die Unterzeichnung des deutsch-russischen Abkommens über die Festlegung der Demarkationslinie. Tatsächlich veröffentlicht das Deutsche Nachrichtenbüro und die Nachrichtenagentur TASS in Berlin und in Moskau zu gleicher Zeit ein Kommuniqué, in dem es heißt:

»Die deutsche und die russische Armee haben die Demarkationslinie zwischen der deutschen und der russischen Armee in Polen bestimmt. Diese Linie läuft am Pissa-Fluß von der ostpreussischen Grenze bis zur Narew-Mündung, am Narew weiter bis zur Bug-Mündung, am Bug entlang bis zur Einmündung in die Weichsel, an der Weichsel entlang bis zur San-Mündung in die Weichsel und weiter entlang des San bis zu seiner Quelle.«

Wie aus diesem Kommuniqué ersichtlich ist, ziehen sich die deutschen Truppen aus dem ganzen Gebiet zwischen Bug und Weichsel zurück, wobei Lomza im Norden den Russen überlassen wird. Im Süden fallen die Petroleumgebiete von Drobobicz und Boryslaw an Rußland. Warschau bleibt bei Deutschland, die gegenüber der Stadt am jenseitigen Weichselufer liegende Vorstadt Praga fiel den Russen zu.

Berlin, 23. Sept. (Avala.) DNB berichtet: Die deutsche und die sowjetrussische Regierung haben sich hinsichtlich der definitiven Demarkationslinie zwischen den deutschen und den sowjetrussischen Truppen in Polen geeinigt. Die Linie verläuft über die Flüsse Pissa, Narew, Weichsel und San.

Paris, 23. Sept. In internationalen Kreisen hat die neue deutsch-russische Demarkationslinie in Polen Aufsehen erregt, da sie sich von der sogenannten Curzon-Linie anläßlich des Friedensschlusses von Brest-Litowsk unterscheidet.

London, 23. Sept. Amtlich wird aus Berlin berichtet, daß gestern nachmittags die Teilung Polens offiziell vollzogen wurde. Auf Grund dieser Teilung erhält Sowjetrußland die Hälfte des polnischen Gebietes, Deutschland hingegen die andere Hälfte, die jedoch dichter besiedelt und industriell intensiver ausgebaut ist als der östliche Teil Polens. Die Stadt Warschau, die mehr als eine Million Einwohner zählt, fällt somit definitiv zum Deutschen Reiche, während der Vorort Praga, der von Warschau durch die Weichsel getrennt ist, der Sowjetunion zufällt. Sowjetrußland erhielt die Städte Lemberg, Brest-Litowsk, Lublin, Bialystok und Wilna. Die Idee eines polnischen Pufferstaates ist somit von Deutschland und von Sowjetrußland verworfen worden.

Kopenhagen, 23. Sept. (Avala.) Der Berliner Berichterstatter der »National Times« berichtet, Deutschland und Sowjetrußland hätten sich geeinigt, eine Autobahn zu bauen, die Berlin mit Moskau verbinden würde. Den ersten Abschnitt dieser projektierten Autobahn haben die Russen zwischen Moskau und Minsk bereits erbaut. Die Deutschen würden den auf sie entfallenden Teil der Straße in Polen zu errichten haben.

Basel, 23. Sept. Wie der Berliner Korrespondent der »Basler Nachrichten« berichtet, ist der Gedanke der Errichtung eines polnischen Pufferstaates in Berlin und in Moskau abgelehnt worden. Auf Grund der vierten Teilung Polens gelangen demnach 12 Millionen Polen unter deutsche und weitere 12 Millionen Polen unter sowjetrussische Herrschaft.

Paris, 23. Sept. Die französische Regierung scheint von dem status quo in Polen keine Notiz zu nehmen, da sie der polnischen, im Exil befindlichen Regierung eine Anleihe von 600 Millionen Franken gewährt hat. Die Anleihe wurde zu 5 Prozent gewährt und läuft 15 Jahre.

Amsterdam, 23. September. Wie der »Telegraf« berichtet, wird der Sowjetmarschall Woroschilow Ende

September nach Berlin kommen, wo er wichtige Besprechungen mit den Vertretern der deutschen Regierung und der Wehrmacht haben wird.

Marschall Woroschilow wird am 30. September in Berlin eintreffen, um mit den deutschen Militärvertretern ein deutsch-sowjetrussisches Militärbündnis abzuschließen.

Italiens Friedensbemühungen

BUDAPEST EMPFINDET GENUGTUUNG ÜBER DIE HERAUSHALTUNG DES BALKANS UND DES ÖSTLICHEN MITTELMEERES AUS ETWAIGER KRIEGSGEFAHR.

Budapest, 23. Sept. Der römische Berichterstatter des »Pester Lloyd« veröffentlicht einige sehr interessante Informationen über die italienischen Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens. Er schreibt u. a.: »Es war zu erwarten, daß Italien nach dem Kriege im Osten seine Aktion zur Rettung des Friedens fortsetzen werde. Die italienischen Blätter haben auch während des Krieges in Polen immer wieder neue Betrachtungen darüber aufgestellt, ob nicht etwa gerettet werden könnte, was noch zu retten sei. Es ist noch nicht greifbar geworden, ob die Haltung der italienischen Presse mit der Haltung der Regierung übereinstimmt und ob auch konkrete diplomatische Schritte unternommen wurden. Auch wenn dies nicht der Fall war, so bleibt die moralische Haltung Italiens von größter Bedeutung, da Italien in dieser Hinsicht die Stimme der Welt ist.

Ungeachtet dessen ob es Italien gelingt, den verhängnisvollen Lauf der Dinge im Westen aufzuhalten oder nicht, kann nach zuverlässigen Informationen gesagt werden, daß Italien alles tun wird, um den Frieden wenigstens im Mittelmeer und im europäischen Südosten aufrecht zu erhalten. Dies geht aus den Bemühungen um eine herzliche Zusammenarbeit mit Griechenland und Jugoslawien hervor. Die gleiche Bedeutung wird auch der kürzlich erfolgten Aussprache zwischen dem italienischen Gesandten in Kairo und dem ägyptischen Ministerpräsidenten beigemessen. Zwischen Ägypten und Italien gibt es keine Streitfragen. Bezeichnend ist es ferner, daß die italienischen Blätter immer mehr und mehr jene Nachrichten registrieren, die von einer Balkanblockbildung unter Italiens Führung sprechen.

London über die deutsch-russische Zusammenarbeit

»EIN BLOCK VON DER SIEGFRIEDLINIE BIS WLADIWOSTOK AUF KOLLEKTIVISTISCHER WELTANSCHAUUNGSBASIS GEGEN DEN KAPITALISTISCHEN WESTEN.«

Rom, 23. September. »I Telegraf« veröffentlicht einen Bericht seines Londoner Berichterstatters über die Perspektiven, die in englischen politischen Kreisen in bezug auf die Möglichkeiten der deutsch-russischen Zusammenarbeit zum Ausdruck kommen. In London wird in diesem Zusammenhange darauf hingewiesen, daß zwischen dem hohenzollernschen Deutschland und dem zaristischen Rußland nach dem siebenjährigen Kriege Frieden geherrscht habe. Nur dem Verständnis Wilhelm II. sei es zuzuschreiben gewesen, daß sich Rußland 1913 für die französisch-englische Front entschieden habe. 1917 sei Rußland wieder zu der traditionellen Politik zurückgekehrt, die im Vertrag von Rapallo ihre Bestätigung gefunden habe.

Der italienische Berichterstatter bringt so dann die Vorgeschichte des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes vom 24. August und fährt dann fort: »In London glaubt man, daß der Pakt zwischen Berlin und Moskau nicht eine Schlußphase, sondern erst den Ausgangspunkt einer weiteren deutsch-russischen Zusammenarbeit darstellt, die in ihrer Bedeutung noch weiter wachsen dürfte. Man rechnet nämlich in englischen Staatsmännerkreisen damit, daß sich der Pakt früher oder später in ein Militärbündnis verwandeln wird. Deutschland blickt auf Rußland als Lieferanten wichtiger Rohstoffe. Rußland kann dies jedoch nur dann werden, wenn es von den Deutschen nach ihren Systemen organisiert wird. Hierzu bedarf es aber noch einer engeren Gestaltung der Beziehungen. Die Folge davon wäre die weitere Ergänzung des Kollektivsystems

in Deutschland, so daß allmählich von der Siegfried-Linie bis Wladiwostok ein mächtiger Block entstehen würde, der auf dem gleichen kollektivistischen Grundprinzip aufgebaut wäre. Nach dieser englischen Auffassung würde es demnach in diesem Kriege zu einem furchtbaren Kampfe zwischen der kollektivistischen und der liberalistisch-kapitalistischen Weltanschauung kommen, ein Kampf, in den früher oder später auch die Vereinigten Staaten hineingezogen werden würden.«

Ausrottung der Eisernen Garde

Bukarest, 23. September. Die rumänischen Behörden haben eine buchstäbliche Ausrottungsfeldzug gegen die Eisernen Garde eingeleitet. Im Konzentrationslager Corea Ciuculi wurden 44 internierte Führer der Eisernen Garde ohne Urteilsspruch erschossen. Im ganzen Staat wurden mehr als 2000 Verhaftungen vorgenommen.

Geschützkampf zwischen Rhein und Mosel

Paris 22. September. Havas berichtet: Während im Laufe der vergangenen Nacht auf dem Kriegsschauplatz zwischen dem Rhein und der Mosel ein heftiger Geschützkampf zu verzeichnen war, gab es im Gebiet um Saarbrücken und am linken Ufer der Blies keine größeren Veränderungen. Dort beschränkten sich die Operationen in der Hauptsache auf Patrouillengänge. Was die Tätigkeit der Luftwaffe betrifft, so wird in maßge-

benden militärischen Kreisen erklärt, daß die in der gestrigen deutschen Mitteilung aufgestellte Behauptung, es seien acht französische Flugzeuge und drei Erkundungsballone abgeschossen worden, unrichtig sei. Diese Zahl stelle im Gegenteil die bisherigen Gesamtverluste der französischen Luftwaffe an diesem Frontabschnitt dar.

Neuer Gehilfe des Innenministers.

Beograd, 23. September. Zum Gehilfen des Innenministers ist der bisherige Inspektor des Innenministeriums Dr. Milorad Vlačkalin ernannt worden. Innenminister Stanoje Mihaldžić hat den neuen Gehilfen mit der Oberleitung der gesamten jugoslawischen Polizei betraut.

Neuer Bürgermeister in Zagreb.

Zagreb, 23. September. Der Banus von Kroatien hat den bisherigen Stadtpräsidenten Dr. Theodor Pečić u. den Stadtpräsidentenstellvertreter Theodor Kaufmann ihrer Funktionen enthoben. Zum kommissarischen Bürgermeister wurde der Kreisgerichtsrichter i. R. Mato Starčević ernannt.

Kommissariat im Zentralamt für Arbeiterversicherung.

Zagreb, 23. September. Auf Grund einer Verfügung des Ministers für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dr. Srđjan Budisavljević ist die bisherige Direktion des Zentralamtes für Arbeiterversicherung (SUZOR) aufgelöst worden. Zum Regierungskommissär ist der Großzupan i. R. Juraj Gašparać ernannt worden.

Fürst Radziwiłł verhaftet.

Moskau, 23. September. Wie der Moskauer Rundfunk gestern abends meldete, wurde Fürst Radziwiłł, einer der bekanntesten Repräsentanten des polnischen Hochadels, in Surowno verhaftet, da ihm zur Last gelegt wird, polnische Insurgentenabteilungen zum Widerstand gegen die Sowjetrussen organisiert zu haben.

Warschau — eine Festung

Berlin, 23. September. (Avala.) Der Berliner »Lokal-Anzeiger« bringt einen vom 21. September datierten Bericht seines Sonderberichterstatters vor Warschau. In dem Bericht heißt es u. a., in Warschau seien aus den Trümmern der in die Stadt geströmten Divisionen neue Einheiten formiert worden. Auch viel Artillerie-Abteilungen, die sich aus Westpolen zurückgezogen hätten, befänden sich in Warschau. Die Stadt sei in ein großes Heerlager verwandelt. Die Polen hätten mit dem Ausheben von Gräben begonnen, als bereits deutsche Bataillone in die Vorstädte eingedrungen seien, besonders in die Villenviertel in der Umgebung der Stadt. Deutsche Truppen seien auch in die Vorstadt Praga eingedrungen und bis zum Weichseldamm vor gestoßen. Heute sei Warschau eine Festung. Im Sachsengarten seien schwere Geschütze aufgestellt, in den Hauptstraßen ständen Feldgeschütze. Die Geschütze hätten im Laufe der letzten Tage in die Kämpfe an der Weichsel eingegriffen. Die Zivilbevölkerung habe Warschau offenbar nicht räumen können, weil der Kommandant von Warschau General Czuma ein Schreckensregiment eingeführt habe. Jetzt sei Warschau von Schützengräben durchzogen. In einzelnen Häusern seien Maschinengewehre derart aufgestellt, daß jedes Stockwerk ein Maschinengewehrnest sei. Die Straßen seien durch Barrikaden verriegelt, überall seien Minen gelegt. Niemand dürfe behaupten, daß die Deutschen nicht alles getan hätten um die Zivilbevölkerung und die Zivilbauten in Warschau zu schonen. Die Polen hätten die Geduld der Deutschen nicht verstanden. Jeder Tag, den die Kämpfe länger dauerten, koste deutsches Blut. »Von einem Turm aus«, heißt es im Bericht »können wir die Gegend überschauen. Man sieht, wie eng der Ring ist, den die deutschen Truppen um Warschau gelegt

Neue Handelsmethoden

Der Handelsminister über die Richtlinien des jugoslawischen Außenhandels

Beograd, 23. September. Handelsminister Dr. Andres empfing gestern vormittag in seinem Kabinette Vertreter der heimischen Presse und beantwortete eine Reihe von Fragen, die ihm gestellt wurden. Unter anderem legte der Minister den Pressevertretern die Richtlinien des jugoslawischen Außenhandels dar. Der Minister führte aus:

»In der letzten Sitzung des Ministerrates berichtete ich über die Schaffung einer Direktion für den Außenhandel. Mein Referat wurde vom Ministerrate zur Kenntnis genommen. Die wirtschaftliche Entwicklung die in den letzten Jahren zu neuen Methoden der Arbeit und zu über-

aus komplizierten Verhältnissen im Warenaustausche führte, hat gezeigt, daß eine besondere Behandlung des Außenhandels erforderlich ist. Außerdem haben die jetzigen internationalen Verwicklungen unseren Außenhandel vor ganz neue Aufgaben gestellt. Unser Außenhandel muß mit derselben Raschheit, mit der sich die Ereignisse in der Welt abspielen, auf neue Grundlagen gestellt werden. Infolge dessen erscheint eine einheitliche Führung unseres Außenhandels auch weiterhin erwünscht, zumal leicht weitere Komplikationen eintreten können. Aus allen diesen Gründen erschien die Schaffung einer elastischen Organisation für den Außenhan-

del dringend erwünscht. Eine solche Organisation kann nur bei einheitlicher Leitung des Außenhandels erfolgreich wirken. Die neue Direktion für den Außenhandel soll nun diese einheitliche Leitung darstellen. Nachrichten wie z. B. die der »Times« vom 4. I. M. in der die angeblichen Richtlinien für die zukünftige Arbeit im Bereiche unseres Außenhandels besprochen werden, sind keinesfalls genau. Die neue Direktion für den Außenhandel wird alle Einrichtungen umfassen, die sich bisher mit den Fragen und Aufgaben des Außenhandels befaßten.

haben, und erkennt, wie sinnlos es ist, daß die Polen um jeden Preis die Millionenstadt halten wollen.

Angenehme Ueberraschung im Entenbraten.

Eine angenehme Ueberraschung erlebte eine italienische Familie auf einem Bauernhof beim Ausnehmen einer geschlachteten großen, dicken Hausente. In den Eingeweiden des Tieres fand die Hausfrau ein Goldkettchen wieder, das vor einiger Zeit auf rätselhafte Weise vom Küchentisch verschwunden war. Für die Ente muß diese Kette besonders an-

Eine Lebensversicherung ist das am sichersten angelegte Kapital!

Auch in dem Falle, wo Sie mit Ihren angelegten Ersparnissen nicht disponieren können, ist eine Lebenspolizze Bargeld, da die »Croatia« jederzeit Anleihen darauf gewährt und fällige Versicherungen bar auszahlt.

Auch für den Kriegsfall kann man sich versichern!

Für Versicherung jeder Art wenden Sie sich vertrauensvoll an die **CROATIA Versicherungsgenossenschaft**

Hauptvertretung: MARIBOR, CANKARJEVA 6. Telefon 23-37

ziehend gewesen sein. Erst ihr Tod brachte den verschluckten Schatz an den Tag.

te erklärt, daß sich die Absichten des Kanzlers, die im Einvernehmen und in Gemeinschaft mit Sowjetrußland verwirklicht werden, ausschließlich auf die Regelung der Verhältnisse im Osten Europas bezögen. Was aber Mittel- und Südosteuropa betrifft, wurde gegenüber ganz besonders betont, daß Deutschland diesen Stand der Dinge als definitiv betrachtet und in diesem Teile Europas absolut keine Absichten besitze. Bei dieser Gelegenheit wurden noch einmal die Worte Adolf Hitlers bekräftigt, wonach Deutschland seine Grenzen im Westen und im Süden als definitiv gezogen betrachtet.

Deutschland hat im Südosten keine Absichten

DIE ABSICHTEN HITLERS WERDEN IM OSTEN IM EINVERNEHMEN MIT DER SOWJETUNION VERWIRKLICHT. — EINE BERLINER VERSICHERUNG GEGENÜBER JUGOSLAWISCHEN JOURNALISTEN.

Beograd, 23. September. Die gestrige Beograder »Politika« meldet telephonisch aus Berlin: »Nach der Danziger Rede des Reichskanzlers kam es in Journalistenkreisen — besonders in den Kreisen der Journalisten aus Mitteleuropa und Südosteuropa — zu einer lebhaften Diskussion über jenen Teil der Kanzlerrede, in dem die Absichten des Reiches als sehr begrenzt dargestellt werden. Es war aber vielen nicht klar, wie weit diese Abgrenzung geht. Damit aber jener Passus aus der Rede des Reichskanzlers nicht falsch ausgelegt werden

könnte, wurde den Vertretern der jugoslawischen Presse von autoritativer Sei-

Bahnbau zur Südadria

Verkehrsminister Bešić über die Verkehrsverhältnisse in Jugoslawien.

Niš, 23. September. In einer hier gehaltenen Rede erklärte Verkehrsminister Bešić u. a.: Eine der Hauptaufgaben, die ich mir gestellt habe, ist die, unseren Verkehr auf eine entsprechende Stu-

fe zu heben und den großen Plan zum Ausbau des Verkehrs, mit dessen Durchführung bereits vor mir begonnen wurde, weiter zu verfolgen. Unter den heutigen schweren Verhältnissen ist es unsere

Fües Jägerhaus

Ein Herbsttag für den Haselhahn

Kalt und klar war die Oktobernacht, hauchdünn wie ein feiner silberner Mantel lag der Reif über der müden Natur, die zur langen Ruhe rüset. Gewaltig dröhnte das Röhren der Hirsche durch die stillen Gräben.

Ich sitze fröstelnd auf dem Hochsitz und schlage den Lodenmantel fester um die Knie. Der gute Hirsch war noch im Dunkel neben mir eingezogen, und träge ertönt sein letzter Trenzer aus dem Einstand hinter mir. Stärker und stärker wird der rote Streif im Osten, die Sterne verblassen, schon weichen die Schatten, und der suchende Blick gewinnt festen Halt. Der Platz vor mir ist leer. Nichts will sich zeigen als ein Schneehäselin, das unsicher hin- und herhoppelnd zaghaft dem Einstand zustrebt, halb schon verfärbt. Im weiten Kranz liegt die Kette der steirischen Berge vor mir, ihre schneebedeckten Gipfel leuchten im ersten Strahl der Morgensonne, die sieghaft emporsteigt, die träumende Welt zu neuem Leben erweckend. Eine Amsel streicht schlaftrunken auf den Wipfel einer Fichte und putzt ihr Gefieder. Allmählich werden die Stimmen des Waldes laut, die zierlichen Meisen, die plumpen Tannenhäher, sie alle werden lebhaft und danken dem Schöpfer, der ihnen das Leben

gab. Da klingt hinter mir ein feines, dünnes Stimmchen hell und klar der Sonne entgegen. Es ist der Haselhahn, der auf seine Weise den jungen Morgen grüßt. Ja, ich kenne dich, du einsamer Träumer, dir will ich diesen strahlenden, frischen Herbsttag widmen!

Behutsam steige ich vom Hochsitz und wende mich heimwärts, denn hier, wo Hochwild steht, muß Ruhe herrschen. Nach kurzem Frühstück geh ich wieder hinaus in die tiefer gelegenen Teile des Reviers, wo ich seit Jahren meine Haselhühner kenne.

Hier rieselt ein Bächlein still und bescheiden durch den Wald, umsäumt von Erlenstauden, die zwischen die mächtigen alten Fichten und den jungen Bestand eingesprenzt sind. Weiter unten am Wieserand leuchtet der Rotholler, und Vögel aller Art naschen von seinen Beeren. Hier haust das einsame Waldhuhn, und hier habe ich fast alljährlich meinen Hahn erlegt. Vorsichtig schleiche ich durch das dicke Holz, jedem dünnen Aste ausweichend, zu meinem altbewährten Lockplatz. Zur Rechten habe ich hier einen guten Ausschuß gegen die Erlen, vor mir bietet eine freie Gasse durch das Dickicht gute Sicht, und zur Linken sind weite Moosböden; dort steht ein alter Baum-

strunk, aus dessen vermodertem, morschem Holz der Schwarzspecht Käfer und Larven holt. Still und einsam ist dieser Winkel, finster stehen die Fichten hier, ihre toten Äste starren feindlich in den düsteren Raum, und nur hoch oben in ihren grünen Wipfeln tummelt sich das frohe Leben des Waldes. Dort schwingen sich behend die Meisen von Ast zu Ast, sie zirpen fröhlich in den blauen Himmel, der sich herrlich weit über ihnen wölbt. Scharf ertönt der schneidige Ruf des Bus sads, der im Äther seine Kreise zieht, sonst ist alles ruhig. Nach einigen Minuten ziehe ich mein Beinpfefchen hervor. Hell und klar lasse ich den feinen Ruf des Haselhahnes durch den Wald ertönen. Gespannt lausche ich, doch nichts rührt sich, nur das Glucksen des Wassers ist zu vernehmen. Wieder locke ich. Halt, war da nicht das bekannte Fluggeräusch des Haselhahnes, da drüben, weit links? Doch ich kann mich auch getäuscht haben, ich habe es nicht sicher gehört. Ein drittes Mal lasse ich den Lockruf ertönen. Brrr... Ja, da ist nun der Hahn ganz deutlich zu Boden gestrichen, links unter mir muß er eingefallen sein. Fester fassen die Hände das Gewehr, ich wende mich langsam nach links. Ewige Augenblicke höchster Spannung! Regungslos warte ich, nur die Augen suchen scharf den Boden ab. Husch! da nicht ein Schatten herauf im Dunkel der Fichten? Ja, da erscheint der Hahn, frei steht er auf einer moosigen Blöße, er äugt gierig aus nach seinem Gegner. Langsam hebe ich das Gewehr, schon will ich losdrücken, da springt er weiter, er ist gerade hinter ei-

erste Pflicht dafür zu sorgen, daß unser gesamter Verkehr tadellos funktioniere. Ich werde mich dafür einsetzen, daß dies auch tatsächlich der Fall sein wird. Die jugoslawischen Bahnen sind noch nie vor so schweren Aufgaben gestanden wie heute. Die Eisenbahnfrachten, die zur Zeit der größten Konjunktur höchstens 5000 Waggons täglich ausmachten, betragen heute sehr oft auch 8000 Waggons. Diese Zahl spricht an deutlichsten dafür, wie rasch gearbeitet werden muß. Von großer Bedeutung ist auch die Fortsetzung der Eisenbahnbauten, die vom Staatsinteresse diktiert werden. Ich hoffe, daß ich schon in der nächsten Zeit eine Erklärung über den Bau der Eisenbahnstrecke zur südlichen Adria werde geben können, die von größter Bedeutung ist. Die Pläne dürften demnächst fertiggestellt werden.

Das Vermögen des Hauses Rothschild beschlagnahmt.

London, 23. September. (Exchange Telegraph). Wie aus Berlin gemeldet wird, ist das gesamte Vermögen des jüdischen Bankhauses Rothschild vom Reiche beschlagnahmt worden.

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Leibesöffnung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. br. 30474/35.

Blutiges Ehedrama

In Šibenik ereignete sich am Donnerstag nachts um etwa 22 Uhr vor der Seifenfabrik »Labuka« eine schwere Bluttat. Der Fleischergehilfe Franz Gottlieb schnitt seiner Frau Barica mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Die Frau brach blutüberströmt zusammen und verschied in wenigen Minuten. Gottlieb eilte auf die Poljana, wo er auf einen Polizisten zutrat. Mit den Worten: »Ich habe meine Frau umgebracht, führen Sie mich zur Polizei!« übergab er ihm das blutbefleckte Messer.

Gottlieb, der im 41. Lebensjahre steht, stammt aus Vršac. Im Jahre 1929 heiratete er, doch mußte seine Frau, da er sie nicht erhalten konnte, eine Stelle als Köchin annehmen. Das Ehepaar lebte meist getrennt, da Gottlieb selten in derselben Stadt, in der seine Frau beschäftigt war, eine Stelle fand. In der letzten Zeit lebte seine Frau in Šibenik, wo sie im Gasthaus »Osvit« angestellt war. Gottlieb selbst zog auf Arbeitssuche im Lande umher. Er überschritt sogar bei Maribor heimlich

den Stamm. Jetzt läuft er näher herzu, gedeckt durch eine Bodenwelle, jeden Augenblick muß er frei werden. Brrr! Da flattert er herauf auf den alten Baumstrunk, der ihm weiten Ausblick bietet. Glühend vor Kampfeslust späht er in die Runde. Da wirft ihn der Schuß jäh herab, matt schlagen die Schwingen, dann ist es wieder still und ruhig, nur das Bächlein rieselt leise zu Tal. Langsam gehe ich hin, und andächtig hebe ich den schönen, alten Haselhahn auf. Noch ist der Körper warm, der vor wenigen Augenblicken noch in heißer Leidenschaft erglühte, und ein dunkelroter Tropfen löst sich vom Schnabel und fällt in das weiche Moos.

Die Ständer werden zusammengeschnürt, der Hahn an den Rucksack gehängt, und nun geht es weiter durch gemischten Wald, durch Stauden und Gräben. Da und dort locke ich vergebens, den besten Platz hat mir ein Spießböckchen verdorben, das laut schmäland durch die Stauden polterte. Nun komme ich zu einem Platz, wo ich eine junge Kette kenne. Kaum habe ich den ersten Pfiff getan, da burrt es auch schon tief unter mir, Ich locke weiter. Links an wortet ein Hahn. Beide Hähne beginnen eifrig zu spissen, und es entspinnt sich bald ein fröhliches Terzett. Plötzlich streicht einer ein gutes Stück näher, auch der andere kann nicht mehr weit sein. Da verstummen die Hähne. Ich warte vergebens, — es erscheint kein Hahn; ich locke, — keine Antwort! Was ist denn los? Die Hähne können mich doch nicht geäugt haben?! Warum also verschweigen

die Grenze, um in Deutschland Beschäftigung zu finden, wurde aber gefaßt und nach Jugoslawien zurückgebracht. In seiner Verzweiflung beschloß er, seine Frau aufzusuchen. Er suchte sofort das Gasthaus »Osvit« auf, doch empfing ihn seine Frau sehr kühl. Er bemerkte auch, daß sie mit einem ihm unbekanntem Manne sehr vertraut sprach. Sein Verdacht, daß sie ihn betrüge, wuchs, als er ablehnte, ihn in ihre Wohnung mitzunehmen, sondern ihm 30 Dinar gab, damit er sich ein Nachtquartier suche. Auf höchste erbittert, lauerte Gottlieb seiner Frau auf, als sie am Abend den Heimweg antrat, und stellte sie zur Rede. Als sie ihn mit kränkenden Worten abwies, griff er zum Messer.

Das Herz als Schwerarbeiter.

Durch das menschliche Herz wird im Laufe von 70 Jahren nach Berechnungen mehr als eine Million Hektoliter Blut durch den Körper gepumpt. Diese Berechnung baut sich auf der Feststellung auf, daß das Herz durchschnittlich einmal in der Sekunde schlägt. In der Jugend arbeitet das Herz etwas schneller, im Alter et was langsamer. Mit 70 Jahren hat das Herz eine Arbeit geleistet, die sich auf etwa 200 Millionen Kilogr. beläuft. In dieser Arbeitsleistung ist nicht die Tätigkeit der Blutgefäße einbezogen. Das Resultat ergibt sich bereits, wenn man das Herz nur als eine Druckpumpe ansieht, die den Kreislauf des Blutes zu unterhalten hat.

Der hustende Walfisch.

Die Besucher des Zoologischen Gartens in Melbourne hörten kürzlich vor dem Planschbecken eines Finnwal-Weibchens ein ungewohntes Rasseln und Schnarchen. Auch die Wärter und selbst der Zoodirektor konnten sich dieses Geräusch nicht erklären. So wurde der Tierarzt gerufen, der einen schweren Bronchialkatarrh bei dem Wal feststellte. Außergewöhnlich schwierig war die Heilkur. Gutwillig wollte der Wal weder Pillen nehmen noch flüssige Medizin schlucken. Deshalb mußte das Tier mit schweren Ketten gefesselt werden, eine Arbeit, die einen halben Tag dauerte. Dann wurden dem Wal mehrere Liter der Hustenmedizin in den Rachen geschüttet. Nach dieser Prozedur war das Tier völlig erschöpft. Mit Befriedigung stellten die Zoobesucher einige Tage später fest, daß das Rasseln schwächer und schwächer wurde und schließlich ganz aufhörte.

Die Gans

Ehefrau: »Liebling, morgen ist unser zehnjähriger Hochzeitstag. Soll ich die Gans schlachten?«
Gehemant: »Aber weshalb denn, sie hat doch keine Schuld daran.«

Aus Stadt und Umgebung

Sonntag, den 23. September

Die heurige Traubenwoche

BEGINN WEGEN DER FRÜHLESE BEREITS KOMMENDEN MONTAG.

Wie bereits kurz berichtet, wird der Mariborer Hausfrauenverband auch heuer eine Traubenwoche veranstalten. Im Vorjahr wurde nach dem Beispiel anderer Orte der erste Versuch unternommen, der jedoch nicht restlos gelang. Aus den im vergangenen Jahr beobachteten Mängeln wird heuer gelernt werden, so daß sich die bisherigen Unzulänglichkeiten nicht wiederholen dürften.

Vor allem wurde die Abhaltung der vorjährigen Traubenwoche, insbesondere jedoch die Zufuhren, von ungünstigem Wetter stark beeinträchtigt. Die Trauben wurden im Regen gelesen, weshalb sie beim Transport naturgemäß Schaden nehmen mußten. Auch schlugen im Vorjahr verschiedene kleinere Besitzer die Mahnung, nur gewisse Traubensorten auf den Markt zu bringen, in den Wind. Es muß immer wieder vor Augen gehalten werden, daß sich nicht alle Traubensorten für den Transport eignen und daß deshalb nur solche Trauben gelesen werden dürfen, die den weiten Weg bis Maribor vertragen und sich auch einige Tage unversehrt halten. Der Hausfrauenverband sammelte beim ersten Versuch wertvolle Erfahrungen, die diesmal sicherlich mit Erfolg verwertet werden. Zweck der Veranstaltung ist, einerseits der städtischen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich mit erstklassigen Trauben hinlänglich zu niedrigen Preisen einzudecken, andererseits jedoch dem Landwirt die Möglichkeit zu bieten, einen Teil seiner Fechsung am Mariborer Markt vorzuteilhaft zu verkaufen. Leider verkennen noch viele Weingartenbesitzer den Grundsatz, daß es besser ist, mit wenig Mühe und sogar wie keinem Risiko die Trauben zu etwas niedrigerem Preise herzugeben, als die Trauben zu verpressen und den Wein zu keltern; der zweite Weg bringt zwar etwas mehr Gewinn ein, ist jedoch sehr riskant, was jeder Weinbauer hinlänglich weiß.

Ursprünglich hätte die diesjährige Traubenwoche erst in der ersten Oktoberwoche abgehalten werden sollen. Da jedoch die Trauben heuer ziemlich früh reifen und die Besitzer, die die Traubenwoche zu beliefern gedenken, die Lese bereits

aufgenommen haben, kommt die erste Traubensendung schon kommenden Montag, den 25. d. auf den Mariborer Markt. Der Hausfrauenverband wird die Trauben im Rahmen der Aktion am Rotovški trg vor dem sozialpolitischen Amt und im Garten der Union-Restaurations in der Aleksandrova cesta feilbieten. Es muß hervorgehoben werden, daß der Hausfrauenverband keinen Nutzen aus der Aktion zieht. Die Trauben werden so billig als möglich verkauft werden. Hoffentlich wird die diesjährige Traubenwoche einen vollen Erfolg zeitigen.

Saisonbeginn im Billardklub

Der Mariborer Billardklub erhielt die Einladung, am 1. Oktober 1. J. in Celje ein Propagandaspiel auszutragen. Die rührigen Billardspindler in Celje bitten die Mitglieder des eigenen Klubs vor und möchten die Spielsaison gleich mit einem Kampf gegen eine spielstarke Mannschaft des Mariborer Klubs beginnen. Die Bemühungen des Herrn Dr. Fort. Mikuletič aus Celje fanden vollstes Verständnis und bereitwilligsten Entgegenkommen nicht nur bei allen Freunden des Billardspieles, sondern vor allem auch bei Herrn Ignaz Lebič, Inhaber des Café »Merkur« in Celje, der weder Mühe noch Kosten scheute, um in seinem renovierten Kaffeehaus einen Billardsalon einzurichten und mit dem besten Materiale auszustatten. In diesem neuen Billardsalon kommen — nebenbei bemerkt, als erste in Slowenien — die neuen, nach den Vorschriften des Billardverbandes dimensionierten Billardtische zur Aufstellung, die die Firma Heinrich Seifert & Söhne geliefert hat.

Zur Austragung dieses Kampfes stellt der Mariborer Billardklub folgende Mannschaft auf: Bender, Hobacher, Lepej, Koser und Zavrtnik.

m. Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Agnes Matjašič, Hausbesorgerin, 51 Jahre alt; Dragica Kocjan, Näherin, 25 Jahre; Regine Refuznik, Eisenbahnerswitwe, 72 Jahre;

Juliane Friedl, Lehrerswitwe, 81 Jahre; Josefine Uduč, Aufseherstochter, 4 Jahre; Antonia Ačko, Besitzerin, 40 Jahre; Jakob Ribič, Besitzer, 53 Jahre; Johann Weigl, Besitzer, 70 Jahre; Anna Magyer, Straßenaufräumerswitwe, 80 Jahre; Josef Petrič, Säger, 34 Jahre; Anton Hrastnik, Dreher, 75 Jahre; Josef Gril, Bohrer, Schiedmeister, 60 Jahre; Franz Horvat, Unterbeamter, 60 Jahre alt. Friede ihrer Asche!

Der Herbst hat begonnen

Heute Nacht, am 23. September, 23 Uhr 50 Minuten, machte der Herbst kalendermäßig seine Anstandsvisite und versicherte, uns noch ein paar schöne Landschaftsbilder malen zu wollen, damit wir Gesellschaft hätten, auch sein Können zu bewundern. Lange wird die Pracht der Laubfärbung freilich nicht währen, und sind einmal die Lichter verblaßt, so bleibt in der Natur noch zu hoffen, als ein solider Schneepelz, der alle Blößen schön zudeckt. Denn schon ein einziger Nachtfrost kann das Aussehen der Gärten und Felder recht häßlich gestalten. — Die Vögel haben uns bereits in großen Scharen verlassen; jeden Tag sammeln sich auf neue unsere gefiederten Freunde zur weiten Reise nach dem Süden. Da sich auch alles Kleingetier in Schlupfwinkel oder ins Erdreich verkriecht, werden Feld und Wald täglich mehr, und wir ziehen uns gern in unsere schützenden Behausungen zurück, wo Ofen und Lampe aufs neue zu Ehren kommen. Überraschend schnell verkürzt sich jetzt die Tagesspanne! Stürme stellen sich ein und reißen das welkende Laub von den Bäumen. Nur der Jäger ist fidel; mit Piff-Paff sucht er im Wald und auf der Heide seine Freude!

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Veränderlich, bewölkt, zeitweise Regen.

m. Herbstanfang. Am 23. September (genau: 10 Minuten vor dem 24. September) beginnt der Herbst und macht zum zweiten Male in jeder Tag und Nacht ein ander gleich. Am 1. September geht die Sonne 5 Uhr 9 Minuten auf, am 30. d. M. dagegen erst 7 Uhr 45 Minuten; der Sonnenuntergang findet zu Beginn des Mo-

sie, da sie doch früher so lebhaft waren? Ich verstehe das nicht und krieche schließlich unter den Aesten der Schirmfichte hervor, unter denen ich Deckung fand. Da husch! ein Schatten über mich hin, und gerade noch sehe ich den Habicht hinter den Wipfeln verschwinden, der hier aufgebaut war. Jetzt ist alles klar! Der Habicht war auf das lebhaft Spissen zugestanden, und die Hähne haben den über die Wipfel dahersreichenden Räuber wahrgenommen. Als geschlagener Ritter ziehe ich weiter, einem stillen Graben zu, wo ich schon wiederholt Waidmannsheil hatte. Doch schon unterwegs höre ich in einem ganz schütteren Schopf, den ich niemals beachtet hätte, einen Hahn spissen. Die reichliche Beerenasung dürfte das Haselwild vorübergehend dort hin gelockt haben. Es ist schwer, unbenemerkt in die Nähe zu kommen, weil alles so frei und offen ist, doch mit Geduld und Vorsicht dringe ich bis zu einer Schirmfichte vor, deren tief herabhängende Äste wenigstens die größste Deckung geben. Vor mir habe ich weiten Ausblick, halb rechts hinter mich die dichte Jungfichten die Sicht ab, aber dort wird der Hahn ohnehin nicht kommen, er spißt ja sehr lebhaft gerade unter mir. Wart' nur, mein Freund, du bist ja gut aufgelegt, bald wirst du an meinem Ruck sacke hängen! Ich locke, da verschweigt der Hahn sofort. Er lauscht, wo der Frechling sein könnte, der ihn zu reizen wagt. Noch ist die Melodie des zweiten Rufes nicht zu Ende, da braust er schon daher, ungestüm wirft er sich knapp vor

mir auf den Boden und läuft mit gestäubten Schwingen und gefächertem Stoß in höchster Erregung so nahe heran, daß ich mich nicht rühren kann. Ich erstarre zu einer Säule, bis der Hahn rechts vorbeigelaufen und hinter den zwei Jungfichten verschwunden ist. Ein leises pikl, pikl, pikl verrät seine Nähe. Nun, da er den Gegner nicht findet, beginnt er zu spissen. Ich muß mich umdrehen, der Hahn ist hinter mir, die Jungfichten decken mich ja. Es ist gefährlich, aber es muß sein. Der Hahn ist bedenklich nahe. Langsam und behutsam wende ich mich. Brrr, weg ist er! Ich Patzer! Immer wieder mach! er Fehler trotz besserer Einsicht. Warum habe ich nicht gewartet, bis der Hahn suchend weiter weggelaufen ist! Sein scharfes Auge hat die Bewegung durch irgend eine Lücke in den Ästen eben doch gesehen. Diesen Mißerfolg habe ich selbst verschuldet, und es geschieht mir recht.

Mittlerweile ist es spät geworden; und der Hunger mahnt mich, daß es Zeit ist zur Mittagsrast. Nicht weit von hier steht eine kleine Jagdhütte, gerade genug für zwei Betten, einen kleinen Eisenherd und einen Holztisch. Dorhin wende ich mich nun. Bald flackert ein gemütliches Feuer im Herd, eine Suppe und ein paar Eier sind bald fertig, und Brot und Butter und Wurst werden mit ehrlichem Appetit verzehrt. Dann strecke ich die müden Glieder auf das Strohbett, und bald gleiten die Gedanken sanft hinüber in das Reich der Träume. Sie träumen von der Auerhahnbalz im Frühling, wenn in den

Wiesen der Enzian blüht, vom roten Bock in der Glut der Augustsonne, vom gewaltigen Brunthirsch, von frohen und glücklichen Tagen.

Da schnarrt der Wecker, es ist 3 Uhr, auf! Die Hütte wird gekehrt, das Geschirr gereinigt, und neu gestärkt geht es wieder hinaus ins Revier, steil bergauf, den hinaufplätzen zu. Noch an einem Platz will ich mein Glück versuchen. Der dicke Einstand geht hier in hohes Stangenholz über, das Wasserlein verliert sich in kleinen sumpfigen Stellen, in denen die Hühner Würmer und Larven finden, und jenseits des Zaunes ist ein alter, verwachsener Schlag, an dessen verwitterten, sonngebleichten Stöcken, die Preiselbeeren reifen. In den Schatten eines mächtigen Stammes gedrückt, locke ich einige Male. Das streicht plötzliche von hinten ein Haselhuhn lautlos herab, so knapp an mir vorbei, daß ich den Luftzug zu spüren vermeine, und schwingt sich in einer Fichte ein. Wie von selbst ist der Lauf bereits gefolgt, lassen sich der Finger am Zügel, — da lasse ich das Gewehr erschrocken sinken, fast hätte ich eine Henne erschossen!

Während ich mich an dem schmucken Huhn erfreue, brrrt es links, ein Hahn streicht daher und fällt auf dem Zaun ein. Langsam gehe ich in Anschlag, dennoch scheint er mich bemerkt zu haben, er stutzt, will abstreichen, da bricht der Schuß. Die Federn stieben, und der Hahn taumelt seitlich herab. Es ist ein Junghahn, noch ist die Kehle bräunlich-schwarz, ihr fehlt der metallische Glanz,

der dem alten Hahn eigen ist. Armer Junge, wie früh mußt du sterben und Abschied nehmen von deinem Wald! Nur ein paar feine, weiche Flaumfedern erzählen von dir, sie zittern leise im Abendwind, der sanft und kühl zu Tal streicht.

Schräg fallen die Sonnenstrahlen durch die Stämme, die Schatten werden länger, und rasch plütsche ich weiter, bis ich einen hochgelegenen Brunftplatz erreicht habe. Frei schweift der Blick weithin über das Land. Blutrot ist die Sonne hinter den Bergketten untergetaucht, wie lodrendes Feuer zieht sich ein roter Saum den Horizont entlang, dessen rötlicher Widerschein matt auf dem grünen Walde liegt. Ein feiner Dunst liegt über den Tälern, blaue Schatten legen einen weichen Schleier über die Landschaft, da und dort blinzt vertraut das Licht eines einsamen Bauernhofes herauf. Das Rot im Westen verbirgt, kalt und ernst funkelt der Abendstern herab. Ein Mäuschen huscht in den alten Wurzelstock am Waldrand, ein kurzes Rascheln, und es herrscht wieder heilige Stille wie zuvor. Da ertönt der gewaltige Brunftgeschrei eines Hirsches, auf der anderen Talseite antwortet einer, und dort einer, und dort, und da drüben! Unsterbliches Lied strotzender Kraft! Ein Sternlein nach dem andern flammt auf am weiten Himmelsbogen, und die Nacht sinkt hernieder, dunkel und geheimnisvoll die Welt mit ihrem blauen Mantel umhüllend. Die Nacht ist kalt und klar.

Dr. Wolfgang Sperrl, Wien
(»Deutsche Jagd«)

zwei 18 Uhr 50 Minuten, zu Ende d. M. 17 Uhr 42 Minuten statt. Der lichte Tag ist also zur Zeit in starkem Abnehmen begriffen.

m. Todesfall. In Maribor verschied nach kurzem Leiden der Schulleiter i. R. Drago Pinterič, R. i. p.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut Marius Seifrid mit Frä. Rosa Eckart, Martin Turšič mit Frä. Anna Letič, Emil Belkovič mit Frä. Maria Mihelđinec und Anton Grad mit Frä. Rosa Gotež. Wir gratulieren!

m. Eine Obstausstellung, verbunden mit einem Obstmarkt, wird vom 30. d. bis 2. Oktober in der Bürgerschule in Brežice veranstaltet werden.

m. Entschleßt Euch rechtzeitig! Wie bereits berichtet, sind die neuen Lose der Staats-Klassenlotterie für die in Kürze beginnende 39. Spielrunde bereits eingetroffen. Auch die letzte (38.) Spielrunde der Staatsklassenlotterie schloß für unsere heimischen Spielinteressenten mit einer erfreulichen Trefferbilanz, und es ist daher nicht verwunderlich, daß das Interesse für die kommenden Ziehungen in hiesigen Kreisen im Steigen begriffen ist. Wer somit noch kein Klassenlos sein eigen nennt, der wende sich unverzüglich und vertrauensvoll an unsere Glücksstelle und Hauptkollektor Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25, Tel. 2097, wo schon so mancher von der Glücksgöttin reichlich beschenkt wurde.

m. Zehn Jahre Franziskaner-Friedhof. Soeben sind zehn Jahre seit der Einweihung bzw. Eröffnung des neuen Franziskaner-Pfarrfriedhofes verstrichen.

m. Mehrere Kommissionen besichtigen gegenwärtig die Baulichkeiten in Maribor. Eine Kommission sucht geeignete Kellerräume für die Unterbringung der Bevölkerung bei Fliegerangriffen ausfindig zu machen. Eine andere Kommission sucht nach geeigneten Räumen, in denen Ambulanzen für den Fall von feindlichen Angriffen aus der Luft eingerichtet werden sollen. Ab Montag wird eine dritte Kommission sich davon überzeugen, ob die Hausbesitzer der Aufforderung des Stadtmagistrats, die Dachböden, Höfe, Gänge usw. zu entrümpeln, nachgekommen sind.

m. Für die feierliche Eröffnung der heurigen Theatersaison sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Zur Aufführung gelangt als Eröffnungsvorstellung Ivan Cankar's »Hlapec Jernej in njegova pravica« in der Dramatisierung von Skrbinšek. Vor der Vorstellung hält Dr. M. Snuderl, der Obmann des hiesigen Künstlerklubs, eine Eröffnungsansprache.

m. Aus der Geschäftswelt. Die Eröffnung des Kosmetiksalons »Lady« erfolgt am Montag, den 25. d. Die P. T. Damen werden auf die heutige Anzeige im Inseratenteil aufmerksam gemacht.

m. Eine neue Bahnhaltstelle wird in Janžev vrh im Drautal eingerichtet werden. Die Haltestelle, die die Bezeichnung »Janžev vrh — Remšnik« führen wird, wird am 15. Oktober eröffnet werden.

m. Mariborer Schweinemarkt vom 22. d. Zuführt wurden 539 Schweine, wovon nur 94 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 60—75, 7—9 Wochen 80—110, 3—4 Monate 130—210, 5—7 Monate 270—390, 8 bis 10 Monate 395—490, einjährige 680—870 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 6—8.50 und Schlachtgewicht 8—11 Dinar.

m. Cercle français. Der Verein eröffnet mit 2. Oktober seinen französischen Kindergarten und alle Kurse für Volks-, Bürger- und Mittelschüler sowie für Erwachsene. Ort, Tag und Stunde der einzelnen Kurse sind an der Anschlagtafel, Gregorčičeva ul. 4, ersichtlich. Anmeldungen werden in den Kursen selbst vom 2. bis 7. Oktober entgegengenommen. Auskünfte bezüglich der Kurse werden auch im Lesesaal des Vereins, Gregorčičeva ul. 4. I., jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr erteilt. Der Unterricht beginnt am 2. Oktober.

m. Ein Grabdenkmal wandert nach Graz. Wie bereits seinerzeit berichtet, wurden die Gebeine der Familienangehörigen der Familie Balzer auf dem Alten Stadtfriedhof exhumiert und nach

Verschönerung des Kalvarienberges

ENDLICH ERKANNUNG DER ARBEITEN — DER SCHÖNSTE AUSSICHTSPUNKT MARIBORS

Der Kalvarienberg, der die Stadt Maribor dominiert, ist unbestritten der schönste und lohnendste Aussichtspunkt der Draustadt. Stets sind einige Spaziergänger am Kalvarienberg anzutreffen, am häufigsten jedoch im Frühjahr und vor allem jetzt, im Herbst, wo die Natur vor dem großen Sterben ihr üppigstes und farbenprächtigstes Kleid anlegt. Höchste Zeit war es schon, daß der Verschönerungsverein die Arbeiten zur Herrichtung der Gehwege und der Geländer, kurz zur Verschönerung dieses malerischen Aussichtspunktes am Rand der Stadt, in Angriff genommen hat. Wir wollen den Plänen nicht vorgreifen, glauben jedoch, im Interesse der Bürgerschaft in der Frage der Verschönerung des Kalvarienberges einige Fingerzeige nicht vorenthalten zu dürfen.

Soweit wir unterrichtet sind, gedenkt man den Platz um das Kirchlein am Gipfel des Kalvarienberges zu planieren und womöglich auch etwas zu erweitern, soweit dies angängig ist. Jedenfalls ist an der linken Seite das allzu üppige und ungepflegte Strauchwerk zu beseitigen. Auf der der Stadt zugekehrten Seite des Platzes um das Kirchlein ist eine größere Ruhebank mit einem kleinen Tisch und nach Möglichkeit auch mit einem Richtungsweiser anzubringen, um dem Spaziergänger die Aussicht auf die Stadt zu seinen Füßen bequemer zu gestalten und die Orientierung zu erleichtern. Rechts und links von der Kapelle ist ebenfalls je eine Ruhebank aufzustellen, was gerade jetzt, wo der Berggipfel von so vielen Spaziergängern aufgesucht wird,

dringend notwendig ist.

Leider wurde die vor einigen Jahren in Angriff genommene Herrichtung des Fahrweges auf den Kalvarienberg kaum zur Hälfte beendet. Die weiteren Arbeiten wurden eingestellt, augenscheinlich aus Mangel an Mitteln. Die Fortsetzung dieser Arbeiten, besonders aber die Anlage von Abflußkanälen, ist dringend erforderlich. Desgleichen empfiehlt es sich, das Strauchwerk, das den Fahrweg gegen das Kirchlein einsäumt, gehörig zu stützen und ihm dadurch ein gefälligeres Aussehen zu verleihen.

Das halb zerfallene Kriegerdenkmal unterhalb des Kirchleins, den gefallenen Kämpfern des damaligen Mariborer Hausregiments gewidmet, sollte ebenso instandgesetzt werden, ehe ein Unglück geschieht. Spielende Kinder brachten es unlängst zuwege, eine Granitblock zum Sturz zu bringen. Jetzt sind auch die anderen Blöcke in Gefahr, umgekippt zu werden. Die Pietät für die Opfer des Weltkrieges gebietet es, das Kriegerdenkmal gründlich zu reinigen und instandzusetzen. Sollte jedoch dies aus irgend einem Grunde nicht möglich sein, dann wäre es besser, das Denkmal ganz zu entfernen, um die ständige Gefahr für die spielenden Kinder zu beseitigen.

Der Kalvarienberg ist unser schönster Aussichtspunkt und verdient es, zu seinem Recht zu kommen. Deshalb würde es die Bürgerschaft dem Verschönerungsverein hoch anrechnen, wenn er in Durchführung seines Programms auch die hier vorgebrachten Anregungen beherzigen würde.

Graz überführt. Nun wurde auch das schöne Grabdenkmal demontiert, um in Graz zur Aufstellung zu gelangen. Die Abtragung, Renovierung und Neuaufstellung besorgt die Mesige Steinmetzfirma Kociancič.

m. Eine öffentliche Telefonstelle wurde am Postamt in Libeliče bei Dra-vograd eingerichtet.

m. Der Verein der Altpensionisten der ehemaligen Südbahn in Maribor gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß die nächste Monatsbesprechung am Sonntag, den 1. Oktober nicht stattfindet, da sie erst am darauffolgenden Sonntag, den 8. Oktober um 10 Uhr vormittags abgehalten werden soll.

m. Die ärztliche Inspektion versieht in dringenden Fällen morgen, Sonntag Sanitätsrat Dr. Alfons Wankmüller, Maribor, Frančiškanska ulica 6, III.

m. Kranzablöse. Statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Emilie Kuhnerl spendete die Textilfabrik Hutter & Ko. der Mariborer Feuerwehr den Betrag von 500 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Unfall beim Mähen. In Zgornja Sv. Kungota holte beim Mähen ein Arbeiter zu stark aus, wobei er dem 39jährigen Besitzer Gabriel Smetišek eine tiefe Schnittwunde am Handgelenk verursachte. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Mit einer Stichverletzung in der Brust wurde der Arbeiter Heinrich Z a b e r l aus Rošpoh ins Krankenhaus eingeliefert. Der Schwerverletzte befindet sich bereits außer Gefahr.

*** Pesek Radvanje.** Stimmungsmusik. Prima Weine aus Pekre, Brat- und Backhühner, frische hausgemachte Bratwürste 9001

*** »Grič«-Oset.** Hausschlachtung (fureš), Weinmost, Weintrauben, Autogarage. 9018

*** Gasthaus Kreml.** Jeden Sonntag und Feiertag Wild, Geflügel, hausgemachte Brat- und Selchwürste, Bauernschmaus usw. Neuer Ribiselwein. 9013

m. Wetterbericht vom 23. d., 9 Uhr: Temperatur 13.4 Grad, Feuchtigkeit 93, Barometerstand 735.3 Millimeter. Wind-

still. Gestern Temperaturmaximum 20.3, heute Temperaturminimum 9.7 Grad. — Niederschlag seit heute früh 7,5 Millimeter.

*** Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. Ueberfall. Der 26jährige Anton Lešnik aus Svetinci bei Sv. Urban wurde auf dem Heimwege von einem unbekanntem Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Lešnik wurde bewußtlos am Boden liegend aufgefunden und ins Krankenhaus überführt.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschließlich 29. d. die Antonius-Apotheke (Mr. Orožen).

p. Wochenbereitschaft der Feuerwehr. Bis einschl. 1. Oktober versieht die zweite Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Runovc, Rottführer Vaupotič sowie Anton Kuhar, Junger, Lazar und Hoiker als Mannschaft den Bereitschaftsdienst. — Rettungsabteilung: Chauffeur Hec, Rottführerstellvertreter Pfeifer, Koder u. Andreas Kuhar als Mannschaft.

p. Kino Ptuj. Samstag und Sonntag läuft der Prachtfilm »Mutter und Wahnsinn« mit Barbara Stan und John Bolos in den Hauptrollen über die Leinwand. Außerdem die Wochenschau und ein Kulturfilm.

Die entrüstete Hausfrau.

»Was sehe ich? Ein Soldat besucht Sie in der Küche? Finden Sie das korrekt, Marie?«

»Nein, gnädige Frau! Aber ich habe nicht gewagt, ihn in den Salon zu führen.«

An der Leine

Vater zur Tochter: »Ich hab' dir schon mal gesagt, du sollst nicht mit dem jungen Krause gehen. Es ist ein Windhund!«
»Hab' keine Angst, Vater, mir entwischt er nicht. Ich hab' ihn fest an der Leine.«

Leo Kins

Burg-Tonkino, Der 4. Großfilm d. Saison »Ganga Dink« (Indien in Flammen), das unsterbliche Werk des großen Schrittschrittmachers und besten Kenners Indiens, des berühmten Nobelpreisträgers Rudyard Kipling. In den Hauptrollen Cary Grant, Victor McLaglen und Douglas Fairbanks, die mit diesen ihren Schöpfungen den Höhepunkt ihrer Karriere erreicht haben. — 12.000 Statisten, wirkliche Indier und Soldaten, wirken in diesem Film, dessen Herstellung mehr als 2-Millionen Dollar gekostet hat.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der neueste Ufa-Schlager »Der Pantoffelhäcker« (Frau am Steuer), ein reizendes Lustspiel mit Lilian Harvey, Willy Fritsch, Georg Alexander und Leo Stezak. Ein Film voll Humor und glänzender Einfälle, ein Film, der jedermann Unterhaltung bietet. — Es folgt der größte Musikschlager der Saison »Der große Walzer« mit Luise Rainer und der berühmten Koloratursängerin Milica Korjus. Der Film zeigt uns das Leben und die Liebe des großen unsterblichen Walzerkönigs Strauß. — Achtung! In Vorbereitung der größte Film aller Zeiten in Naturfarben »Robin Hood«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Der Geheimagent X-9« (zweiter Teil) nach dem gleichnamigen Detektivroman von Wyndham Gittens. Die Handlung dieses Films beinhaltet nebst einem fortlaufenden Höllentempo verwegene Unternehmungen, die die Spannung der Zuschauer bis zum erwünschten glücklichen Ende keinen Augenblick locken lassen. Der zweite Teil ist noch spannender und aufregender als der erste. Die sensationelle Regie hat sich selbst weit übertroffen.

* Tonkino Požrežje. Am 23. und 24. d. läuft der Sensationsfilm »Flash Gordon« (Reise zum Mars). 8903

Radio-Programm

Sonntag, 24. September

Ljubljana 8 Uhr Morgenkonzert, 10 Kirchenmusik, 11.30 Mittagskonzert, 17.30 Unterhaltungsmusik, 20 Vokalkonzert, 20.45 Abendmusik, 22.15 Leichte Musik. — Beograd 9.30 Kirchenmusik, 12 Mittagkonzert, 18.10 Nachmittagskonzert, 20 Abendveranstaltung, 21 Abendkonzert, 22.20 Leichte Musik. — Sofia 20.30 Aus Operetten, 21.25 Leichte Musik. — Prag 19.15 Abendkonzert, 22.20 Nachtmusik. — Droitwich 21.05 Abendveranstaltung, 21.30 Bunter Abend. — Rom 20.30 Konzert, 22.30 Leichte Musik. — Mailand 21 Bühnenaufführung. — Budapest 19.55 Vokalkonzert, 22.05 Unterhaltungsmusik. — Wien 20 Opernabend, 22.30 Unterhaltungskonzert. — München 20.15 Opernabend. — Beromünster 20 Orchesterkonzert, 21.30 Unterhaltungsmusik.

Montag, 25. September.

Ljubljana, 12. Uhr Mittagskonzert. — 18.20 Nachmittagskonzert. — 20 Kammertrio. — 21.15 Harmonikakonzert. — 22.15 Leichte Musik. — Beograd, 12 Mittagkonzert. — 17.45 Unterhaltungsmusik — 19.05 Liederabend. — 20.30 Vokalkonzert. — Nachtmusik. — Sofia, 20 Liederabend. — Prag, 19.25 Unterhaltungskonzert. — 21 Orchestermusik. — Droitwich, 20 Wagner-Abend. — Rom, 21 Opernabend. — Mailand, 21 Orchestermusik — Budapest, 20.10 Bühnenstück. — 22. Abendmusik. — Wien, 20 Italienische Musik. — München, 19 Abendkonzert. — 21.20 Sinfoniekonzert. — Stuttgart, 20 Bunter Abend. — Beromünster, 19.50 Orchesterkonzert. — 21 Für die Auslandsschweizer.

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Uebernahme der kroatischen Bahnstrecken durch die Bahndirektion Zagreb

IN ČAKOVEC FAND EINE DIESBEZÜGLICHE AUSSPRACHE ZWISCHEN DEN BEIDEN DIREKTOREN ING. TERCEK (ZAGREB) UND ING. KAVČIČ (LJUBLJANA) STATT.

Am Donnerstag fand in Čakovec eine amtliche Begegnung der beiden Staatsbahndirektoren Ing. Terček (Zagreb) und Ing. Kavčič (Ljubljana) statt. Dieser Begegnung wohnten auch Vertreter der einzelnen Fachabteilungen der beiden Staatsbahndirektionen Zagreb und Ljubljana bei. Der Zweck dieser Begegnung war die Uebergabe bzw. Uebernahme der Bahnstrecken Čakovec—Dolnja Lendava, Čakovec—Kotoriba und Čakovec—Dravsko Središče, die bis 1924 der Staatsbahndirektion Zagreb unterstellt waren und nachher der Direktion Ljubljana zugeteilt wurden. Hiezu schreiben

die Zagreber »Novosti«: »Seit 1924 ist schon mehrere Male die Forderung erhoben worden, daß diese nach Zagreb gravitierenden Bahnstrecken der Direktion Zagreb unterstellt werden. Es blieb jedoch alles beim Alten. Mit der Organisation des Banats Kroatien haben diese Strecken wieder der Zagreber Direktion unterstellt zu werden und werden für die Uebergabe alle Vorbereitungen getroffen werden. Die definitive Uebergabe wird in einigen Tagen erfolgen. Auf allen genannten Strecken werden die Bediensteten der Direktion Zagreb angestellt werden, die auch den Fahrdienst übernehmen.«

Nachrichten aus Celje

c. **Evangelische Kirchengemeinde.** Morgen, Sonntag, müssen die Gottesdienste in Celje entfallen, da an diesem Tage die Senioratstagung in Ljubljana stattfindet. Am 1. Oktober wird der Erntedankgottesdienst abgehalten.

c. **Trauung.** In Teharje bei Celje wurde der Gärtner Herr Karlepelj mit Fräulein Maria Novak aus Sv. Lovrenc pod Prožinom getraut.

c. **Personalmeldung.** Herr Bruno Bantán aus Hrastrnik hat an der Technischen Hochschule in Prag die Schlußprüfungen an der elektrotechnischen Abteilung abgelegt und die Hochschule als Ingenieur verlassen.

c. **Bestattung.** Der in einer Zagreber Klinik einem schweren Leiden erlegene Schneidermeister Karl Kramer aus Celje wurde am Donnerstag im Stadtfriedhof in das Grab gesenkt. Die Legion der Kärntner Kämpfer, Berufskollegen und viele andere Trauernde erwiesen dem geachteten Manne die letzte Ehre. Karl Kramer erreichte ein Alter von 42 Jahren.

c. **Vor den Traualtar** traten dieser Tage in Maribor der Betriebsleiter der Zinkhütte AG. in Celje Herr Dr. Ing. Ljubo Knop und Fräulein Sidonie Znidaršič aus Celje. Als Beistände fungierten der Großindustrielle Herr Theodor Lazarevič aus Celje für den Bräutigam und Herr Baumeister Ivan Znidaršič aus Beograd, der Bruder der Braut. Wir gratulieren!

c. **Aus der Cinkarna d. d.** Zu Verwaltungsräten der Cinkarna d. d. in Celje wurden folgende drei Herren ernannt: Ing. Branko Budimir, Ministerialrat in Beograd; Vinko Prelog, Sekretär der »Ljudska posojilnica« in Celje; Nikica Badovina, Rechtsanwalt in Karlovac.

c. **Selbstmord.** Ein 41 Jahre alter Maurermeister wurde in seiner Wohnung bei Laško tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

c. **Arbeiterentlassungen.** Die Firma Knez & Pacchiallo in Celje mußte ihr Unternehmen stilllegen und die gesamte Arbeiterschaft, 80 an der Zahl, entlassen. Auch das Holzverarbeitungsunternehmen H. Falter in Jurkloster hat seinen sämtlichen 60 Arbeitern den Dienst kündigen müssen.

c. **Von der Scheune gestürzt.** In Frankolovo bei Celje stürzte der Sohn Franz des Landwirts Potočnik von einer Scheune aus 10 m Höhe ab und blieb mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen liegen. Der Schwerverletzte wurde vom Rettungsdienst in das hiesige Krankenhaus gebracht.

c. **Die Straße ist kein Spielplatz.** Trotz der wiederholten polizeilichen Mahnung, daß die Straßen keine Tummelplätze für spielende Kinder sind, muß immer wie-

der die Wahrnehmung gemacht werden, daß Kinder auf der Straße spielen. Nun ist in Skofja vas beim Spielen auf der Straße ein Kind schwer verunglückt. Ein 9 Jahre alter Knabe aus Trnovlje lief in die Fahrbahn und wurde von einer Radfahrerin erfaßt. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Dieser Unfall ist wieder eine dringende Mahnung an die Eltern: Achtet auf die Kinder und belehrt sie über die Gefahren der Straße!

c. **Günstige Obsternte.** Im Sanntal u. da wiederum im Gebiet von Celje ist die heurige Obsternte nicht nur der Güte nach, sondern auch mengenmäßig sehr gut ausgefallen. Besonders Zwetschken,

Birnen und Pfirsiche sind reichlich ge- diehen, aber auch die Äpfel stehen nicht nach. In den Weingärten beginnen bereits die Trauben zu reifen und auch hier darf man eine ausgezeichnete Ernte erwarten. Ein Kilogramm heimischer Trauben kostet auf dem hiesigen Markte 3 bis 6 Dinar.

c. **Leichtathletik.** Der Sportklub Celje führt am Sonntag, den 24. September, auf dem Glacis eine leichtathletische Werbeveranstaltung durch, die um 9 Uhr vormittags beginnt und Kämpfe in folgenden Disziplinen zeigen wird: 80, 100, 400 und 1500 m-Läufe, Weit-, Hoch- und Stabhochsprung, Kugelstoßen, Diskus-, Speer- und Hammerwerfen.

c. **Eine Puppe verliert den halben Kopf.** Als ein Radfahrer aus Celje auf der Straße in Breg vorschriftsmäßig rechts fuhr, gab er ein Glockensignal, um ein fünfjähriges Mädchen, das vor ihm ging, aufmerksam zu machen, daß er vorfahren wolle. Das Kind aber benahm sich so unvorsichtig, daß es niedergestoßen wurde. Es kam mit leichten Hautabschürfungen davon; viel schlimmer erging es der Puppe der Kleinen, die den halben Kopf und die Augen einbüßte, was dem Kind viel mehr zu Herzen ging, als ihre eigenen Wunden.

c. **Kind fällt in den Brunnen.** Im Brunnen eines Bauernhofes in Prihova bei Nazarje im Sanntal entdeckte man den leblosen Körper eines 19 Monate alten Kindes, das während die Mutter im Kalle zu tun hatte, aus dem Hause gekrochen und in den Brunnen gestürzt war. Der Arzt Dr. Lesnikar aus Mozirje stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg blieben.

c. **Kino Metropol.** Samstag, Sonntag und Montag die deutschsprachige Filmkomödie »Flucht an die Adria« mit Tizbor von Halmay, Willi Adler und Lizzl Holzschuh. Viel Stimmung liegt in der Musik, noch mehr in dem sonnigen Kolorit des Landschaftsmilieus unserer blauen Adria und ihrer Perle Dubrovnik. In deutscher Sprache.

Aus aller Welt

Ein in seinen Folgen nicht abzusehendes Unglück wurde kürzlich durch einen 13jährigen Brombeeren suchenden Bauernjungen unweit von Frankfurt a. M. verhindert. Der Knabe bemerkte bei einem Bahndamm einen Erdbeben, lief dem daherkommenden Eilzug entgegen u. schrie. Im letzten Moment wurde der Zug zum Stehen gebracht.

Wie aus Halle a. d. Saale gemeldet wird, ging einem Schmiedemeister, der in einer Villa ein Abflußrohr erneuern wollte, ein von einer Pappel überspringen der Blitz durch dieses Rohr. Als Kugelblitz kam er wieder heraus und zersprang mit lautem Knall.

In Neunaigen, Bayern, flog einem 77 Jahre alten Mann eine Mücke ins Auge. Folge: Das Auge mußte operativ entfernt werden.

Einmal trat ein 20jähriges Mädchen bei einem Flensburger Rechtsanwalt in Stellung, wo es noch heute, nach 70 Jahren, weilt. Sie überlebte fünf Generationen der Familie!

In der englischen Grafschaft Sussex brachte eine fliegende Wespe die Führerin eines Autos in derartige Verwirrung, daß diese die Gewalt über den Wagen verlor und zwei alte Damen überfuhr, die sofort starben.

Eine »Sternschnuppe« ging an einem Abend in der Nähe der Postanstalt von Neustadt, Oberpfalz, nieder und schlug ein Loch in die Straße. Der nach Erkalten herausgehobene Meteor wog ungefähr 1 Kilogramm.

In Holbaek, Dänemark, machte sich auf dem Fußballplatz, wo gerade ein Spiel ausgetragen wurde, ein Traumwandler bemerkbar, der hin und her ging u. schließlich eine Art »Tanz« unbewußt

ausführte. (Der Arme hatte eine Gehirnerschütterung erlitten.)

Von einem Riesenhecht in die Tiefe gerissen wurde im äußersten Osten Lettlands ein auf einem See angelegter Lehrer. Das Boot, in dem er saß, kenterte; wäre die Angelschnur nicht zerrissen, wäre sicher ein großes Unglück geschehen.

Eine Dame in Kopenhagen, die 40 Minuten in einer öffentlichen Fernsprechanstalt in der Nähe des Hauptbahnhofs auf einen Mann herausgeholt wurde, verklagte diesen wegen Beleidigung, verlor aber den Prozeß.

In Obernaundorf, Sachsen, wurden zwei Pferde vom Blitz erschlagen und der Knecht daneben betäubt.

Ein Mädchen in Sillein, unweit Prag, bekam Drillinge — aber woher? Sie konnte sich vor dem Beamten nur der Bajonettnummer »ihres Reservisten« erinnern. Doch dies genügte, den dreifachen Vater aufzufinden und zum Zahlen zu veranlassen.

Im Mooregebiet bei Klagenfurt wurde ein »Einbaum« gefunden, dessen Alter auf etwa 2000 Jahre geschätzt wird.

In Niederwellhotten bei Teschen suchte eine von einem Habicht verfolgte Schwalbe bei einem Arbeiter, der sich in der Nähe befand Schutz.

Der Packer einer Darmgroßhandlung in Berlin erhielt aus Südamerika die Nachricht vom Tode seines Schwigers, der ihm Dollarmillionen hinterlassen hatte.

In der Nähe des südlitauischen Städtchens Kalvarija trug sich ein ungewöhnliches Naturereignis zu. Ein über dieses Gebiet hinweggegangener Sturm vernichtete einen See. Das Wasser des Sees wurde vom Sturm über die Ufer ins Land

Die gepflegte Frau

Die Gepflegtheit der Frau ist heute ein wichtiger Faktor in der Spannung der Geschlechter. Der Reiz, den eine Frau ausstrahlt, ist umso größer, je höher die Kultur ihres Äußeren ist. Dieses Gepflegte ist heute bereits eine Notwendigkeit geworden, man kann sagen, daß es unentbehrlich wurde, besond. für die im Beruf stehende Frau, und daher keinen Luxus mehr bedeutet.

Schönheitspflege und Körperkultur sind weder kostspielig, noch zeitraubend. Aber sie müssen systematisch und zügelvoll betrieben werden. Im Auslande, wie auch bei uns in den größeren Städten suchen die Frauen aller Gesellschaftskreise dazu beratende, wissenschaftlich ausgebildete Schönheitspflegerinnen auf.

Schönheitspflege, besonders Gesichtspflege ist aber eine heikle Kunst und es kann durch unsachgemäße Pflege auch Schaden verursacht werden. Es ist deshalb unumgänglich notwendig, daß man sich in der Gesichtsmassage gut unterrichten läßt, bevor man es selber versucht, oder noch besser, man läßt sie von einer geschulten Kosmetikerin, zu der man durch ihre Ausbildung Vertrauen haben kann, ausführen.

Jede Frau kann durch richtige Pflege schön sein. Mit kleinen Kosten und wenig Zeitverlust kann sie sich alle Schönheitsfehler beseitigen lassen und durch richtige, ständige Pflege großen Erfolg erzielen.

Die Haut erneuert sich allein. Vom ca. 30. Lebensjahre an ist es aber notwendig, die Oberhaut (Epidermis) mit Creme, die Lederhaut (Cutis) mit Gesichtsmassage und die Unterhautzelligewebe durch tiefen wirkende Hormonpräparate anzuregen.

Dadurch wird das Welkwerden hintangehalten und die Haut erscheint wieder in ihrer Prallheit, Weichheit und Frische.

Diese Pflege ist ein Jungbrunnen, warmes Leben ahnend und wohlthuend entspannend. V—k.

hinweggetrieben und der See fast ganz mit Schutt und Sand verschüttet.

Ein großer Wolf in den französischen Pyrenäen zerriß in wenigen Tagen etwa 50 Schafe.

In Ruhlsdorf bei Berlin gab es einen harten Kampf zwischen einem Igel und einem Hund, der Igel aber, sondern der Igel blieb Sieger!

Wie aus Beograd gemeldet wird, verprügelte ein Bauer einen 55jährigen Photographen, der des Bauern Bild nicht schön genug gemacht und auch noch geäußert hatte: »Ich kann dich nicht schöner machen, da Gott dich häßlich geschaffen hat!«

Das kleine Mädchen von Manila mit dem Herzen außerhalb des Brustkorbes ist kürzlich gestorben, aber nicht »offenen Herzens«, sondern infolge Lungenentzündung.

Die größte Libellensammlung der Welt befindet sich im Naturhistorischen Museum in Frankfurt a. M. 30.000 verschiedene Libellen hatte der Schweizer Arzt Ris in Rheinau bei Schaffhausen gesammelt und dem Museum vermacht.

In Dunedin, Neuseeland, ist im August 1939 zum erstenmal seit 140 Jahren Schnee gefallen.

In einem Dorfe bei Eger wurde ein 28-jähriges Mädchen von der Mutter an Händen und Füßen gefesselt und überdies durch eine eiserne Kette festgehalten.

Auf der Feldmark des Rittergutes Trebus bei Fürstenwalde (Spree) schlug der Blitz in eine Rinderherde, wobei 10 Tiere auf der Stelle getötet wurden.

In einer Londoner Vorstadt gingen Vater und Tochter Arm unter einem Regenschirm. Da schlug der Blitz in den Schirm und tötete beide.

In Gernsheim bei Frankfurt packte ein Storch eine Ringelnatter von einem Meter Länge und erhob sich mit seiner Beute in die Lüfte. Da sich aber die Schlange plötzlich um seinen Hals wand, mußte er niedergehen, flog aber später mit zwei Stückchen Ringelnatter wieder auf.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh', das Gute liegt so nah! Nach der Zeitung mußt du greifen. Um zu sehen, was geschah.

Wirtschaftliche Rundschau

Ausgezeichnetes Weinjahr in Slowenien

PROGNOSE LASST AUF EIN REKORDJAHR SCHLIESSEN — IM BANAT QUALITÄT SEHR GUT, QUANTITÄT DAGEGEN NICHT BEFRIEDIGEND — IN DALMATIEN ERTRAG DEM VORJAHR UM EIN DRITTEL NACHSTEHEND

Je mehr wir uns dem Septemberende nähern, desto deutlicher kann das Ergebnis der diesjährigen Traubenernte vorausgesagt werden. Trotz des rauhen und ungünstigen Frühjahrs verspricht die heurige Traubenernte in Slowenien außergewöhnlich gut zu werden. Der letzte Regen hat die Beeren anschwellen lassen, die nun in der prallen Herbstsonne reifen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist hinsichtlich Güte und Menge ein Rekordjahr zu erwarten, das den guten Weinernten der Jahre 1917 und 1928 nicht nachstehen wird. Die Weinbauern versuchen den noch lagernden Wein abzustößen, um ihre Gebinde für die neue Ernte frei zu bekommen.

Die dalmatinische Weinernte wird trotz der reichlichen Niederschläge um 30% niedriger geschätzt als die vorjährige. Die vorjährigen Weinvorräte sind

bis auf geringfügige Reste verkauft, so daß mit einem Ansteigen der Preise gerechnet werden kann.

Im Südbanater Weinbaugebiet ist die Frühlese (Portugieser, Kadarka und andere Frühsorten) im Gange; die Hauptlese der weißen Sorten beginnt erst in einigen Wochen. Die bisherigen Leseergebnisse lassen eine vorzügliche Qualität erwarten, werden aber mengenmäßig nicht befriedigen. Für das Südbanater Gebiet wird ein Ertrag von 600 bis höchstens 800 Waggons Wein angenommen. Die Rotmaische hat einen Zuckergehalt von 17 bis 19 Strich nach der Klosterneuburger Waage, was ungefähr Weine mit 10.5 bis 11.5 Malligand ergeben wird. Die Maischepreise stehen heute bei 7.5 bis 8 Para je Literstrich, so daß sich die daraus gewonnenen Weine auf ungefähr 2 bis 2.30 Dinar je Liter stellen werden.

Holzfaserplatten — ein neuer Zweig der Industrie in Jugoslawien

Von Diplomvolkswirt Glas mann, Jr., Ljubljana.

In Böhmen und Mähren, sowie in der Slowakei bemüht man sich derzeit, einen neuen Industriezweig ins Leben zu rufen, der auch für Jugoslawien von denkbar größtem Interesse sein würde: die Herstellung sogenannter »Holzfaserplatten«.

Diese Holzfaserplatten sind ein neues Bauelement, das sich im modernen Bauwesen einen immer größeren Platz erobert. Dank ihrer in allen Fällen gleichbleibenden Masse und Eigenschaften besitzen diese Platten vielfache Vorzüge vor Brettern, sie haben vor allem aber die erfreuliche Eigenschaft, daß man sie

aus Holzabfällen fabrizieren kann, die anders gar nicht zu verwerten sind.

Nach Prof. Dr. Ing. Möll, dem bekanntesten deutschen Sachverständigen für Holzfragen, sind folgende Haupt-Typen von Faserplatten zu unterscheiden:

1. Leichtbauplatten aus Holz wolle. Für sie existieren bereits Normen (DIN 1.101), d. h. Abmessungen von 2 m Länge, 50 cm Breite und 1,5—2, 5—3, 5—5, 0—7,5 und 10 cm Dicke, wobei in der Fläche je 5 mm, in der Dicke 2 mm Toleranz zugelassen sind. Sie werden aus Holzwolke mit mineralischen Bindemitteln hergestellt und besitzen eine sehr hohe

Wärmeisolerfähigkeit. Sie können daher sowohl selbständig, wie als isolierende Auflage auf dünne Ziegel- oder Bretterwände benützt werden.

2. Holzfaserplatten. Das Holz wird ein mechanisch, chemisch oder durch besondere Dampf- und Kochprozesse zerfasert, und die Fasermasse mit Wasserglas, Zement, Gips, Magnesiumlauge etc. gebunden. Eine bestimmte Menge Holz wird normalerweise das doppelte Volumen Faserplatten gewonnen. Diese Platten sind gewöhnlich schwer entflammbar, wenn auch nicht ganz fest gegen Weiterglimmen und gegen Fäulnis; sie werden daher gewöhnlich noch besonders imprägniert.

3. Span-Platten. Sie werden aus Sägspänen, neuerdings auch aus speziell gehobelten Spänen, mit mineralischen Bindemitteln, wie Zement, gebunden und in Formen gepreßt. Die geringste Dicke, die hergestellt wird, ist 50 mm. Die Späne verlangen relativ viel Zement zum Binden, doch bleibt das spezifische Gewicht der fertigen Platten noch immer 30—50% gegenüber Beton zurück, während die Isolierfähigkeit sehr viel höher ist.

4. Hartplatten. Diese werden nach dem Prinzip der Span-Platten hergestellt, jedoch mit Kunstharzen, Paraffin etc. als Bindemittel. Sie besitzen eine hohe Biegsamkeit und können besonders gut zu Fußbodenbelag, sowie als Wandbekleidung für Eisenbahnwaggons, Schiffe, Flugzeuge, Geschäftsräume, Gaststätten etc. verwendet werden.

5. Xylotekt-Platten. Sie sind eine Kombination von Sperrholz- und Asbestzementplatten, durch Kunstharz aufeinandergeleimt. Sie sind biegsam, wetterfest und wenig entflammbar, jedoch schwierig zu erzeugen.

6. Bauplatten aus Altpapier. Zu diesen fünf bekannten und bereits im Großen erzeugten Arten gesellt sich in neuester Zeit eine weitere: Platten aus Altpapier. Sie sollen neuerdings sogar für den Karosseriebau in der Autoindustrie ausprobiert werden. Im großen und ganzen handelt es sich noch um mehr oder weniger eine Laboratoriums-Angelegenheit, die wir mehr der Vollständigkeit halber aufzählen.

Das Wesentliche bei den meisten dieser Faserplatten ist, daß ihre Herstellung relativ einfach ist und keinen sehr großen

Kapitalaufwand erfordert, daß aber ihre Verwendungsmöglichkeiten vielseitig und ihre Herstellungskosten mäßig sind, so daß gute Absatzmöglichkeiten von vornherein gegeben sind. Die Herstellung von Faserplatten bietet vor allem die Möglichkeit, an kleine Orten, wo bereits Sägewerke existieren, zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und Abfälle zu verwerten, die sonst ungenützt bleiben würden, ja geradezu eine Belastung für den Betrieb darstellen.

Für den Bauunternehmer, für den Handwerker aber bieten sie den Vorzug, in genau gleichen Maßen verfügbar zu sein, nicht zu quellen, nicht zu schrumpfen und zu verziehen, gut zu isolieren, aber dabei genagelt, gebohrt, gesägt werden zu können. Mit anderen Worten: sie sind ein Material, welches die Vorzüge des Steinens mit denen des Holzes verbindet, und somit ein ganz neues Material, das große hygienische und soziale Fortschritte im Bauwesen, im Schiffs- und Waggonbau ermöglicht.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. Sept. Devisen: London 173.90—177.10 (im freien Verkehr 217.33—220.53), Paris 97.85—100.15 (122.35—124.65), Newyork 4356.75—4416.75 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1242.51—1252.51), Amsterdam 2328.50—2366.50 (2909.52—2947.52), Brüssel 741.50—753.50 (926.51—938.52); deutsche Clearingschecks 14.30.

Zagreb, 22. Sept. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden —(396), 6% Beglück —(73), 6% Forstobligationen —(69), 7% Blair —(85), 8% Blair —(89).

Die Holzmärkte des Südoftens

Im Zusammenhang mit den historischen Ereignissen der ersten Septembertage ist im internationalen Holzgeschäft eine völlige Veränderung eingetreten.

Rumänien

Die Holzausfuhr Rumäniens ist in den letzten zwei Wochen stark zurückgegangen. Die Schrumpfung wird auf die Zurückhaltung der Produzenten zurückgeführt; die die Risiken der Seetransporte nicht zu übernehmen wagen. Der Rückgang der Ausfuhr macht sich namentlich in den Umsätzen des Galatzer Hafens fühlbar.

Slowakei

Von der Holzbörse von Preßburg bringt der »Internationale Holzmarkt« (Wien) folgende Meldung: An

Feuilleton

Die alte Uhr

Von Draga Nitsche-Hegedušić

Sie war schon hundert Jahre alt, oder auch mehr. Schon beim Urgroßvater Mecheln hatte sie auf der schweren Eichenkommode gestanden und beim Urgroßvater war sie in der guten Stube gewesen. Sie schlug alle Viertelstunden und gab dazu gewissenhaft jedesmal auch die ganze Stunde an.

Als der junge Mecheln, der jetzige Besitzer, auf die Welt gekommen war, hatte die junge Mutter gebeten, die Uhr abzustellen, der Kleine erwache jedesmal davon. Später hatte sie der Vater dann noch oft aufgezogen und daran herumgebastelt, aber mit dem Schlagen hatte es sein Bewenden, er kam nicht mehr recht damit zu Rande. Manchmal gab sie wohl einen Laut von sich, der wie ein schwerer Seufzer klang, und dann kamen die Schläge langsam und gewichtig.

Jetzt schwieg sie schon lange.

Der junge Mecheln hatte geheiratet, ein Mädchen aus der nahen Kreisstadt, und das alte Haus wurde teilweise umgebaut, mit großen Fenstern und viel Licht. Nur die gute Stube mit den goldgepreßten Lederstühlen und den Kronleuchtern, wo die Bilder von Vater und Großvater im breiten Goldrahmen hingen, hatte Mecheln nicht anrühren lassen. Und dort stand auch die alte Uhr.

Helene mochte sie nicht, denn sie

stammte aus einer Beamtenfamilie und verstand nichts von der Sprache alter Dinge. Zuweilen schien es ihr im Dämmer, als wäre das Zifferblatt zwischen den bronzierten Säulen ein altes Gesicht, das sie prüfend ansah. So hatte es hier schon auf die Vorfahren geblickt, die ihr langes Leben hindurch gerungen hatten, hier alles auszubauen: das große Familienhaus mit den schweren Möbeln und das Gut mit den weiten Äckern und Feldern.

Alles war für Helene neu und reizvoll und es reute sie nicht nach Mecheln gekommen zu sein. Freilich war sie noch allem fremd und der Winter schien ihr endlos. Die Tage kamen und gingen in großer Einsamkeit.

Manchmal kam der Nachbar herübergeritten, den Helene noch von den Tanzkränzchen aus der Stadt her kannte, ein Bruder Leichtfuß, aber voll Frohsinn und Übermut. Er lachte über alles, obwohl er bis zum Hals in Schulden steckte. Den Kaffee mußte man in Helenes modernen Zimmer trinken, er hatte die große, dunkle Stube mit den vergangenen Dingen und schalt die alte Uhr nutzlos, weil sie kein Lebenszeichen mehr von sich gab. In der Stadt weinte eine verlassene Braut nach ihm und die Frauen liefen ihm nach. Aber jetzt hatte er sich in Helene verschaut.

»Wann wirst du ein anständiger Kerl werden, Harald?« fragte Helene Mann, der dem ganzen keine große Bedeutung beimaß, wohl auch Helene sicher war.

»Bis deine Uhr zwölf schlägt!« antwortete Harald munter.

Jetzt war es Sommerszeit, Unübersehbar wogte das Meer der Ährenfelder und der Duft von frühen Äpfeln und blühenden Rosen zog durch die Luft. Der Himmel war aus Gold und Seide.

Helene war im Haus verblieben, das Essen zu richten, denn bis zum letzten Mann war alles beim Kornschneiden. Auch Harald war das und abends sollte es eine Pfirsichbowle geben und Gäste aus der Nachbarschaft.

Mit dem letzten bleichen Sonnenschein kamen sie alle die Stufen zur Terrasse empor. Helene hatte hier gedeckt, die Tür zur großen Stube stand offen und hier war die Bowle und die kalten Platten bereit, um alles rasch bei der Hand zu haben.

Es wurde ein fröhlicher Abend, trotz aller Müdigkeit. Die Windlichter in ihrem gläsernen Behälter leuchteten sanft und unbestimmt unter einem weiten Sternenhimmel. Die Herren waren laut, denn das Dunkel und der Alkohol verfährt seltsam mit den Menschen. Nur Mecheln war klar und ruhig wie immer und Helene liebte ihn darum.

Aber als sie in die Stube trat, um den Bowletopf aufzufüllen, kam ihr einer nach und legte den Arm um sie. Es war Harald.

»Wenn Sie zu den gesegneten Wesen gehören«, sagte er lachend, »die fähig

sind, sich zu gestehen, daß es gewisse Dinge außerhalb unseres Seins gibt, — wundervolle Spenden des launischen Augenblicks, die kein Gestern kennen und kein Morgen haben dürfen, — dann gewähren Sie mir jetzt einen Kuß!«

»Aber Harald!« flüsterte Helene erschrocken, denn auch sie empfand im Innern das Gefährliche dieser Stunde. Aber schon hatte er sie gepackt und an sich gerissen.

Sie lehnte sich in ihrer Abwehr mit der Schwere ihres ganzen Körpers gegen die Kommode, da — gerade als er seine Lippen auf die ihren preßte — gab es einen Seufzer, und dann schlug die alte Uhr vier hohe und zwölf tiefe Schläge, gewichtig und klar.

Die Beiden standen wie verstarbt. Helenes Augen sahen im Dunkel Mechelns Gestalt plötzlich aus dem Türrahmen wachsen.

Ob er den Kuß gesehen oder nicht, vermochte sie nie zu erfahren, wohl aber erklang seine Stimme leicht spöttisch und doch auch sehr ernst, als er sagte: »Hallo, Harald, nun willst du also ein anständiger Mensch werden!«

Die alte Uhr steht noch heute auf der Eichenkommode und schweigt.

Aber alle wissen, daß sie auch reden kann.

Und Helene geht niemals daran vorbei, ohne in das alte, breite Gesicht zu sehen, aus dem sie die wachen Blicke aller Vorfahren zu verspüren vermeint. In deren Kette sie ein festes Glied zu bilden hat, in Liebe und Treue.

gebote: 2 Waggon 50 mm l./II. Klasse Pfosten, trocken, 3 bis 6 m; 500 m³ gesägt. FTKH. mit anfallender Seitenware, faul- und bruchfrei; 200 m³ Eichenrundholz, 30 bis 60 cm, mittelhart, 380.— ab mittelslowakischer Verladestation; 1 Waggon Eichenweichenschwellen, 15/25, 15/30 cm, und Eichenbrückenholzer, 24/26 cm, mit kleinen Fehlern behaftet; 100 m³, 26 mm, l./II. Rüstlerbretter; 20 m³ 45 mm zähe Eschenpfosten, 52 bis 100 mm, von 2 m aufwärts, I. meist II., trocken. — Anfragen: 200 m³ Eichenrundholz, 25 cm Durchmesser aufwärts, mild bis halbmild; Pappelrundholz, 25 cm Durchmesser aufwärts, von 2 m aufwärts; Aspenrundholz, 24 cm Durchmesser aufwärts, von 2 m aufwärts; 1 Waggon Ahornschnittmaterial, 60 bis 80 mm mit wenig 26 mm, gute Tischlerqualität; 100 m³ Eichenbretter, trocken nach Preßburg gravitierend; 2000 m³, Rundholz, 20 cm Durchmesser aufwärts; größeres Quantum F-Zellulosenholz, Parität Dev. Nová Ves.

Jugoslawien

Nach amtlichen statistischen Unterlagen betrug der Holzexport im Juli 119.490 Tonnen im Werte von 112,9 Mill. Dinar, gegenüber 69.241 t im Werte von 60,1 Mill. Dinar im gleichen Monat des Vorjahres. Die Steigerung beträgt daher mengenmäßig 50.249 t oder 72,57%, beziehungsweise dem Werte nach 52,8 Mill. Dinar oder 87,85%. Der Gesamtexport der ersten sieben Monate 1939 beträgt 737.118 t im Werte von 629,7 Mill. Dinar gegenüber 543.264 t im Werte von 477,1 Mill. Dinar in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Steigerung beträgt hier mengenmäßig 152,6 Mill. Dinar oder 32%. Der Holzexport betrug im Juli nach Clearingländern 74.474 t oder 62,32% des Gesamtexportes und dem Werte nach 65,3 Mill. Dinar oder 57,74%. Der Export nach Nichtclearingländern betrug im Juli 45.016 t oder 37,68%, dem Werte nach 37,6 Mill. Dinar oder 42,26% des Gesamtexportes im Juli 1939. Zur selben Zeit des Vorjahres betrug der Holzexport nach Clearingländern 49.780 t im Werte von 39,4 Mill. Dinar und nach den Nichtclearingländern 19.461 t im Werte von 20,7 Mill. Dinar. (Südost-Echo.)

× **Exporteure nach Frankreich, Achtung!** Das Institut zur Förderung des Außenhandels macht die Exporteure nach Frankreich darauf aufmerksam, daß es von seinem Handelsdefizit in Paris verständigt wurde, alle Lieferungen nach Frankreich so lange einzustellen, bis die französischen Importeure neue Einfuhrbewilligungen von den zuständigen französischen Stellen im Sinne der Verordnung vom 2. September erhalten haben. Die nach dem 2. September abgefertigte Ware wird zurückgewiesen, wenn die Importeure nicht über neue Einfuhrbewilligungen verfügen.

× **Neue Kassenscheine für nationale Verteidigung.** Vor drei Wochen faßte die jugoslawische Regierung den Beschluß, zur Durchführung von Landesverteidigungsmaßnahmen Kassenscheine in der Höhe von 600 Millionen Dinar zu emittieren, die diesmal von der Nationalbank eskontiert werden. Zur Deckung dieser Emission wird die seinerzeitige Valorisierung der Goldunterlage der Nationalbank dienen. Jetzt erschien eine Verordnung, wonach diese Summe um 240 Millionen Dinar erhöht wird, sodaß insgesamt 840 Millionen Dinar neuer Kassenscheine begeben werden.

× **Regelung der Salzpreise.** Das Finanzministerium hat den Beschluß des Ministerrates, den Salzpreis zu senken, jetzt verwirklicht. Es erschien eine Verordnung, wonach der Salzpreis geregelt wird. Darnach wird bei Speisesalz der bisherige Preis von 2.50 Dinar pro Kilo (für Grobsalz) und von 2.75 Dinar (Feinsalz) einheitlich auf 1.50 Dinar pro Kilo herabgesetzt. Desgleichen wird der Preis für Viehsalz von 1.25 bzw. 1.50 Dinar für 50 Para pro Kilo ermäßigt. — Hingegen wird der Preis für Industriesalz von 60 auf 75 Para pro Kilo erhöht. Die Emballage wird nicht mehr berechnet, ist jedoch den Konsumenten, sobald sie ganze Säcke oder Kisten kaufen, unentgeltlich beizustellen.

Die Provision für Detailverschleiß wird von 30 auf 10 Para pro Kilo ermäßigt.

× **Die Vieh- und Schweineausfuhr nach Deutschland** wurde jetzt neu geregelt. Bis auf weiteres wird Jugoslawien wöchentlich 200 Rinder und 1000 Lebend Schweine nach Deutschland ausführen; die Bezahlung wird in drei bis sechs Mo-

naten im Clearing erfolgen, doch wird getrachtet werden, die Frist abzukürzen. Nach Böhmen-Mähren werden 1000 Lebend Schweine wöchentlich zu den bisherigen Bedingungen exportiert werden. Des gleichen beiben die bisherigen Modalitäten in der Belieferung der Slowakei mit Lebend Schweine, Fleisch und Fett aufrecht.

sche Mannschaft eine bedeutende Schwächung erfahren würde.

: **Für die morgen stattfindenden Fußballspiele** sind folgende Schiedsrichter bestimmt worden: »Zelezničar«—»Rapid« Herr Čamernik, »Zelezničar«-Reserve—»Rapid«-Reserve Herr Murko, »Slavija«—»Drava« Herr Nemec, »Slavija«-Junioren—»Maribor«-Junioren Herr Grošelj, »Ptuj«—»Lendava« Herr Jenko, »Gradjanski«—»CSK« Herr Kojnič, »Mura«—»Maribor« Herr Veblic.

: **SK. Rapid (Fußballsektion).** Die erste Mannschaft hat sich morgen, Sonntag um 15.15 Uhr am »Zelezničar«-Platz in folgender Aufstellung spielbereit zu halten: Schescherko, Sadek, Gustl, Fučkar, Stipper, Dschaner, Werbniigg, Erwin, Kollar, Hery und Hardina. — Um 13.30 Uhr spielt die Reserve wie folgt: Zelzer, Schwarz, Major, Franzl, Csaszar, Vogl, Jager, Fideršek, Sinković I und II, Frangsch und Wake. — Der Sektionsleiter.

Sport

Sonntag „Zelezničar“ — „Rapid“

UM 16 UHR »ZELEZNICAR« I — »RAPID« I, UM 14.30 UHR RESERVEMEISTERSCHAFT

Um einen richtigen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Meisterschaft zu gewinnen, die vor den Sonntage eine Unterbrechung infolge der Pokalspiele erfahren hatte, bringen wir die Reihenfolge wie die Klubs bis zur morgigen Runde placiert sind, in Erinnerung. An erster Stelle steht »Zelezničar«. An drei ausgetragenen Spielen und mit 5 Gutpunkten, an zweiter Stelle befindet sich »Rapid« mit zwei Spielen und 4 Gutpunkten, die dritte Stelle nimmt »Maribor« mit 2 Punkten ein, ebensoviel Punkte besitzt »Gradjanski« an vorletzter Stelle, während »Mura« ohne Gutpunkt mit 6 Verlustpunkten den Schluß bildet.

Das morgige Meisterschaftsspiel »Zelezničar«—»Rapid« ist demnach nach obiger Uebersicht von entscheidender Bedeutung. Gelingt es den Eisenbahnern, den Kampf für sich zu entscheiden,

dann ist ihnen die Spitzenposition für die nächste Zeit gesichert, gewinnt hingegen »Rapid«, dann fallen die Eisenbahnern die zweite Stelle und »Rapid« übernimmt die Führung. »Maribor« könnte durch einen Sieg in Murska Sobota an die zweite Stelle in der Tabelle vorrücken, allerdings nur dann, wenn »Rapid« unterliegen würde. Der »CSK« kann diesmal auch im Falle eines Sieges über »Gradjanski« nicht höher kommen. »Mura« bietet sich die Gelegenheit, von der peinlichen Nachzüglerposition wegzukommen, wenn es ihr gelingt, »Maribor« zu schlagen.

Dieser klaren Uebersicht ist also entnehmen, welche Wichtigkeit den Spielen, die morgen zur Austragung gelangen, bei gemessen werden muß.

Den Kampf »Zelezničar«—»Rapid« wird Verbandsschiedsrichter Herr Čamernik aus Ljubljana leiten.

Maribors Leichtathletinnen gegen Zagreb

INTERNATIONALES PROGRAMM AM »RAPID«-SPORTPLATZ

Für das morgen, Sonntag, um 9 Uhr herrschende Freizeitsportprogramm herrscht begreiflicherweise bereits das lebhafteste Interesse, geht es hier doch um die Frage, welche Athletinnen am nächsten Sonntag die Farben Jugoslawiens im Länderkampf gegen Ungarn in Budapest vertreten werden. Die Damen aus Zagreb treten in ihrer stärksten Aufstellung nach Maribor, um ihre in Zagreb errungenen Erfolge unter Beweis zu stellen. An der Spitze steht die bekannte und langjährige Rekordeurin Frl. Neferović, die in den technischen Disziplinen kaum zu schlagen sein wird. Weiters erscheinen aus Zagreb Frau Stefani-Tučan sowie Frl. Mihok am Start.

Für Maribor starten die Damen Erika Brandstetter, Ilse Hintz, Inge

Burndorfer, Grete Sterle (alle »Rapid«) sowie Senja Anica, Koprivnik Zofija, Lovše Pavla und Lovrenčić Marjana (alle »Marathon«.) Das größte Interesse wird dem Zusammentreffen Neferović — Brandstetter, die unzweifelhaft eine Sonderklasse unserer Athletinnen bilden, entgegengebracht. Außerordentlich erfolgreich war, kaum zu schlagen. Ferner wird es ein hartes Ringen im Diskuswerfen zwischen Neferović — Lovše — Sterle geben, die sicherlich mit Bestleistungen aufwarten werden.

Dieses Meeting bedeutet für Maribor jedenfalls ein sportliches Ereignis ersten Ranges. Der Besuch wird sicherlich nichts zu wünschen übrig lassen.

„Slavija“ — „Drava“

Diese beiden führenden Klubs der zweiten Klasse bestreiten ihr Pflichtspiel morgen, Sonntag um 10.30 am »Zelezničar«-Platz. Vorher wird das Jugendspiel »Slavija«—»Maribor« ausgetragen. Der Sieger kann schon heute als der sichere Herbstmeister genannt werden. Deshalb wird dem Kampf »Slavija«—»Drava« das größte Interesse entgegengebracht.

Die jugoslawische Repräsentanz für die Balkanspiele

Jugoslawien wird bei den diesjährigen Balkanspielen voraussichtlich mit folgender Mannschaft antreten: 100 und 200 m; Kling und A. Stevanović (beide Beograd) — 400 m: Despot (Split) und Marković (Beograd). — 800 m: Goršek und Naberik (beide Ljubljana). — 1500 m: Goršek und Košir (beide Ljubljana). — 5000 m: Košir (Ljubljana) und Kotnik (Zagreb). — 10.000 m: Kvas und Bračun (beide Ljubljana). — 3000 m Hindernislauf: Košir (Ljubljana) und Kotnik (Zagreb). — Marathonlauf: Gales, Krajcar (beide Zagreb) und Kvas (Ljublja-

na). — 4 mal 100 m: Stevanović, Jovanović, Radonjić, Kling (alle Beograd). — 4 mal 400 m: Kfmar, Skušek, Gaberšek (alle Ljubljana). Despot (Split) oder Marković (Beograd). — Balkanstaffel: Naberik (Ljubljana), Despot (Split), Jovanović, Radonjić (beide Beograd). — Hochsprung: Martini (Ljubljana). — Mikčić (Beograd). — Weitsprung: Lenart Lazarević (beide Beograd). — Stabhochsprung: Bakov (Beograd), Ivanuš (Zagreb). — Dreisprung: Jovičević, Vučević (beide Beograd). — Kugel: A. Kovačević (Zagreb) u. Vučević (Beograd) oder Dr. Narančić (Zagreb). — Diskus: Kovačević und Čurčić (beide Zagreb). — Speer: Markušić, Kovačević (beide Zagreb). — Hammer: Ing. Stepišnik (Ljubljana) Ing. Golič (Zagreb). — 110 m Hürden: Erlich, Hanžeković (beide Zagreb). — 400 m Hürden: Erlich (Zagreb), Skušek (Ljubljana).

In diesem Jahr hat der ausgezeichnete 400 m-Läufer Pleteršek (Ljubljana) der schwer verletzt ist, an den Spielen nicht teilnehmen können. Ungewiß ist auch die Teilnahme Ehrlichs, Vučević, Markušić und Stepišniks, wodurch die jugoslawi-

Leerlauf

Frau Müräh ist eine Kapazität auf dem Gebiet alter Koch-, Näh- und Haushaltungskünste. Drehstromanlagen, Supertechs, hydrodynamischen Oeldruckbrennen, Sechszylindermotoren mit hängenden Ventilen und ähnlichen Dingen jedoch bringt sie nur geringes Verständnis entgegen, und als sie nun Autofahren lernt und gar eine Prüfung machen muß, da geht nicht alles so glatt, wie es eigentlich gehen müßte. Schien bei der ersten Anordnung des Fahrprüfers gibt es einen Zwischenfall.

»Schalten Sie den Motor auf Leerlaufstellung,« sagt der prüfende Diplomingenieur. Frau Müräh hat das Gefühl, als ob ihr jemand einen mit Aether getränkten Wattebausch unter die Nase halte, und es ist sicher so: die Vokabel »Leerlaufstellung« ist bisher weder an ihr Ohr noch in ihr Bewußtsein gedrungen.

»Leerlaufstellung« wiederholt der Prüfer. Frau Müräh atmet ein wenig heftiger, aber der Aetherbausch ist immer noch da.

Nunmehr versucht der Ingenieur — wie alle Ingenieure in ähnlichen Lebensanlagen — ironisch zu werden. »Frau Müräh,« sagt er, »haben Sie vielleicht zufällig eine Leerlaufüberhaupt darüber, was Leerlauf überhaupt ist?«

Frau Müräh hat zurzeit zufällig überhaupt keinerlei Vorstellungen und — schweigt.

Der Prüfer seufzt. Dann aber fährt er fort: »Sie brauchen sich doch nur an das Wort halten: Leerlauf? Was kann den in einem Auto überhaupt leerlaufen, wie?«

Nunmehr endlich schwindet der Aethergeruch in Frau Mürähs Nase mit einem Schlag, und ein Leuchten der Erlösung geht über ihr Gesicht, als sie mit fester Stimme antwortet: »Der Benzintank.«

Praktische Winke

h. Haltbarkeit der Fleischwaren. Über die Haltbarkeit verschiedener Fleischgattungen lassen wir hier eine Versuchsliste folgen: Rind- und Schweinefleisch im Sommer 3 (im Winter 6) Tage; Hammelfleisch 2 (3) Tage; Kalbfleisch 2 (4) Tage; Hirsch- und Rotwild 4 (8) Tage; Schwarzwild 6 (10) Tage; Hasen 3 (6) Tage. Kann man es nicht vermeiden, das Fleisch hinzulegen, so geschehe es wenigstens nicht auf eine Unterlage von Holz, welche den Saft aufnehmen würde, sondern auf glasierten Gefäßen, die täglich gereinigt und wobei die Fleischstücke gewendet werden müssen. Hierbei empfiehlt sich auch das Aus- oder Ablösen der Knochen, weil sich dann das Fleisch viel länger hält. Unsere Leserinnen werden aus eigener Erfahrung wissen, daß sich die für den Geruch und das Gesicht verdächtigen Stellen, z. B. beim Kalbfleisch, immer zuerst in der Nähe der Knochen zeigen. In abgerahmter saurer Milch, die täglich erneuert wird, kann man jede Fleischart selbst im heißen Sommer acht bis zehn Tage gut erhalten.

Heller Kopf! Praktischer Sinn! Inserieren bringt Gewinn!

Maribor als Festung

Beitrag von Paul Schloffer

1556 (Fortsetzung). Die Bausteine wurden im Steinbruch des St. Magdalenen-Stifts Weingartens und jenem zu Kamnica gebrochen. Auch der Kaplan Fabian vom Stifte Unserer Frauen am Lebern lieferte 156 Fuder Mauersteine. Aus Kamnica lieferten solche: Veit Verderber, August Stradner und Dominik Beheimb und Wilt zu Bresterica. Für das Steinbrechen wurden in Kamnica für das Fuder 16 Pfg. bezahlt. Der Steinbruch im »Zwölf-Apostel-Weingarten«, in der Crembel genannte, lieferte Material für die Werkstücke der Schießlöcher. Genau, wo diese Steinbrüche lagen, bleibt noch zu ergründen. Crembel kam auf Krämpel, 1445 auch Chrempel geschrieben, d. i. der Krampen (Werkzeug), auch die zackige Gestalt (z. B. »der Totenkrämpel«), zurückgehen; etwa bildhaft auf die Gegend oder die dort verrichtete Arbeit übertragen. — Der Wagner Jörg Fleischhacker lieferte 1 Niederwagen für das Zuführen der großen Werkstücke, 3 Scheibtruhnen und etliche Steintragen. Winkelhaken machte Meister Abraham Tischler. — Große Posten machten die Ausgaben für Kalk, Ziegel, Bretter und deren Zuführung, sowie jene der Zimmerleute, Steinhauer und Maurer.

Die Auslagen ergaben 1767 Pfd., 7 Schilling, 16 Pfg. Die Gesamtabrechnung endet — wie gewöhnlich — mit einer Ueberschreitung, diesjahrs von 476 Pfd., 6 Sch. 22 Pfg., denn »vom König und der Landschaft in Steyer« waren nur 1291 Pfd., 24 Sch. bewilligt worden.

In der Woche der Allerheiligen wurden die Arbeiten eingestellt und die Bastei zum Schutze gegen Schnee und Regen mit einem Ringdache bedeckt.

Ebenso emsig wurde an der »Neuen Bastei beim unteren Bollwerke«, auch »Unteres Bollwerk an der Drau« genannt, der heutige Pulverturm, der Katze und an der Ringmauer hinauf bis zum Allerheiligenturm gearbeitet.

Die Bastei wurde von Grund auf neu aufgebaut, das Innere mit zwei, gegen die Drau mit drei Pfeilern, ebenso beim Tore (zwei bei der Tür, einer im unteren Eck) verstärkt. Auf der Bastei wurde das Dach aufgerichtet, abgebunden und aufgesetzt, die Latten angeschlagen, der Boden aus eichenen Trambäumen aufgezimmert.

Die Katze, desgleichen aus Stein gebaut, bekam einen »duplten Boden aus Eichenholz aufgesetzt und den Boden ge-

legt«. Ihre Seiten sind gegen das Matthias Fleischhacker-Haus, den Stadtgraben und die Drau gerichtet.

Bastion und Katze wurden an den fünf Ecken solide mit behauenen Werksteinen aufgemauert und mit einem unteren und oberen Kranz (Sims) versehen. Erwähnt werden die fünf Schießlöcher oben in der Bastei und eines beim Tor, die Türe unten und oben, sowie sechs Schießlöcher oben in der Katze. Alles aus Werksteinen. Auch die Katze bekam ein Dach.

Das Stück Ringmauer hinauf zum Allerheiligenturm wurde unter Benützung der da schon bestandenen, wahrscheinlich noch recht einfachen Abschlußmauer der Lederergasse-Ost, die aber auch schon ein Tor hatte, neu, an der Innenseite bedeutend verstärkt durch Schwibbögen, die sich von Pfeiler zu Pfeiler spannten, aufgebaut. Auf den Schwibbögen wurde der »neue Gang« (Wehrgang) erstellt. Gegen die Lederergasse war er zum Schutze gegen Absturz mit einer Brustmauer versehen, gegen den Graben zu durch die Ringmauer geschützt. Am neuen Gang wurden zwei Türen aufgemauert (also keine Werkstücke als Türstock!) und eine neue ausgebrochen und versetzt: der Gang war 18, das darauf gelegte Pflaster 17 Klft. lang. Erwähnt werden: »Die Mauer, wo das Tor schon ist« (d. i. die alte Mauer und deren Tor!); dann der »neue Pfeiler und die sechs Pfeiler unter diesem«. Zwischen den Pfeilern spannten sich die sechs Schwibbögen, die den Wehrgang trugen.

Die beiden ersteren, oder wenigstens Reste davon, müssen heute noch in der Ostmauer der alten Fellfärber- (heute Zinthauer-)Realität vorhanden sein. Mittlerweile bestätigte mir dies Frau Zinthauer. Sie wurden beim Hausbau, weil behindernd, abgeschlagen. Vergl. »Mariborer Zeitung« Nr. 59 von 1938. Die Schwibbögen sind in der Abbildung Maribors von 1710 gut angedeutet.

Wichtig ist die Erwähnung in diesem engsten Zusammenhange: »... (alte) Ringmauer durchbrechen... eine neue Mauer bei dem Matthias-Fleischhacker-(haus)... die Ringmauer höher aufrichten und eine Katze zu machen; weiter: »einen alten, hölzernen Erker auf der Ringmauer bei der Bastei« abgebrochen, »damit man die Ringmauer leichter aufbauen kann«. Das Fleischhackerhaus muß, wenig-

stens ortseins, die »vormals Steinmachersche Weißgerberwerkstatt in der Lederergasse« von vor 1780, heute an deren Stelle die Zinthauer-Realität, gewesen sein.

Für alle diese Bauten wurden zahlreiche Werkstücke, für die Katze und den Gang auch Ziegel verwendet. Wieder ist hier Walthein, Maurer- und Steinhauermeister, hervorragend beteiligt und wird bei den Arbeiten in unmittelbarer Verbindung mit Domenico de Lallo genannt. Alle Vorarbeiten hier wurden immer im Stadtgraben ausgeführt, wie Abtransport der Baumaterialien, Vorrichten des Holzes usw. Die damalige Tiefe dieses letzten Grabenstückes zur Drau hin wird sich daher gegen heute nur wenig unterschieden haben.

Die Gesamtabrechnung schließt hier bei einem Empfang von 981 Pfd. 12 Pfg. und einer Ausgabe von 1024 Pfd. 3 Sch. 19 Pfg. — wie gewohnt — mit einem Abgang von 43 Pfd., 3 Sch. und 7 Pfg.

1556 wurde die »Untere Bastei bei der Drau und Lederstuben, auch der Katzen und neuer Gang« vollendet und zum Abschlusse lieferte Franz Klampferer, Bürger allhier, die für die Bastien und die Katzen (also auch für die Burgbastei) die vier Fahnenstangen samt Knöpfen und Fähndlein, obwohl die Burgbastei noch nicht fertig war.

Nach einer Erwähnung bei Puff (der einzigen!), 1555, steht diese Bastei auf Piloten. Diese Fundierung mußte also schon 1555 erfolgt sein. Rechnungen sind keine vorhanden.

Nach Beendigung dieses Befestigungsabschnittes war die Lederergasse nach Osten hin modern abgeschlossen. Nach Westen zu soll nach Beck-Widmannstetter das Strasschill'sche Haus, Lendplatz Nr. 13, im 16. Hhdt. erbaut worden sein. Vordem waren diese beiden Seiten im Süden der Ringmauer an der Drau sicher nur mit einfachen Mauern seitlich bewahrt, wie wir es für den Osten nun mit Sicherheit feststellen konnten; der Westen ist nie in dem Sinne modernisiert worden. Damit war diese (laut Puff) älteste Vorstadt, die schon im 14. Hhdt. einen eigenen Bader, ein christliches und jüdisches Badhaus besaß, vollkommen in die Stadtbefestigung einbezogen worden.

1557 gehen die Arbeiten bei der Burgbastei weiter. Sie steigt in die Höhe.

Es werden genannt: die Menge der behauenen Werksteine der drei Ecken; der »Kranz (halbbrunder Sims) um und um in der Läng hält 55½ Werkklaffter«, für die 499 Werkschuh Formsteine verwendet wurden; dann die Schließblucken, auch jene in der Stadtmauer; die Streichwehren auf den beiden auswendigen Flügelseiten mit 142 Werkschuh; die »beiden zugehauenen Pfeiler bei dem unteren Tor zu beiden Seiten inwendig beim Grund samt der gehauenen Tür und Stiegen mit 24 Stapplin (= Stufen) in der Schnecken (= die Schneckenstiege!), macht 283 Wksch.; ferner: vor dem eben genannten »gehaut(en) unter(em) Thor« »samt den darob beiden gehauenen Fenstern, daneben dem dritten gehauenen Fenster auf der Schneckenstiege«, macht 138 Wksch. im einzelnen, zusammen aber laut der »Raittung« (= Rechnung) vom 2. XII. 1557 2162 Wksch., à mit 26 Pfg. gerechnet, im Gelde 234 Pfd. 1 Sch. 22 Pfg.; dies für die besagten Formsteine.

1557 bis 1559 herrschte wieder arger Geldmangel für Fortführung der Befestigungsarbeiten. So konnten in Fürstenfeld 1557 die Löhne nicht aufgebessert werden, »da dies dann auch auf die Lohnhöhe an anderen Orten von Einfluß sein könnte«; da wird Graz, Radgona und Ptuj, nicht aber Maribor genannt. Die Landschaft hatte kein Baugeld verfügbar, der Kaiser will 1559 scheinbar keines hergeben.

1558 wenden sich »Richter, Rat und die ganze Bürgerschaft« unserer Stadt an die Verordneten des Fürstentums Steyr dringend um Hilfe und Baugeld, um die unvollendeten Befestigungen ausbauen zu können, sonst sei alles bisher Geleistete vergeblich angelegt und würde, weil unfertig, »dem Feinde zu großem Behelf gedeihen«. Weiters besagt diese Bittschrift, daß der alte Tabor jenseits der Brücke »so von Holzwerk gemacht, baufällig ist und das Bollwerk an der Drau durch das Wasser zerrissen ist, also die Stadt an diesen Orten gar offen und unbefestigt ist«. Ferner wird beantragt, daß der Stadtgraben »durch eine Landrobot ausgeräumt werde, wie es vor Jahren auch schon geschehen ist«.

Diese Nachrichten machen das Stocken aller Arbeiten erklärlich. Nur an der »Bastei auf Unser Frauenthor« erfolgen die nötigsten Instandhaltungsarbeiten. Walthein bekommt für »Rauchfang höher geständert und verwerfen, wo es der Regen überall ausgewaschen, Pfeiler gerichtet«, 10 Pfd. Daraus geht hervor, daß diese Torbastei schon vor einigen Jahren beendet worden ist. Die letzten dürftigen Nachrichten siehe 1552.

Es handelt sich um Monika

Roman von DOROTHEE GOEBELER

31

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35.

»Aber immer ist es zwischen ihm und mir, dieses große Geheimnis. Immer werden sie sich aufrichten, die Schatten aus dem Einst. Ich muß es ihm sagen — er wird es auch verstehen und — verzeihen.«

»Wenn etwas zu verzeihen war —«. Der Lesende wußte es nicht, daß er dieselben Worte gesprochen, die weit von ihm entfernt, schon ein anderer Mann gesagt hatte... Er las weiter. Es folgten nur noch wenige Worte.

»Und wenn er nicht verzeiht? Wenn er auch nicht glaubt, nicht glauben kann? — Herrgott, zeige mir doch einen Weg aus all dieser Wirrnis, einen einzigen Weg. Er fühlt es ja jetzt schon, daß etwas steht zwischen ihm und mir... Was soll ich tun?«

Und wenn ich zehnmal mein Ehrenwort gab — ich glaube, ich sage es ihm doch.«

»Thilde!« sagte Rolf Sanders leise.

Langsam streckte seine Hand sich aus und zog ein Schubfach des Schreibtisches auf, griff nach einem Bilde, das da unter Papieren und altem Kram lag, hineingestoßen, wie man etwas fortstößt, das man als wertlos erkannte und niemals ansehen will. — Thildes Bild.

Er sah es lange an, dann schob er es

an seinen alten Platz zurück, sorglich, wie man etwas sehr Liebes bettet.

Er stand auf und begann im Zimmer auf und ab zu schreiten. Finstere Schatten lagen auf seiner Stirn.

Und nun war sie krank, vielleicht für immer, und er war mit daran schuld, er, der sie nicht einmal anhören wollte. Aber sie vor allem war die Schuldige, diese hochmütige, alte Frau da drüben in Potsdam, die Baronin, sie, die schon des jungen Mädchens Herz zertreten, die es hinausgetrieben hatte in Nacht und Nebel, in unbekanntes Schicksal, dem Abenteuer in die Arme.

Und wenn dieses Abenteuer anders ausgelaufen wäre? Wenn nicht Hans Eutin so ein anständiger Mensch gewesen wäre? Ihr Verdienst ist es nicht, daß ein gültiges Schicksal das kleine Mädel bewahrte. Nein, Ihres nicht, Frau Baronin von Sassen! Er ballte die Faust.

Und das Kind hat sie fortgegeben, irgendwohin, an irgendwen, ohne Ueberlegung, ohne Gewissen, weil es einen Skandal bedeutete für die adelige Sippschaft und — weil es doch wohl bald sterben würde. Und wenn es nicht gestorben war?

Mit seinen ganzen Schrecken stand plötzlich das Schicksal vor ihm, das schon Thilde in ahnungslosem Grauen zu Bo-

den geschlagen. Ein Kind verloren gegangen und verschollen.

Noch einmal ballen sich seine Hände: »Wir werden abrechnen, Frau Baronin, jawohl, das werden wir.«

Er klingelte nach seiner Haushälterin: »Lassen Sie meine Koffer packen, ich verreise.«

»Heute noch, Herr Landrat?«

»Nein, heute geht kein Zug mehr, aber morgen früh mit dem ersten und voraussichtlich für längere Zeit.«

Sie nickte schweigend, aber draußen schüttelte sie den Kopf.

Die Hochzeit so merkwürdig aufgeschoben und nun wieder dieser rasche Entschluß, Abfahrt ganz aus dem Blauen heraus? Was steckte bloß dahinter?

Hans Kaspar Eutin hielt einen Brief in den Armen, der mit der Morgenpost gekommen war. Es stand nichts weiter drin als:

»Sehr geehrter Herr Geheimrat!
Lassen Sie mir Zeit.

Ihr Rolf Sanders.«

»Das ist alles«, sagte er zu seinem Nefen, der neben ihm saß. »Nach allem, was ich ihm geschickt und geschrieben habe, ist das alles?«

Werner Eutin drehte den Brief in der Hand und sah lange darauf hin. »Hat er das Tagebuch zurückgeschickt, Onkel?«

»Nichts, als den Brief da.«

»Dann — — laß ihm Zeit.«

»Zeit? Wozu Zeit? Wofür? Statt daß er kommt und die Frau in seine Arme nimmt: Hier bin ich und alles ist wieder gut.«

»Laß ihm Zeit, Onkel.«

»Und darüber geht mir Thilde zugrunde. Sieh sie dir doch an, sie wird immer elender, schläft nicht, ißt kaum, fragt nach nichts, starrt bloß vor sich hin, das Nähzeug liegt mehr im Schoß, als daß gestickt wird — und dieser Herr Landrat schreibt: Lassen Sie mir Zeit.«

Der Alte grollte.

Ja, sie saß wieder am Fenster, eine Stickerei in der Hand — ein Buch, aber sie sticte nicht und las auch nicht, sie kam an den Tisch und war die Hausfrau, aber es geschah rein mechanisch und ohne innere Anteilnahme, die Speisen auf ihrem Teller blieben beinahe unberührt.

»Thilde, du mußt wieder zu dir selber kommen, Thilde, was soll denn dabei werden aus dir?« Der Alte nahm ihre schmalen kalten Hände zwischen seine großen warmen Prätzen und drückte und rieb sie.

»Ach, aus mir, Vater.«

»Ja, aus dir, Thilde, und — aus mir.« Er legte einen Ton in seine Stimme, der sie aufhorchen ließ, sie schlug die großen Augen zu ihm auf.

»Ja, aus mir, Thilde. Soll ich wieder einsam werden, nachdem ich wenigstens ein paar Wochen eine Tochter neben mir gehabt? Denke darüber nach, Thilde.«

Sie mußte darüber nachgedacht haben, noch am Abend desselben Tages kam sie zu ihm an seinen Schreibtisch, setzte sich neben ihn und sagte: »Ich will arbeiten, Vater.«

»Erhole dich lieber erst wieder richtig. Arbeiten, du — in deinem Zustand?«

Kultur-Chronik

M. Stupan: „Slovensko ozemlje“

Im Banatsschulbuchverlag in Ljubljana erschien unter dem Titel »Slovensko ozemlje« ein von der Fachschriftstellerin Milica Stupan (Maribor) verfaßtes, 275 Seiten umfassendes Buch, das als geographische Übersicht vornehmlich für die Lehrerschaft bestimmt ist und eine Fülle von heimatkundlichem Material über die Slowenen in Jugoslawien, Italien, Ungarn und Deutschland enthält. Die Verfasserin erklärt in der Einleitung, daß das Werk vornehmlich die Bedürfnisse der Volksschullehrerschaft angepaßt ist, deshalb müsse das Buch als ein Hilfslehrbuch betrachtet und auch von diesem Gesichtspunkt gewertet werden. Ihre Wiedergabe bzw. Darstellung ist daher komprimiert und enthält nur die wichtigsten erdkundlichen Daten. Das Manuskript ist, wie die Verfasserin selbst betont, im Laufe von Jahren als Nieder-

schlag von Reisen, Untersuchungen und Sammlungen von verschiedenartigstem Material entstanden, das sie für den Unterricht in ihrer Klasse benötigte. Das Werk ist als ein wichtiger Behelf für die Lehrerschaft zu betrachten, die auf diese Weise in die Lage gebracht wird, den Schülern in plastisch-leichtfaßlicher Art und Weise die Heimat näher zu bringen. Dies wird umso leichter gelingen, als das Werk in rein geographischen Begriffen die Aufteilung vornimmt, wie z. B.: Das Draufeld, Ljubljanaer Moor, das Bacherngebirge usw. Obwohl das Werk in erster Linie der Lehrerschaft zugedacht ist, wird man doch auch in allen übrigen Kreisen gerne nach diesem guten geographischen Nachschlagsbuch greifen, um die Wanderung durch die slowenischen Lande richtig oder wieder aufs neue zu erleben.

Deutsches Theaterleben

46 URAUFFÜHRUNGEN IN DER SAISON 1939/40

Berlin, Sept. DV. Eine Verfügung der Reichstheatenkammer hat die Durchführung der Programmgestaltung der deutschen Bühnen, Varietés, Kabarets und Kleinkunsthäuser auch unter den gegenwärtigen beschränkten Zeitumständen vollkommen sichergestellt. Die Spielpläne werden im ganzen Reich wie vorgesehen durchgeführt. Insgesamt sind 46 Uraufführungen und nicht weniger als 235 Erstaufführungen für den Winter 1939/40 angekündigt!

In der Reichshauptstadt Berlin eröffnet die drei Staatstheater die Spielzeit in der zweiten Septemberhälfte. Das Schillertheater der Reichshauptstadt bietet u. a. einen Neueinstudierungsplan von Ibsens »Brand« und »Die Wildente«, sowie Sophokles' »König Ödipus«. Das Deutsche Opernhaus wartet u. a. mit Neuzensierungen von »Oberon« von Karl Maria von Weber, »Der Wildschütz« von Lortzing, Verdis »Othello« und »Die Macht des Schicksals« auf. Außerdem wird die neue Oper des jungen Komponisten Wagner-Regeny, »Johanna Balk«, nach ihrer Vollendung im Laufe des Winters uraufgeführt werden. Weiterhin wurde die italienische Oper »Palla di Mozzi« von Maestro Gino Marinuzzi für die deutsche Uraufführung erworben. Der italienische Meister wird selbst einstudieren und leiten. Im »Theater des Volkes« wird die Operette »Zigeunerliebe« von Franz Lehár in völliger Neuinszenierung gegeben.

Das Deutsche Theater in Berlin spielt unverändert »Die lange Jule« von Carl Hauptmann. Die ehemalige Komische Oper in Berlin spielt unter ihrem neuen Namen »Künstlertheater« weiterhin »Aimée« mit Olga Tschechowa. Agnes Straub ist seit Anfang September jeden Abend im Theater am Kurfürstendamm als »Charlotte Ackermann« zu sehen. Als deutsche Uraufführung läuft in der Volksbühne seit dem 12. September »Die Morgengabe«, ein Lustspiel des Italieners Forzano. In Berlin gibt es auch wieder eine große Ausstattungsrevue, die im Metropoltheater unter dem Titel »Die oder keine« über die Bretter geht.

In den übrigen Städten des Reiches sind in der kommenden Spielzeit eine Fülle von Ur- und Erstaufführungen zu erwarten. Davon macht auch das Grenzland im Westen keine Ausnahme: Sowohl die Opern- und Schauspielhäuser in Köln als auch in Aachen, Düsseldorf usw. sind daran beteiligt.

Im Schauspielhaus zu Frankfurt am Main läuft als Erstaufführung »Herr Vielgeschrey«, eine Komödie nach Holberg von Toni Impekoven, im Deutschen Theater in Wiesbaden (ebenso wie im Hamburger Schauspielhaus) ist »Der

Gigant« von Billinger zu sehen. In Freiburg i. Br. finden wir unter den heiteren Stücken die Operette »Die ungarische Hochzeit« von Nicol Dostal, und beim Schauspiel »Wind überm Sklavensee« von Basner.

Die übrigen Theaterzentren Deutschlands sind natürlich erst recht in voller Tätigkeit. So beginnt das Staatstheater in Dresden die Spielzeit mit der Uraufführung des Schauspiels »Brommy« von Heinrich Zerkulen. Die Wiener Burg bringt als Uraufführung Gerhart Hauptmanns neue Komödie »Ulrich von Lichtenstein«. Unter den neueren Autoren ist Hanns Gobsch, der Verfasser des Romans »Wahn-Europa 1934«, mit der Uraufführung seines Schauspiels »Maria von Schottland« im Städtischen Theater zu Chemnitz vertreten.

»Gorski Vjenac« ins Deutsche übertragen. Das große epische Werk »Gorski Vjenac« des berühmten montenegrinischen Dichters Petar Petrović-Njegoš ist von Katharina A. Jovanović ins Deutsche übertragen worden und bei Felix Mainer in Leipzig erschienen. Das Vorwort hierzu schrieb der bekannte serbische Literaturhistoriker Prof. Paul Popović.

Josef Wenig gestorben. In Prag starb dieser Tage in hohem Alter der bekannte tschechische Maler und Szenograph Josef Wenig.

»Srpska trilogija« in slowenischer Übersetzung. Die »Serbische Trilogie« von St. Jakovljević — eine Epöpe der serbischen Armee aus den Tagen des Weltkrieges — ist nunmehr auch in der slowenischen Übersetzung herausgebracht worden.

Theodor Dreiser, der bekannte amerikanische Romancier, schrieb ein neues Werk »Meine neue Philosophie«, an dem er nicht weniger als neun Jahre arbeitete. In Hollywood wird sein Roman »Sister Carrie« gekurbelt.

Neue Schweizer Bücher. Der schweizerische Büchertisch bringt u. a.: »Das Menschlein Matthias« von Paul Ilgo, »Der letzte Großvater« von Bernhard Diebold, »Die Tochter« von Ruth Jolles, »Lustiges Volk« von Johannes Banzhofer, »Überwundenes Schicksal« von Ernst Fischer usw.

Aus Anlaß des 190. Geburtstages Johann Wolfgang Goethes in Karlsbad, wo der Dichter durch eine Reihe von Jahren als Kurgast weilte und seinen Sprudel trank, eine Goethe-Woche statt.

Die besten Bücher der Welt sind nach Ansicht der deutschen literarischen Zeitschrift »Die Literatur« die folgenden:

Goethes »Die Leiden des jungen Werther« und »Faust«, »Don Quihot« von Cervantes, »Robinson« von D. Defoe, »Onkel Toms Hütte« von Beecher-Stowe, Darwins »Entstehung der Arten«, die Heilige Schrift, Homer und »Tausendundeine Nacht«.

Der deutsche Tondichter Eduard Künneke schrieb eine Walther von der Vogelweide-Oper, die er bei der Uraufführung in Emmerich am Rhein auch persönlich dirigieren wird.

Wagner-Regeny schrieb eine neue Oper »Johanna Balk«. Das Buch stammt von Kaspar Neher. Die Uraufführung wird in der Berliner Staatsoper stattfinden.

»Der Gentleman aus Stratford« betitelt sich ein Roman von John Broffey. Die Hauptgestalt des Romanes ist Shakespeare.

Wilhelm Bölsche, der bekannte deutsche Naturforscher, Schriftsteller u. Dichter, ist kürzlich gestorben. Er hinterließ zahlreiche bedeutsame Werke auf dem Gebiete der Naturforschung.

Die gesamten Werke Jean Pauls sind von der Preußischen Akademie mit einem Vorwort von W. v. Schramm herausgegeben worden.

Ein Fliegermuseum — benannt nach dem deutschen Flugpionier August Euler — ist in Frankfurt am Main eröffnet worden.

Die Salzburger Festspiele sind zu Ende. Alle für September angesetzten Veranstaltungen sind im Hinblick auf die außerordentlichen Verhältnisse abgesagt worden.

Schrifttum in der Türkei. Im Jahre 1938 sind in der Türkei nach einer amtlichen Statistik 1287 Bücher und Broschüren erschienen. Die Gesamtzahl aller periodischen Zeitschriften stellt sich auf 1300. Die Zahl der Leser der großen Tageszeitungen beträgt mehr als eine Viertelmillion gegenüber 40.000 Lesern vor zehn Jahren.

Der Landwirt

Gemüse, die Herbstsaat beanspruchen

Die Herbst-, bzw. Spätsommersaat bedingt folgende Gemüsearten: Der Butterkohl, ein im allgemeinen nur wenig bekanntes und nur in einzelnen Gegenden in größerem Maße angebautes Gemüse, verdient es, allerorts mehr Beachtung zu finden. Im September in Reihen ausgesät, liefert er im zeitigsten Frühjahr das erste zarte Winterkohl, indem er wie Spinat oder Winterkohl zubereitet wird. Werden die Blätter nur immer einzeln gebrochen und die Samenstengel stets rechtzeitig entfernt, so liefert er wohl an die zwei Jahre hindurch ein wohlschmeckendes Gemüse. Bekannt ist ja die sogenannte zweijährige Kultur der Schwarzwurzel oder Skorzoner, deren Aussaat im August und September erfolgt, derzeit im Spätsommer oder Herbst des darauffolgenden Jahres geerntet werden kann; hierfür eignet sich neben der »einjährigen Riesens«, die mehr für Frühjahrsaussaat bevorzugt wird, die russische Riesenschwarzwurzel. Auch die ihr in Zubereitung und Geschmack ähnliche, aber wenig bekannte Zuckerwurzel wird am besten im Oktober gesät, da der Samen oft ein halbes Jahr liegt, bevor er keimt. Auch die jetzt immer mehr beliebt werdenden Speiserüben können noch bis Mitte September in sandhaltigen, aber nährhaften Boden ausgesät werden. Weil die Samen von Kerbelrüben kaum ein Jahr keimfähig bleiben, so werden sie sofort nach der Ernte, also im September bis Oktober ausgestreut. Von Kopfsalat eignen sich zur Überwinterung nur einige Sorten; neben den etwas empfindlicheren »Brauner Troztkopf«, »Kaiser Wilhelm II.« und »Butterkopf«, die bei größerer Kälte doch sehr oft leiden, sind es näm-

entlich »Nansen« oder »Nordpol«, die selbst den strengsten Winter ohne jeglichen Schaden überstehen. Die Aussaat erfolgt im August bis zu Anfang Oktober, worauf die stärksten Sämlinge noch im Herbst, die übrigen im zeitigsten Frühjahr an Ort und Stelle zu pflanzen sind. Rapünzchen, Feldsalat oder wie dieses beliebte Salatgewächs sonst noch genannt werden, werden bekanntlich nur von Anfang September bis in den November für Winter- und Frühjahrsverbrauch bestellt, da sie sich zur Kultur im Sommer gar wenig eignen. Das Beste in jeder Beziehung ist das »vollherzige dunkelgrüne«. Das nämliche ist vom Spinat zu sagen, dessen vorzüglichste Sorten für späte Herbstsaat »spät aufschießender dunkelgrüner«, »Victoria« und »Riesen-Eskimo« sind. Dagegen möchte ich hervorheben, daß der leider noch zu wenig bekannte und kultivierte Neuseeländische Spinat (Tetragonia expansa), der beste Ersatz für den gewöhnlichen Spinat im Sommer, zweckmäßiger bereits im Oktober als im Frühjahr gesät wird, da er sehr lange Zeit zum Keimen beansprucht; bei dieser Herbstsaat laufen die Samen jedoch frühzeitig im Frühjahr auf. Auch römischer Kohl oder Mangold, »Lyoner Silber«, liefert, Ende August gesät, später in entsprechenden Abständen gepflanzt, und während des Winters durch Reisig und Laub bedeckt, schon Anfang Mai schöne, breite Blattstiele auf den Tisch. Frühlingzwiebeln in nur die »weiße Frühlingzwiebel« im Betracht, von der man, wenn im August und September gesät, und im Oktober verpflanzt, schon im Mai große Exemplare im freien Lande ernten kann. Sie liefert auch das erste Schnittgrün im Frühjahr; dabei bedarf sie während des Winters keinerlei Schutzes, da sie jeder Kälte widersteht. (Siehe die Abhandlungen in den beiden letzten Nummern unseres Blattes.) Auch von Radieschen können durch eine Aussaat im September an sonnigem Platze noch prächtige Knollen geerntet werden, die an Wohlgeschmack, Größe und Zartheit den aus Frühjahrsaussaat stammenden in keiner Weise nachstehen. Dazu kommt noch, daß die Radieschen zu dieser Zeit von den im Frühjahr und Sommer so manche Ernte vernichtenden Krankheiten und Insekten so gut wie ganz verschont bleiben. Zum Schluß seien noch einige Küchen- und Würzkräuter, die ebenfalls die Herbstsaat vorziehen, angeführt: Bohnen- oder Pfefferkraut, Boretsch oder Gurkenkraut, Dill, Kerbel, Petersilie und Ändere; die Samen gehen zwar erst im Frühjahr auf, aber schneller und sicherer, als wenn sie erst zur Frühjahrszeit gesät werden.

W. Hübener.

Bücherschau

b. Narodna Odbrana. Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich. Beograd. Nr. 37. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Din.

b. Die Literatur. Monatsschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Heft 12 (Septembernummer). Aus dem Inhalt: W. Bonsels: Der europäische Schriftsteller; E. Sander: Deutsche Afrikaliteratur der Gegenwart; G. von der Vring: Verantwortung; Fr. Hagenmeyer: Zum Thema Jugendbuch; W. Hammond-Norden: Warum werden?; H. A. Ploetz: Revolution u. Reaktion in der Politik, usw.

b. Kosmos. Monatsschrift für allgemeines Wissen. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Septembernummer. Reich illustriert, mit einer Reihe von Abhandlungen aus allen wissenschaftlichen Gebieten.

b. La Rivista Italiana. Langenscheidts Sprachhefte. Berlin. Nr. 12. Illustriert und mit genauer Aussprache der Wörter. Pflege und Förderung italienischer Sprachkenntnisse. Preis pro Heft 50 Pfennig.

b. Beyers Mode für Alle. Das Septemberheft dieser beliebten Monatsschrift (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Preis 80 Pfennig) bringt die neue Linienführung der Mode heraus. Wir sehen die jugendlichen Wollstoffkleider mit weit schwingenden Röcken, ergänzt durch Jacken u. Mäntel zu flotten Complets.

Frauenwelt

Kleine Schäden — rasch behoben

HAUSFRAUENARBEIT, DIE SICH ERLEICHTERN LÄSST

Das alte Sprichwort: »Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht bis morgen!«, hat einen tiefen Sinn, den die meisten Menschen einmal aus eigener Erfahrung begreifen lernen. Er geht vielleicht gerade heute mancher Hausfrau, ebenso mancher berufstätigen Frau auf, wenn sie sich einmal mit der Haltbarkeit ihrer Garderobe bzw. der der Familie beschäftigt. Mancher kleine Schaden, den man heute nicht ausbessern mag, weil man glaubt, es »lohne« sich noch nicht,

schon nicht mehr gutzumachen, denn ein halbes Dutzend Maschen sind ins Rutschen gekommen und haben den Strumpf über dem Spann des Fusses in breiter Bahn aufgetrennt. Das reuevolle Wort »Hätte ich doch« kommt in diesem Falle zu spät.

Genau so ist es im Hause mit vielen anderen kleinen Schäden. Das weiß die berufstätige Frau, die nur für ihre eigene Garderobe zu sorgen hat und die auch im Beruf immer tadellos angezogen sein will, genau so wie die Hausfrau, die die

Garderobe der gesamten Familie zu betreuen hat. Wer sehr weise ist, stopft ein Loch schon, ehe es vorhanden ist und besorgt manchen Schaden bereits aus, ehe er sichtbar in Erscheinung tritt. Wenn die Junghose auf der Sitzfläche bereits dünn wird, ist es richtiger, gleich neuen festen Stoff zu unterlegen, ehe der Stoff der Hose bereits völlig durchgescheuert

ist, auch mancher Kleiderärmel ist noch für eine Weile zu retten, wenn man am Ellbogen rechtzeitig etwas Stoff unterlegt, ehe ein sichtbares Loch da ist.

Und um nochmals an die Strümpfe zu denken — bekanntlich ist es viel einfacher, eine dünne Stelle im Strumpf rasch und sicher mit Stopfgarn zu durchziehen, als später einfaustgroßes Loch regelrecht zu stopfen. Mit diesen Schäden ist es genau wie mit allen andern. Wer ein Haus hat, weiß, daß jeder Schaden rascher und billiger ausgebessert wird, wenn er klein ist, als wenn man wartet, bis dazu umfangreiche Bauarbeiten notwendig sind...

Wir machen Birnenmus

Die Birnen sind im allgemeinen verlässlicher im Tragen als andere Obstsorten, und da die meisten Sorten frühreifend sind, ist der Birnensegen meist groß. Sehr viele Birnensorten eignen sich zur Bereitung von Birnenmus, auch diejenigen, die in

rohem Zustande nicht gerne genossen werden, ferner die überreifen Früchte, die einem leichten Verderben ausgesetzt sind. Nur zu häufig findet eine reiche Birnernte nicht die richtige Verwertung. Es mag deshalb wieder einmal an das Birnenmus erinnert werden, das leider zu wenig Wertschätzung genießt. Früher gehörte es, genau so wie das Pflaumenmus, zum eisernen Bestande des Haushaltes, besonders des ländlichen. Im Hinblick auf eine neuzeitliche Ernährung muß aber der Genuß von Obst und den daraus gewonnenen verschiedenartigen Erzeugnissen mehr in den Vordergrund treten. Die Kinder werden mit Vorliebe nach einem Brotaufstrich aus Obstfrüchten greifen. Die Herstellung von Birnenmus ist denkbar einfach. Überreife, weiche, auch schon etwas teigig gewordene Birnen treibt man durch die Obstpresse und kocht den erhaltenen mehr oder minder dicken Brei bei gelindem Feuer weiter ein. Alle übrigen Früchte, die auf diese Weise nicht vorbereitet werden können, werden nach der Säuberung und Teilung mit wenig Wasser gedämpft und dann durch einen Durchschlag getrieben, um Schalen und Kerne zu entfernen. Der gewonnene Brei wird nun langsam dick eingekocht und wie anderes Mus oder Marmelade heiß in vorher erwärmte Gläser gefüllt und mit

Paradeis — auf vielerlei Art

»Nützt den Segen der Natur! Eßt Paradeis!« Die Paradeiser sind heuer aufs herrlichste gediehen. Die Hausfrau kennt Paradeis als Rohgemüse, Paradeis als Salat, Paradeis als Sauce (ausgezeichnet nicht nur zu Fleisch), sondern auch zu Makkaroni, Reis und Risi-Bisi). Nun wollen wir versuchen, ihr einige Paradeisrezepte anzulegen, die sie vielleicht noch nicht kennt.

Paradeiskürbis

Der Kürbis wird vorgerichtet, geschnitten, gesalzen, in wenig Fett gedünstet, bis er glasig ist. Inzwischen hat man einige schöne große Paradeis gekocht, passiert und das Passierte nochmals dicklich einkochen lassen. Man gibt es zu dem Kürbis dazu, verrührt, schmeckt mit Salz, Zucker, Essig ab und bindet das Gericht, je nach seinem Flüssigkeitsgehalt mit Einbrenn.

Paradeiscreme

Paradeiser werden gekocht, passiert und ziemlich dick eingekocht. Man schmeckt sie mit Salz, Zucker, Zitronensaft oder Essig gut ab und rührt dann etwas Gelatine, die man in warmem Wasser aufgelöst hat, darunter, füllt die Creme in eine Glasschüssel und läßt stocken. Mit nudlig geschnittenem grünem Salat, klein geschnittenen Salzgurken, eventuell einem in Scheiben geschnittenen harten Ei garnieren.

Pikante Paradeiseräpfel

Erdäpfel werden geschält, in große Stücke geteilt und in wenig Wasser mit zwei nudlig geschnittenen Paprika wechgekocht. Nun macht man eine leichte Einbrenn, die man mit Magermilch aufgibt, gibt die Erdäpfel und Paprika sowie Dille hinein, schmeckt gut ab, gibt das ganze in eine flache Schüssel und garniert mit Paradeisscheiben.



ist über Nacht derartig angewachsen, daß seine Behebung, die gestern noch wenige Minuten Zeit gefordert hätte, nun zu einer regelrechten Arbeit geworden ist. Wir brauchen bei dieser Gelegenheit nur einmal an das Strümpfestopfen zu denken. Alle Bemühungen müssen ja heute dahin gehen, unserer gesamten Garderobe, also auch der Wäsche und den Strümpfen, zu einer möglichst langen Lebensdauer zu verhelfen. Da bemerkt man in einem Strumpf, der abends ausgezogen wird, ein winziges Loch. Es wäre eine Kleinigkeit, hier ein paar Mal mit der Stopfnadel durchzufahren — man unterläßt es und meint, auch morgen sei noch Zeit dafür. Am nächsten Abend ist aus dem winzigen Löchlein ein Riesenloch geworden, ja vielleicht ist der Schaden

Einfache Wollstoffkleider

Beyer-Modell K 28019 (92, 100 cm Oberweite). Zwei eingesetzte Faltengruppen geben dem Rock dieses hübschen Wollstoffkleides die modische Weite. Im Ausschnitt ein abstechender Schal. Erforderlich: etwa 2,35 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell K 28037 (96, 104 cm Oberweite). Jungliches Kleid aus kariertem Wollstoff mit glockig schwingendem Rock und aufgesetzten Tünten

schon. Bubikragen aus weißem Pikee. Erforderlich: etwa 2,80 m Stoff, 130 cm breit.

Beyer-Modell K 37217 (84, 92, 100 cm Oberweite). Zu dem Glockenrock dieses Tageskleides ist der kleinkarierte Wollstoff schräg verarbeitet. Der Reverskragen und die Blusenränder sind mit farbigem Tresse eingefabt. Erforderlich: etwa 2,45 m Stoff, 130 cm breit.



Beyer-Modell M 28025 (96, 104 cm Oberweite). Dieser kragenlose weite Mantel paßt in seiner sportlichen Form zu fast allen einfachen Kleidern. Er hat verdeckten Knopfschluß und aufgestepte Blenden. Erforderlich: etwa 2,70 m Stoff, 140 cm breit.

Beyer-Modell K 28024 (96, 104 cm Oberweite). Der Rock dieses jugendlichen Wollstoffkleides hat breite Tollfalten, die je durch eine Biese aufgeteilt sind. Erforderlich: etwa 3,35 m Stoff, 130 cm breit.



Beyer-Modell K 28041 (104, 112, 120 cm Oberweite). Eine gute Lösung zur Verarbeitung eines gestreiften Wollstoffes zeigt diese Schnittform, die für stärkere Figuren günstig ist. Erforderlich: etwa 3,50 m Stoff von 130 cm Breite.

Beyer-Modell K 28040 (88, 96 cm Oberweite). Für die Verarbeitung von zweierlei Stoff ist dieses Kleid sehr gut geeignet. Der Glockenrock ist schräg geschnitten. Erforderlich: etwa 1,90 m kariertes, 95 cm einfarbiger Stoff, je 130 cm breit.

Beyer-Modell K 28038 (92, 100 cm Oberweite). Sehr kleidsam ist an diesem Modell die boleroartige Teilung und der Westeneinsatz aus abstechendem Stoff. Erforderlich: etwa 3 m einfarbiger, 50 cm gemusterter Stoff, je 90 cm breit.

Pergamentpapier verschlossen. Natürlich kann das Obst auch in Gläsern sterilisiert werden, aber es ist nicht notwendig. Ein Zerkleinern von Zucker ist bei den an und für sich süßen Birnen meist gar nicht notwendig. Ratsam ist es, die Gläser vor dem Verschließen so lange stehen zu lassen, bis sich eine feste Kruste gebildet hat. Ist das Mus dick eingekocht, so hält es sich längere Zeit. Die Gläser sind natürlich wie alles eingemachte öfter einmal zu prüfen. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß sich mit dem süßen Birnenmus anderes Fruchtmus, besonders das von Äpfeln, das viel Zucker erfordert, strecken und süßen läßt. Wer im glücklichen Besitz eines eigenen Gartens ist, lasse sich die kleine Mühe, Vorräte für den Winter bereitzustellen, nicht verdrießen. Die ganze Familie wird für diese Fürsorge der Hausfrau dankbar sein. Ergibt das Mus doch für die Winterszeit einen trefflichen Brotaufstrich.

Erprobte Gemüse-Rezepte

Gemüse-Omeletten

½ Liter Milch, 1 Ei, 3 dkg Fett, Salz, Mehl, beliebiges Gemüse.

Von Milch, Ei und dem nötigen Mehl macht man einen nicht zu dünnen Teig und bäckt davon Omeletten (Palatschinken). Diese belegt man mit beliebigem weichgedünsteten Gemüse und rollt sie ein. Man kann sie mit Salat reichen oder mit einer Kräutersoße.

Weißkraut — Porree — Frischkost

1 kg Weißkraut, 2 Porreewurzeln, etwas Buttermilch, Essig, Öl, Salz.

Das Kraut wird sehr fein geschnitten und gestampft, damit es weicher wird. Auch die Porree-Wurzeln werden fein geschnitten und untermischt. Mit einer Marinade von Buttermilch, Essig, Öl und Salz übergossen.

Modelführer Herbst-Winter 1931-40

Haben Sie sich schon orientiert, meine Damen, was Ihnen Herr? Bitte in dieser Saison Neues bescherrt? Bitte werfen Sie einen Blick in den soeben erschienenen Beyers Modelführer, dann wissen Sie Bescheid! Sie werden entzückt sein von der Fülle des Gebotenen, das jedem Geschmack und jedem Alter Rechnung trägt. Vom einfachsten Abendkleid bis zur anspruchsvollsten Abendrobe bietet das Heft alles, was eine praktische und zugleich elegante Frau von heute braucht. Die modische Silhouette in ihrer vielgestaltigen Form hat weitgehendste Berücksichtigung gefunden. Sie sehen es an den neuen wippenden Plisse-Swing- und Schirmröcken der Tages- und Nachmittagskleider. Sie sehen es an den weiten bauschigen Ärmeln und an den knappsitzenden, die Taille der Tanz- und Gesellschaftskleider, Sie sehen es an den phantasievollen neuartigen Pelzgarnituren der eleganten und sportlichen Mäntel und Kostüme — kurz der Modelführer macht seinem Namen Ehre und gibt Ihnen ein umfassendes Bild von der neuen Moderation. Bitte, meine Damen, sehen Sie sich Beyers Modelführer, Band I., Damenkleidung, selbst an. Er bringt Ihnen auf 48 durchweg farbigen Seiten mehr als 270 der schönsten Modelle, davon befinden sich 26 auf dem beiliegenden Schnittmusterbogen. Beyers Modelführer ist überall für RM 1,60 erhältlich.

Kinderwünsche

sind leicht zu erfüllen, besonders die der kleinen Puppenmütter. Der neue Beyer-Band 415 »Bunte Puppenkleider — lustige Stofftiere« (Verlag Otto Beyer, Leipzig) ist ein Bilderbuch zum Nacharbeiten. Puppenkinder in allen Größen wandern über Berg und Tal, marschieren munter in die Schule, laufen Ski und gehen spazieren und sind immer passend in hübschen Strick- und Häkelanzügen gekleidet. Das Baby mit seiner reizenden Ausstattung vom Hemdchen bis zum molligen Cape mit Kapuze wird alle kleinen Mädchen entzücken. Viel Spaß für Groß und Klein machen die zahmen und wilden Tiere aus lustigen bunten Stoffen. Alle Modelle können Sie nach Schnitt und Beschreibung leicht nacharbeiten. Das Heft, zum Teil mit farbigen Abbildungen, ist ein hübsches Geschenk und in allen einschlägigen Geschäften für nur 80 Pfg. erhältlich.

Bildfrüchte und ihre Verwendung

Die Sommerhöhe ist überschritten, und mit dem Monat August beginnen eine ganze Reihe von Früchten zu reifen, die oft ohne große Mühe gepflückt werden können. Sie sind eine Bereicherung des Küchens, denn sie werden auf die verschiedenartigste Weise verwendet.

So sind frische Brombeeren nur mit Zucker bestreut, eine sehr beliebte Nachspeise. Als Gelee stehen sie in keiner Weise hinter Erdbeer- oder Himbeergelee zurück, wie auch der Saft von hervorragendem Wohlgeschmack ist. Die Zubereitung ist etwa dieselbe wie bei den genannten Fruchtarten. Die bei der Saftgewinnung zurückbleibenden Beeren, die man nicht ausdrückt, werden mit der gleichen Menge Zucker, wie ihr Gewicht beträgt, unter ständigem, behutsamen Rühren zur Marmelade eingekocht. Auch Brombeersaft läßt sich herstellen. Dazu setzt man die Beeren mit Weinessig und mit oder ohne Zusatz von Zimt an (auf ein Kilo Beeren zwei bis drei Liter guten Essig). In einer Flasche oder einem Glase läßt man sie einige Wochen in der Sonne stehen, danach gießt man sie durch und füllt den Brombeersaft auf Flaschen.

Hagebutten, die roh auf Flaschen als ein Genuß sind, geben eingemacht sowohl ein äußerst wohlschmeckendes Kompott als auch eine köstliche Marmelade. Man nimmt große, frische Früchte, entfernt die großen, frischen Kerne und wirft die Schalen in kochendes Wasser, wo man sie einigemal aufwellen läßt. Dann gießt man sie auf ein Sieb, und nach dem Ablaufen des Wassers wiegt man sie. Auf ein Pfund Früchte klärt man ein Pfund Zucker, in dem man sie dann langsam kocht. Der Saft allein wird nachher noch weitergekocht, wiederholt abgeschäumt und, wenn er dicklich ist, über die Früchte gegossen. — Zu süßsaurem Kompott nimmt man zu je einem Pfund Früchte und Zucker ein halbes Liter Weinessig und fügt einige Nelken und etwas ganzen Zimt hinzu, den man jedoch beim Einfüllen in die Gläser wieder herausnimmt. Hagebuttenmarmelade bereitet man, indem man die entkernten Früchte in Rotwein einige Tage in der Kelter stellt, wobei alle Tage mit einem Holzlöffel umgerührt werden muß, damit alle Früchte feucht bleiben und weich werden. Wenn dies erreicht ist, drückt man sie durch ein Sieb, stellt sie mit Zucker (Pfund auf Pfund) auf, gibt etwas Zitronensaft dazu und kocht sie dick ein.

Später im Herbst kommen Schlehen und Holunder- oder Fliederbeeren. Beides läßt sich auf verschiedene Art in der Küche verwenden und einmachen.

So ist Fliederbeeren eine sehr beliebte Verwendungsart. Dazu streift man recht reife Holunderbeeren ab, wäscht sie und kocht sie mit Wasser, Zitronensaft, Zimt, auch zwei Nelken etwa eine halbe Stunde. Dann sieht man sie durch, füllt Wasser zu, so viel, wie man Suppe haben will, fügt eine Prise Salz und Zucker nach Geschmack hinzu, auch ein großer Teelöffel voll Kartoffelmehl, den man in Wein anrühren kann, und richtet sie an.

Für die Küche

h. **Pilzfülle.** 250 Gramm grob gehackte Pilze dünstet man mit etwas Butter, feiner Zwiebel und reichlich Petersilie 5 Minuten durch, staubt sie mit Mehl, löscht mit etwas Buttermilch oder saurem Rahm ab, würzt mit Pfeffer, Salz, Zitrone und gibt, wenn die Fülle zu weich ist, noch etwas Semmelbrösel daran.

h. **Eingebrannte grüne Erbsen.** Die grünen Erbsen werden im Salzwasser (nicht zugedeckt) gekocht. Sodann wird eine Einmach bereitet, etwas Petersilienkräuterdazugegeben, mit Erbsensud aufgeköchelt, Salz und etwas Zucker hineingegeben und aufgekocht. Den Zucker kann man auch weglassen.

h. **Gedünstete Karotten mit grünen Erbsen.** 1 Kilogramm geschnittene Karotten, 1 Kilogramm aufgelöste Erbsen, 8 Dekagramm Butter, 4 Dekagramm Mehl, 12

Zu Holundersaft stellt man die Beeren auf wie oben, nur mit weniger Wasser. Man läßt sie nur kurze Zeit kochen, gießt sie durch ein Haarsieb und rechnet auf ein Pfund Saft drei Viertel Pfund Zucker, mit dem man ihn aufkocht und sofort in geschälte Flaschen füllt. Aus diesem Saft bereitet man im Winter Glühwein, der gegen Erkältung sehr wirksam ist. Mit Apfelsaft gemischt — ein Teil Apfelsaft auf zwei Teile Holundersaft — läßt sich auch ein gutes Gelee bereiten.

Die Schlehen sollen von Rechts wegen den ersten Frost abbekommen, weil sie dann das Herbe verlieren. Man kann die Kerne zu einem Schnaps ansetzen, der wie Kirschwasser durch Gärung mit Weingeist mit der zerstoßenen Kernen und wiederholtes Destillieren entsteht. Er hat ein feines Aroma. Um milderen Likör zu gewinnen, nimmt man den gezuckerten Saft der Früchte hinzu.

Zu Schlehensaft werden die entsteinten Früchte mit kochendem Wasser übergossen und so über Nacht stehen gelassen. Am nächsten und übernächsten Tage gießt man es ab und kocht es noch mals auf, um die Früchte zu übergießen, dies wird dreimal mit demselben Wasser wiederholt. Den dann gewonnenen Saft kocht man wie anderen Fruchtsäfte mit Zucker auf und füllt ihn in geschälte Flaschen. Die Früchte sind unverwendbar.

Versehene Teigarten für Zwetschenkübel

1. 3 dkg Butter, 1 bis 2 Eier, 4 Semmeln, ½ kg Mehl, Salz und Pflaumen. Butter mit Eiern abtreiben, die in Milch geweichten, ausgedrückten Semmeln und Salz zugeben und mit dem Mehl gut verarbeiten.

2. ½ kg Kartoffeln, ¼ kg Mehl, 1 Ei, Salz. Die gekochten, geriebenen Kartoffeln mit dem anderen vermengen und sehr gut durcharbeiten.

3. ¼ Liter Milch, 3 dkg Butter oder Margarine, Salz, 1 Ei, 30 dkg Mehl, Milch mit Butter zum Kochen bringen, einen Teil des Mehles schnell einrühren, am Nudelbrett auskühlen lassen. Salz, Ei und den Mehlerest gut verarbeiten.

4. 30 dkg Mehl, 15 dkg Haferflocken, 1 Ei, Salz, die nötige Milch. Die Haferflocken werden in den Handflächen zerrieben und das Mehl gemischt. Dadurch wird das glatte Mehl griffiger und zum Kochen geeigneter. Mit den übrigen Zutaten gut vermengen.

Hefenteig für Zwetschkuchen

50 bis 60 dkg Mehl, 15 bis 18 dkg Haferflocken, 1 Ei, 12 dkg Margarine, Salz, Milch, 2 bis 3 dkg Hefe.

Auch hier müssen die Haferflocken mit der Hand zerrieben dem Mehl beigegeben werden. Sonstige Behandlung wie jeder andere Hefenteig. Gut gehen lassen, auf zwei Backbleche legen, mit halbierten Zwetschen, mit der Schnittseite nach oben, belegen, Streusel von 5 dkg Margarine, 5 dkg Zucker und etwas Mehl bestreuen und backen.

1 Dekagramm Zucker, Salz. Die feinstmöglich geschnittenen Karotten werden mit grünen Erbsen und Zucker in Fett gedünstet, mit Mehl gestaubt und nach dem Aufgießen verkocht.

h. **Gurken auf russische Art.** In eine flache, gut mit Butter ausgestrichene Pfanne lege man die rohen, geschälten, in Teile zerschnittenen Gurken, bestreue sie mit Salz, Pfeffer und gestoßenem Zucker und brate sie unter öfterem Umschwenken so lange, bis sich die Butter zu färben beginnt; hierauf wird ¼ Liter saures Obers zugegossen, in dem man nun die Gurken weich und kurz dämpft.

h. **Der Fettgehalt der verschiedenen Fleischsorten.** Den meisten Fettgehalt weist das Schweinefleisch mit etwa 25 Prozent auf. Diesem folgt mit etwa 20 Prozent das Hammelfleisch. In dem Ochsenfleisch ist hingegen bedeutend weniger Fett enthalten; auf 100 Teile dieser Fleischsorte kommen nämlich nur 11 bis

12 Teile Fett. Der Fettgehalt des Kalbfleisches stellt sich auf 5 bis 6 Prozent. Das Fleisch der Gänse, Enten und Hühner ist ziemlich gleich fett. Und zwar beträgt der Gehalt an Fett bei diesen Fleischsorten etwa 4 Prozent. Auf 100 Teile Reis-, bzw. Hirschkorn kommen nur 2 bis 3 Teile Fett. Das magerste aller Fleischsorten ist jedoch das Hasenfleisch mit etwa 2 Prozent Fettgehalt.

Kleine Chefszene

Von Francis Harrow.

Sie (liegt auf dem Diwan, Augen geschlossen): »Liebling...«
Er (tippt auf der Schreibmaschine, hört nichts):

Sie (lauter): »Liebling!«
Er (brummt unaufmerksam): »Mm.«
Sie (laut): »Du, Liebling!!!«
Er (hört auf zu schreiben): »Was ist denn los, Kind?«
Sie: »Ich möchte schlafen...«
Er: »Laß dich nicht stören, Kind« (tippt weiter).

Sie: »Ich laß mich ja nicht stören — aber du störst mich!«
Er (unschuldig): »Ich? Wieso?«
Sie: »Mit dieser schrecklichen Schreibmaschine...«

Er (bedauernd): »Ach — das tut mir aber leid. Ich muß nur noch diesen Brief fertig schreiben... es ist sehr wichtig...«
Sie: »Immer ist dir alles wichtiger als ich.«

Er (versöhnlich): »Aber nein, ich werde eben den Brief mit der Hand weiterschreiben...« (schraubt seine Füllfeder auf).

Sie (sieht ihn an): »Du bist entsetzlich...«
Er: »Stört dich das auch? Dann will ich hinausgehen...!«

Sie (gibt alle Winkelzüge auf und geht nun gerade auf ihr Ziel los): »Aber du sollst eben nicht hinausgehen und im Salon bleiben.«

Er (versteht, sieht sie verliebt an): »Ach so...« (setzt sich stolz und behutsam neben sie auf den Diwan).

Sie: »Du sollst dableiben und bei mir sein... und nicht Maschine klappern.«
Er (tut, als verstände er nicht): »Wo soll ich dableiben? Ich werde nicht Maschine schreiben — genügt das nicht?«

Sie (leise): »Nein — du sollst bei mir bleiben und auf mich aufpassen.«
Er: »Damit du nicht weggetragen wirst.«

Sie: »Ach...«
Er (zärtlich): »Du willst doch schlafen, habe ich gedacht? Weshalb soll ich da im Zimmer bleiben? Wir können uns ohnedies nicht unterhalten...«

Sie (sehr leise): »Wir brauchen ja nicht zu sprechen...«
Er (küßt sie): »Nein...«
Sie: »Du sollst nur auf mich sehen, wenn ich schlafe...«

Er: »Ja...«
Sie: »Und an gar nichts anderes denken, als an mich...«
Er: »Nein...«
Sie: »Denn ich bin so müde...«
Er: »Ja...« (lächelt).

Sie (schon fast einschlafend): »Ich bin so froh, Liebling, daß du da bleibst...«
Er (möchte gern mehr hören): »Warum denn, mein Liebes?«

Sie: »Ich muß um vier Uhr bei der Schneiderin sein, und du sollst mich recht zeitig wecken...« (sie schläft beruhigt ein).

Witz und Humor

Selbstbewußt.

»Glauben Sie, daß sich Genie vererbt?«
»Ich weiß es nicht, mein Fräulein; ich habe keine Kinder!«

Immer standesgemäß

Die Spiritisten hatten sich um den Tisch versammelt und wollten Geister herbeirufen. Man rief nach dem Geist der alten Kommerzienrätin, die bei Lebzeiten der Gesellschaft angehört hatte. Plötzlich begann sich der Tisch zu heben, und nebenhaft zeigte sich eine Gestalt. »Bist du der Geist unsrer entschlagenen Freundin, der Frau Kommerzienrat?«

»Nein, hier ist ihr Mädchen Amanda... Ich sollte nur mitteilen, daß die gnädige Frau heute abend verhindert ist und nicht abkommen kann!«

Abenteuer mit einer Klapperschlange

Das schreckensvolle Erlebnis der „Heldin von Green House“

Unter dem Titel »Die Heldin von Green House« und ähnlichen sensationellen Schlagzeilen berichteten amerikanische Zeitungen unlängst von dem schreckensvollen und geradezu phantastisch anmutenden Abenteuer, das ein tapferes Farmermädel mit einer Klapperschlange zu bestehen hatte.

Glühend heiß war der Tag gewesen. Langsam neigte sich die Sonne nach Westen, einen rötlichen Schein über die schmucke Hazienda ergießend. Die Plantagenarbeiter wischten sich den Schweiß von der Stirn und suchten ihre Unterkunftshütten auf.

Auf der Veranda des geräumigen Wohnhauses der Farm Green House aber lag in einem Netz der Hängematte eine bildhübsche junge Dame in Reithosen; die achtzehnjährige Evelyne Darrington, die Tochter des vor einigen Jahren auf einer Jagdstreife im brasilianischen Urwald tödlich verunglückten reichen Plantagenbesitzers Jack Darrington und neben ihrem Bruder Fred Teilhaberin der Farm.

»Mädel, Mädel — an dir ist ein richtiger Junge verlorengegangen, und oft scheint es mir, als fürchtest du dich vor Tod und Teufel nicht!« So hatte der alte Darrington des öfteren gesagt, wenn er die damals kaum Zehnjährige auf ungesatteltem Pony wie der Blitz dahinreiten sah.

Eines Nachmittags begleitete Fred Darrington die Schwester und Alice, das kleine vierjährige Mädelchen des Verwalters, hinüber zu dem kleinen, aus Holzstämmen erbauten Gotteshaus. »In aller spätestens einer Stunde bin ich wieder zurück und hole euch ab...« Fred drückte der Schwester die Hand. Evelyne betrat mit der kleinen Alice das schlichte Kirchlein, bekreuzigte sich vor dem Altarbild und begab sich dann an ihr auf einer kleinen Empore stehendes »Heiligtum« — die kleine Orgel. Evelyne beherrschte dieses Instrument ganz ausgezeichnet und flüchtete in mancher stillen Stunde hieher. Sie blickte sich in dem Raum um. Ach, wie schön doch heute die Kapelle ausgeschmückt war. Ja, ganz richtig, morgen sollte ja hier eine Hochzeit stattfinden, fiel ihr eben ein. Zu beiden Seiten hinter der Orgel standen in riesigen Töpfen zwei prächtige Palmen, Altar und Seitenwände trugen frisches Blattgrün und herrliche Pflanzen aus der üppigen Vegetation des Urwaldes. Ein sonderbarer, fast etwas den Atem benehmender Duft durchzog das stille Gotteshaus. Evelyne schlug den Deckel des Spieltisches zurück und zog einige Register, während das Kind sich zu Füßen des Instruments auf dem Boden niedergelassen hatte und emsig mit seiner Puppe beschäftigt war. Die Finger des jungen Mädchens berührten die Tasten,

und erst im Piano, dann halbstark und im letzten Satz mit brausendem Fortissimo klang Meister Händels ewig schönes Largo aus der Oper »Xerxes« durch den Raum.

Die letzten Akkorde waren noch nicht verhallt, da fühlte sich Miß Evelyne plötzlich und auf gar nicht erklärbare Art von einer entsetzlichen Angst gepackt. Ihr war, als befänden sie und das Kind sich nicht allein in der Kapelle. Die junge Farmerstochter war gewiß kein Hasenherz. Sie hatte schon unzählige Male ihre Tapferkeit bewiesen, und noch gar nicht so lange war es her, als sie mit einem Bumerang eine träge an einem Ast hängende Riesenschlange zerschmetterte. Aber was war das nur jetzt?

Ihr Spiel war — was es Zufall, schicksalhafte Fügung oder unbewußte Ahnung — in Mozarts »Requiem« übergegangen. Eine Melodie des Todes? Und jetzt... da... o furchtbares Grauen... Evelyne's Mund öffnete sich, wollte einen gelenden Schrei ausstoßen, der ihr aber im gleichen Augenblick auf den Lippen erstarb und in einem fast unhörbaren, gurgelnden Laut endete. Durch einen an dem Instrument zum Zwecke der besseren Übersicht der Gottesdiensthandlung angebrachten Spiegel hatte das junge Mädchen dem furchtbarsten Tod ins Auge geblickt, dem züngelnden Tod, in Gestalt einer ausgewachsenen, fast anderthalb Meter langen Klapperschlange, die auf gänzlich unerklärliche Weise hiehergelangt war. Höchstwahrscheinlich war sie schlafend unter Pflanzen versteckt in die Kapelle hereingekommen. Jetzt richtete sich das schwarze Reptil, dieses schlängelnde Grauen, höher und höher. Ein unheimliches Geräusch ertönte. Es ging von den Hornringen der Schlange aus, die sich jetzt aneinanderrieben und das Klappern verursachten. Evelyne's Herz drohte in eisigem Schreck zu erstarren. Näher und näher kam der widerliche, plattgedrückte, züngelnde Kopf.

Um's Himmels willen, fuhr es dem jungen Mädchen durch das Gehirn, wenn ich schon sterben soll, aber nur die Kleine nicht, das Kind, das gerade, als stände ihm ein guter, unsichtbarer Engel bei, noch immer brav spielte und von der Gefahr nichts ahnte. Jede unvorsichtige Bewegung konnte die Schlange erschrecken. Dazu war die Tür verschlossen. Wenn doch der Bruder bald zurückkäme! Es gab nur eines: Weiterspielen, weiterspielen, ach, nur weiterspielen und dabei keine Bewegung des Körpers. Denn daß das Reptil nicht schon längst den unrettbar tödlichen Biß getan, war einzig und allein wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, daß — wie das allen Schlangen eigen — es sozusagen durch die Musik in einer Art von Hypnose gehalten wurde. Denn wohl schoß ab und zu die ge-

spaltene Zunge hervor, aber der Schädel der Schlange wiegte sich hin und her, fast im Takt der Klänge.

Wie lange aber würden ihre Kräfte noch ausreichen? Würde die Schlange nicht schließlich doch vorschnellen? Der Schlangenschädel schob sich abermals einige Zentimeter vor. Jetzt war er fast neben dem Haupte des Mädchens, ihr Herzschlag drohte jeden Augenblick auszusetzen. Da, horch! Welch liebliche, zarte Melodie quoll plötzlich durch den Raum? Das »Ave-Maria« klang auf. Fast wahnsinnig vor Entsetzen spielte Evelyne weiter. Was ihre Finger nun den Tasten entlockten, das wußte sie nicht mehr. Fugen, Chorale, Märsche... alles abgerissen durcheinander. Jetzt... ein Klirren im Schloß der Kirchentür. Ein böses Bellen, und was dann folgte, spielte sich rascher ab, als es erzählt werden kann. Wütend, blitzschnell war die wohlдресierte Dogge, die augenblicklich die Gefahr gewittert hatte, vorgestoßen und hatte das Reptil zwischen ihre scharfen Zähne bekommen. Ein nur sekundenlanges, entsetzlicher Kampf, bei dem beide Gegner auf der Strecke blieben. Der Hund hatte dem Reptil das Rückgrat durchgebissen. Aber der Schlange war es noch gelungen, ihrem Feind einen Biß in die Lefzen beizubringen, der das arme Tier augenblicklich zusammenbrechen und verenden ließ. Die treue Dogge hatte das Leben für ihre Herrin gelassen. Miß Evelyne aber, die ihr junges Dasein für ein Kind mutig und tapfer eingesetzt hatte, wurde weit und breit als die Heldin von Green House gefeiert.

H. Hendrich.

Die Krypta unter dem Schuppen.

Die Ruine einer an einer Felswand angebauten Kapelle in der Nähe von Toura in Frankreich, wurde schon seit Jahrzehnten als Lagerschuppen benutzt. Niemand vermutete, daß sich in diesem alten Gebäude noch kunsthistorisch wertvolle Gegenstände befinden könnten. — Kürzlich sollte in die Felswand eine Nische eingehauen werden. Dabei entdeckte man ein unterirdisches Gewölbe, in dem man nach kurzer Untersuchung eine gut erhaltene, aus dem 11. Jahrhundert stammende Krypta erkannte. Das Kreuzgewölbe hat eine Breite von über 10 Metern. Es besteht aus einer Apsis und zwei Seitenschiffen. In der Mitte des Kreuzgewölbes fand man auch noch die Grundmauern eines Altars.

»Verbrecherhandschuhe« aus Paraffin

Die amerikanische Polizei hat ein neues Verfahren entwickelt, Verbrecher, die ihre Tat leugnen, zu überführen. Ist jemand verdächtig, einen Schuß abgegeben zu haben, so kann eine Untersuchung von 10

Minuten die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Verdachtes wissenschaftlich feststellen. Ein Leugnen hilft da nichts mehr. Der Verbrecherhand wird eine Art Handschuh aus Paraffin angemessen. Man gießt geschmolzenes Paraffin über Finger und Handrücken, läßt die Masse festwerden und zieht sie dann als Handschuh herab. Hat der Verdächtige tatsächlich einen Schuß abgegeben, so befinden sich an der Daumenwurzel und am mittleren und unteren Glied des Zeigefingers Pulverspuren, die das Paraffin deutlich färben. Das neue Verfahren soll sich bisher gut bewährt haben.

Kinobrand auf Lemnos fordert 51 Opfer.

Auf der großen griechischen Insel Lemnos, die unweit der bekannten Halbinsel Athos und der Dardanelleneinfahrt im Ägäischen Meer gelegen ist, kamen durch die Brandkatastrophe eines Lichtspielhauses 51 Menschen ums Leben, 43 Personen verbrannten im Vorführungsraum selbst, acht starben an den Folgen ihrer Brandwunden und 19 weitere Personen liegen in bedenklichem Zustand danieder.

Heitere Ecke

Geschäftsgeist.

Mann (zu einem Knaben): »Ich weiß, du bist ein ehrlicher Junge. Der Dollarschein, den ich verloren habe, war eine Zehn-Dollar-Note.«

Knabe: »Ja, das stimmt! Ich habe sie eben umgewechselt, so daß Sie Kleingeld für die Belohnung haben, die Sie mir geben wollen.«

Stimmt!

»Was ist Ihrer Meinung nach das gefährlichste Zubehör eines Autos?«

»Der Fahrer.«

Gewißheit.

Er: »Bist du gewiß, Liebling, daß uns dein Vater hier in der Laube nicht ertappt?«

Sie: »Ganz sicher zwar nicht! Immerhin habe ich vorhin die Wasserleitung angebohrt, und nun hält der Vater den Daumen auf das Loch, bis ich mit dem Klempner zurückkomme!«

Bekanntschaftsgrad.

»Kennen Sie Frau Meier von nebenan? Ich meine, kennen Sie sie so gut, daß Sie mit ihr sprechen?«

»Ich kenne sie sogar so gut, daß ich nicht mehr mit ihr spreche!«

Spaziergang.

»Schwester! Ist der Kranke von Bett 28 ausgegangen, wie ich befehle?«

»Ja, Herr Doktor, heute morgen fuhren sie im Wagen mit ihm fort!«

»Seine Verwandten?«

»Nein, die Leute vom Beerdigungsinstitut!«

Eine nützliche Sache

Vater: »Nun, mein Sohn, möchte ich an dich eine kleine wissenschaftliche Frage richten. Wenn das Wasser im Kessel kocht, warum kommt dann der Dampf aus der Tülle?«

Sohn: »Dami! Mutti deine Briefe öffnen kann, ehe du sie bekommst.«

Unsere Kurzgeschichte

Blinder Eifer...

Von Fritz Fischer

Es geht nichts über eine tüchtige Sekretärin. Sie sieht und hört für den Chef, sie öffnet seine Post, erledigt Telefongespräche und hält ihm unangenehme Besucher fern, die seine kostbare Zeit ungebührlich in Anspruch nehmen könnten. Nun, man kann das auch übertreiben. Hört zu:

Mein Freund kennt den Leiter einer Fahrschule. Er wollte ihm brieflich eine Mitteilung machen und bat mich, den Brief abzugeben, da ich in der Nähe zu tun hatte. Was tut man nicht alles, um sich unentbehrlich zu machen. Ich willigte ein, übernahm den Brief und klingelte wenig später an der Tür des Büros der besagten Fahrschule.

Man öffnete mir. Ich begann: »Bitte, ich habe...« — »Treten Sie näher!« wurde ich unterbrochen und in einen

Raum gewiesen, dessen Mobiliar aus einer Reihe an der Wand stehender Stühle, einem Schreibtisch und einigen Aktenschränken bestand. Beim Fenster befand sich ein Tischchen mit einer Schreibmaschine und ein Hocker. Einige Personen saßen an der Wand. Ich setzte mich ebenfalls, als ein Fräulein im Büromantel, offenbar die gestrenge Sekretärin, eintrat. Sofort sprang ich auf und wollte ihr mein Sprüchlein sagen. Allein, ich hatte noch nicht einmal Atem geholt, da knallte es mir bereits entgegen: »Setzen Sie sich gefälligst hin und warten Sie, bis Sie an der Reihe sind. Vorhin waren Sie doch gar nicht da! Also!«

Vollständig verduzt sank ich auf einen der Stühle. Sie spannte einen Bogen in die Schreibmaschine und unterzog jeden der Anwesenden einem förmlichen Ver-

hör. Worum es sich hiebei handelte, konnte ich vorerst nicht verstehen. Nach jedem »Deliquenten« kam ein neuer Bogen in die Maschine. Schließlich war nur mehr ich übrig. »Sie können gleich dort sitzenbleiben!« ward mir Bescheid.

»Aber ich habe doch nur...«, wagte ich einzuwenden.

»Das kommt später!« sagte die Maid und begann: »Name und Beruf?«

Ich gab beides an und versuchte einen neuerlichen Einwand, doch fuhr mir die Schöne — habe ich eigentlich schon gesagt, daß sie über ein reizendes Äußeres verfügte — sofort dazwischen: »Wann und wo geboren?«

Da gab ich es auf und antwortete getreulich auf diese wie auf die nun folgenden Fragen: Sind Sie im Besitze sämtlicher Gliedmassen? — Sind Sie hinreichlich beweglich? — Bestehen keinerlei Lähmungen oder Versteifungen? — Besitzen Sie hinreichendes Hörvermögen auf beiden Ohren? — Hinreichendes Sehvermögen auf beiden Augen?

Da ging mir ein Licht auf. Sie hielt mich für einen Fahrschüler und füllte das übliche Anmeldeformular aus. Ich wagte einen direkten Angriff: »Verehrteste, ei-

nen Führerschein habe ich schon!« — »Davon nachher! Sind Sie nacht- oder farbenblind?«

Jetzt begann mich der Fall zu belustigen: »Ich sehe überhaupt nicht...« sie machte große, böse Augen — »jajawohl, ich sehe nicht, nämlich nicht ein, wozu Sie hier ihre Zeit verträdeln. Ich brauche keinen Führerschein mehr, weil ich ihn schon besitze, und überhaupt habe ich nur einen Brief für Ihren Chef abzugeben!« Und damit hielt ich ihr das Schreiben unter ihr Stupsnäschen.

Warum sagen Sie das nicht gleich?« fragte sie in gekränktem Ton.

»Weil Sie mich nicht lieben, Hochgeschätzte, aber jetzt ist ja alles in Ordnung. Da heißt...«

»Nun?« meinte sie und sah mich an.

Ich nahm mir ein Herz: »Sehn Sie, liebes Fräulein, nun habe ich ihretwegen so viel Zeit verbummelt, wie wär's mit einem Kino heute abends?«

Da rief sie streng: »Sie Frechdachs, jetzt machen Sie aber, daß Sie raus kommen!«

Und fügte leise hinzu: »Also gut, um sieben!«



Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanet mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft vermög, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfache einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor im eigenen neuen Palais, Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkassa

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Danksagung

Für alle liebevolle Anteilnahme anlässlich der Beisetzung unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Horvat

sei insbesondere dem hochwürdigsten Herrn Pfarrer P. Valerian Landergott, dem Verein der Schmiedemeister, dem Gesangsverein »Frohsinn«, dem Radfahrerverein »Perun« in Pobrežje, den Spendern der Kränze und Blumen sowie allen, die unserem Dahingeshiedenen das letzte Geleit gaben, unser innigster Dank ausgesprochen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen



DAS GANZE JAHR TRAUBENMOST

können Sie dauernd SOWIE ALLE FRUCHTSAPFE ERZEUGEN

Ohne irgendwelche Apparatur Ohne fachliche Eignung Ohne Zeitverlust

MITTELS NIPAKOMBINA A/II. Hervorragende Erfindung der heutigen Wissenschaft! Billig! Hygienisch! Einfach!

Vom Ackerbauministerium genehmigt. — Anweisungen und Preislisten erhalten Sie kostenlos durch

RADIOSAN, ZAGREB, Duklijanova ulica 1

Gedenkel Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anzeigen mit einer Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telephon 26-23.

Strümpfe, Wirkwaren, Wolle für Maschin- und Handarbeiten, Pferdekotzen, Bettdecken, Leinwand, Wäsche, Stoffe für Damenkleider usw. erhalten Sie günstig bei neuem Geschäft und Strickerei »MARA«, Koroška c. 26. 8620

»Laško pivo«, Märzen und Thermal schenkt aus — Hotel »Orel«. 8786

LINOLEUM

Kartoleum, Wachstuch, Gummileinen liefert billigst

»OBNOVA«

F. NOVAK

Jurčičeva 6 Glavni trg 1

Eheringe

vom Juwelier und Uhrmacher



M. JIGERJEV SIN MARIBOR

Gosposka ul. 15

Auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag!

Intelligente Deutsche sucht gebildete Kameradin zur Konversation und Mitbewohnung schöner Wohnung. Zuschriften unter »Gelegenheit« 8878

Akademiker sucht junge KroatIn zwecks Erteilung kroatischen Unterrichts. Anträge unter »Gramatika i razgovor« an die Verw. 8975

Harmoniums, Pianino, anerkannt solid! Gebrauchte Instrumente auch auf Raten. Aeltere Klaviere in Miete billigst! Für Schüler sehr ermäßigte Preise, Reparaturen und Stimmungen! Firma Brandl, Maribor. 8957

Wer einrückt vergesse nicht mitzunehmen: gute Tafelchokolade, Kakao, gemischt mit Zucker, kond. Milch 2 Din, Haselnußchokolade 2 Din, feiner Tee, stets frisch gebranntes Kaffee, gemahlen. Alle Spezereartikel liefert ins Haus »Kavalir«, Gosposka 28. 8984

Realitäten

Kleines Haus, eventuell Villa mit Garten, in Maribor gegen monatliche Raten bis zu Din. 1500.— gegen einwandfreie Sicherstellung zu kaufen gesucht. Anträge unter »Einwandfreie Sicherstellung« an die Verw. 8866

Eine Waldparzelle preiswert zu verkaufen. Anzufragen: Ptujška c. 37, Tezno. 8841

Drei Bauparzellen sind zu verkaufen. Voller, Košaki. 8815

Bauparzellen im Tomšičev drevored verkäuflich. Anzufragen: Kaič, Vrazova 9. 8868

Haus mit Gasthaus und Geschäft sowie ganzem Inventar sehr günstig zu verkaufen. Anzufragen Tržaska c. 38, Maribor. 8904

Ledergerberei auf elektr. Betrieb günstig zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Adresse Verw. 8905

Schöne Bauparzellen in Pobrežje-Viertel günstig zu verkaufen. Adr.: Frankopanova ulica 8/L, S. Jank. Hoeschitz. 8974

Schöne Parzellen in Radvanje, Din 5.— per m², werden verkauft. Anfragen unter »Günstige Gelegenheit« an d. Verw. 8959

Kaufe mittelgroßen Besitz in der Nähe Maribors, schön hergerichtet, zahle bar, Anträge unter »Gotovina« an d. Verw. 8958

Dringende Verkäufe! Mehrere Kleinwohnungshäuser, 15.000 aufwärts, Moderner Neubau, 8 Wohnungen, großer Garten, 200.000, 34.000 Din Ertrag. Schönes Stadtsinnschauspiel mit billiger Zinshausbauplatz mit Hofgebäude, beste Lage, nur 98.000 Villa, aller Komfort, beziehbar, staunend preiswert wegen Familienverhältnisse. Mit Sparbuch einige Verkäufe v. Besitzungen, Güter, Rest bar Gasthaus, Pacht oder Verkauf. Schöne Bauparzellen, 30 Din aufwärts, Rapidbüro, Gosposka 28. 8985

Wer tauscht hier mit großer Villa in Skopje, große Obstgärten, Wirtschaftsgebäude, 250.000, Tausch oder Verkauf. Rapidbüro, Gosposka 28. 8986

Bauparzelle (Garten) 470 m², schöne Lage, zu verkaufen. Ob bregu 30. 8987

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT

HOHNER

GENERAL-VERTRETER:

SCHNEIDER

ZAGREB, NIKOLIČEVA 10

VERLANGEN SIE GRATIS-PROSPEKTE

Zu verkaufen

Neuen süßen Birnmast und alten Apfelmast verkauft Paula Kokoschinegg, Košaki 18. 8787

Möbel zu verkaufen, Adr. in der Verw. 8879

Pferdefleisch und Würste

ab Samstag zu billigen Preisen zu verkaufen, Vojasniška ul. 11, Copetti. 8870

Harter, starker Holzbettteil ca. 1000 l Inhalt, zu verkaufen. Meljski hrib 18. 8871

Bettfedern, chemisch gereinigt, zu bemerkenswerten Preisen stets lagernd bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 8452

Weißer Vorzimmergarderobe mit Spiegel, 175 cm, 3 verchromte Fensterkarniesen, 1 komplette Badezimmer-Waschgarmitur mit Spiegel u. Lampe billig zu verkaufen. Stritarjeva 28, I. Stock. 8880

Brauner Pelzmantel, echt Murrel, fast neu, um 1500 Dinar zu verkaufen. Zu besichtigenden Spezeregeschäft, Slovenska 20. 8906

Herrenanzüge, diverse Kleider, gut erhalten, mittelgroß, billigst verkäuflich. Adresse Verwaltung. 8919

Möbeln, alte, werden verkauft zu sehr günstigen Bedingungen. Copova 8. 8921

2 Betten, eines komplett, Nachtkästchen, Tisch, Stühle billig zu verkaufen. Kacijaner jeva 22-I. 9005

2 antike Schubladekästen sowie alte Bilder und gebrauchte Schreibmaschine »Remington« preiswert zu verkaufen. Agentur Klemse, Aleksandrova 12. 9014

Schlafzimmer, Nuß, gleiche Kredenz sowie komplette Küche billig wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Anzufragen Trafik Nerat, Frankopanova 31. 8964

Zu verkaufen Junge Hunde (deutsche Boxer) Preis 350 Dinar, Anzufragen: Tavčar, Praprotnikova 4/L, Košaki. 8970

Neues Schlafzimmer und Küche billigst. Miklošičeva 6, Tischlerei. 8961

Alte Möbel zu verkaufen. Meljska cesta 63/II. 8947

Herrenrad zu verkaufen. Koroška cesta 15, Hof. 8933

Breites reines Messingbett samt Matratzen zu verkaufen. Ruška cesta 25. 8988

Mehrere guterhaltene Jalousien (Balken) zu verkaufen. Tyrševa 7. 8842

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Jigerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Sparkassenbüchel, alte Einlagen — Ljubljanska kreditna banka, Mestna hranilnica — werden sofort gekauft. Ofterte unter »Realität« an die Verw. 8797

Kaufe antikes Bett (Biedermaier) womöglich mit passen dem Nachtkästchen. Adresse in der Verw. 8703

Sparkassenbüchel Mestna hranilnica v Mariboru wird gekauft. Anträge unter »Nr. 1500« an die Verw. 8960

Kaufe Pianino oder Stutzflügel sowie Hobelbank samt Werkzeug. Unter »Mittwoch« an die Verw. 8893

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Badebenutzung zu vermieten. Glavni trg 24-I, rechts. 8818

Schöne, sonnseitige, abgeschlossene Parterrewohnung, Kežarjeva ul. 12, 2 Zimmer, Küche und Badezimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen: Baukanzlei, Meljska c. 25. 8874

Zimmer, Küche an ruhige Partei zu vergeben. Radvanjska c. 50. 8883

Sparherdzimmer, sonnig und groß, sofort abzugeben. Bischof, Kacijanerjeva 22, Melje 8995

Zweizimmerige Wohnung sofort zu vergeben und einzimmrige ab 15. Oktober. Studenci, Kralja Petra c. 14. 8812

Schönes Zimmer und Küche zu vergeben. Kralja Matjaža 47, Studenci. 8843

Möbliertes separiertes Zimmer mit Kest zu vermieten. Aljaževa 6. 8872

Eine Arbeiterin wird auf Beit genommen. Anzufragen um 5 Uhr, Vojasniška ul. 11. 8882

- Zweizimmerwohnung** mit Bad im Neubau zu vergeben. Meljska cesta 63/II. 8884
- Schönes zweibettiges Zimmer, Küche- und Badezimmerbenützung, Gas vorhanden, zu vermieten. Wildenrainerjeva 8/15. 8894
- Separiertes möbliertes Zimmer ab 1. Oktober zu vermieten. Ciril-Metodova 22. Parterre, rechts. 8895
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Koseskega ul. 39. 8896
- Vermiete sep., eleg. möbl. Zimmer mit Badebenützung. Kejžarjeva 16. 8897
- Reines, schönes Zimmer und Küche an zwei oder drei Personen abzugeben. Bolfenkova c., Nova vas 28, bei Maribor. 8902
- Zwei schöne leere Zimmer (separiert) für Kanzleien geeignet, im Zentrum zu vergeben. Adr. Verw. 8907
- Haus an der Peripherie** mit großem Garten wird vermietet. Adr. Verw. 9000
- Zimmer, schön möbliert, verlege an soliden Herrn oder Fräulein, Krekova 5. Parterre links. 9015
- Sonniges Zimmer, Küche, an eine Person zu vermieten. Loška ulica 15. 8965
- Schönes, sonniges Zimmer, schöne Lage an zwei Personen zu vergeben. Livada 5/II. 8967
- Modern möbl. schönes Zimmer mit Stiegeingang, eig. separ. Vorzimmer und Klost, fließendes Wasser, guter Ofen, an soliden älter. Herrn oder Dame zu vermieten. Zu besichtigen zwischen 4-5 Uhr nachmittags. Tomšičeva ulica 22. I. Stock. 8968
- Leeres Zimmer zu vermieten. Anzufragen: Habith, Aleksandrova cesta 1/II., rechts. 8972
- Schöne Zweizimmerwohnung mit Veranda im Zentrum sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. 8978
- Zimmer mit Küche bekommen zwei ruhige, reine Personen. Mlinska 8. 8977
- 2 Herren oder Studenten werden im Zentrum auf Kost und Wohnung genommen. Adr. in der Verw. 8976
- Mittelschülerin, 4.-6. Klasse, aus gutem Hause, wird auf volle Verpflegung genommen. Prešernova 22/II., Tür 6. 8944
- Schön möbl. separ. Zimmer nur für soliden Herrn. Prešernova 18. Parterre 4. 8945
- Schöne sonnige Zweizimmerwohnung samt Zugehör und Gartenanteil ab 1. Oktober zu vermieten. Staubfreie Lage. Studenci, Zagata ulica 7. Südseite Sportplatz S. K. »Rapid« 8937
- Zwei- oder Dreizimmerwohnung, womöglich in Villa mit Garten, rein und sonnig, von besserer Familie zu mieten gesucht. Anträge unter »Kleine Familie« an die Verw. 8867
- Abgeschlossene reine 2 oder 3-Zimmerwohnung für 3 erwachsene Personen per 1. November gesucht. Angebote unter »Zentrum« an die Verwaltung. 8885
- Leeres Zimmer für Herrn od. Dame gesucht. Anzufragen Aleksandrova 33/II. 8915
- Ältere Dame sucht nahe Zentrum reines sonniges, leeres Zimmer. Unter »Pensionistin« an die Verw. 8911
- Staatsbeamtin sucht Einzimmerwohnung event. mit Kabinett, sonnig, zentral. Unter »Pünktlich« an die Verw. 8938
- Braves deutsch sprechendes Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Kamniška 8. 8916
- Bessere Aushilfsköchin f. die Weinlese gesucht. Anfrage b. Dr. Scherbaum, Trubarjeva 5 8819
- Modistin - Lehrling wird aufgenommen. Salon »Stefanija«, Grajski trg 6. 8942
- Zahkelnerin mit guten Zeugnissen, mit Kautton, wird aufgenommen. Adr. Verw. 8875
- Schneiderin und Lehrling werden aufgenommen bei Valentin Zeleznik, Kürschner, Kopaljska ul. 2. 8993
- Professor unterrichtet slowenische, französische, italienische, lateinische Sprache. Marijina ulica 25. 8917
- Tüchtiges Dienstmädchen, rein, ehrlich, arbeitswillig, in gutes Haus gesucht. Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 9009
- Nette ältere Frau sucht Stelle als Wirtschafterin zu allein stehend. deutschsprechend. Herrn. Zuschr. erbeten unter »N. W.« an die Verw. 8939
- Mädchen mittleren Alters mit langjährigen Zeugnissen, slowenisch und deutsch sprech., sucht Posten als Haushälterin bei alleinstehender Dame od. älterem Herrn. Zuschr. erbeten an die Verw. unter »L. V.« 8940
- Selbständige Korrespondentin auch gute Buchhalterin, od. deutschen, serbokroat., slow., italienischen, französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Anstellung. — Gefl. Anträge unter »Langjährige Kanzleikraft« an die Verwaltung. 8655
- Köchin für alles, ehrlich und verlässlich, wünscht per 1. Oktober Stelle zu wechseln. möchte bei besserer Familie in Maribor unterkommen. Adr. Verw. 8899

Obwohl sich das Verhältnis zwischen den Kaufleuten und den Rohstofffabriken wesentlich verändert hat, ist es unser Wille, daß das Verhältnis zwischen den Konsumenten und uns so gut und erträglich erhalten bleibt wie bisher. Deshalb verkaufen wir unser gesamtes verfügbares Lager an Schuhen nach wie vor zu den alten Preisen. Sommerschuhe zu herabgesetzten Preisen!

KARO

- Möbliertes Zimmer mit Bad am Park zu vermieten. Vrazova 9. Parterre. 8908
- Wohnung, Zimmer u. Küche, Neubau, zu vermieten. Pobrežje, Naspina ulica 55. 8909
- Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Pensionisten bevorzugt. Beograjska 25. 8910
- Alleinstehende Frau vermietet schönes, reines, separiertes, möbliertes Zimmer mit Bad an besseren Herrn. Adr. Verw. 8913
- Zimmer, Küche mit Zugehör Glasveranda, Bad, an kinderlose Partei zu vermieten. Villenviertel, Kosarjeva 43. Parterre, Besichtigung 12-15. 8914
- Ein- u. Dreizimmerwohnung Badezimmer, sofort zu vergeben. Nähe des Bahnhofes Tezno, Ptujška cesta 33. 8922
- Lokal geeignet als Kanzlei, Werkstätte oder Magazin sofort zu vermieten. Adresse Verw. 8923
- Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Adresse in der Verw. 8924
- Zimmer an Herrn zu vermieten. Kralja Petra trg. Adresse Verw. 8925
- Garçon-Wohnung, Zimmer u. Badezimmer, event. mit Küche und allem Zubehör, im Zentrum. Adresse in der Verwaltung. 8926
- Separiertes, sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Anfragen Korošičeva 8/II. 8929
- Großes leeres Zimmer im Stadtzentrum zu vergeben. Adr. Verw. 9010
- Zweizimmerwohnung mit Speise ab 1. Oktober zu vermieten. Ob železnice 14. 9006
- Moderno Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett in Neubau in Melje sofort zu vermieten. — Anzfr. Krčevina, Turnerjeva ul. 2. 8977
- Großes, schön möbl. Zimmer zu vermieten. Prešernova 18. II. Stock, Tür 12. 8966
- Separiertes, sonniges, sauber möbliertes Zimmer gleich beziehb. Wildenrainerjeva 6. I. Stock, Tür 5. 8946
- Kabinett und Küche an 2 Personen zu vermieten. Splavarski prehod 3. 8948
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Slovenska 24/II. 8949
- Möbliertes Zimmer an bessere Herrn sofort zu vermieten. Sodna 30/II, Gorup. 8950
- Zimmer und Küche verberge um 300 Din an ruhige Partei. Sp. Radvanjska 41. Nova vas. 8951
- 2 sonnige Zweizimmerwohnungen, eine mit Badezimmer mit 1. Oktober zu vermieten. Smoletova 10. 8952
- Schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten. Din 400. Adr. Verw. 8953
- Werkstätte für Spengler od. Schlosser, zentrale Lage Maribors, sofort oder per 1. Oktober sehr billig zu vermieten. Adresse in der Verwaltung. 8954
- Fräulein wird auf Wohnung ev. Kost genommen. Aleksandrova 55. Parterre. 8955
- Schönes Zimmer mit separ. Eingang wird mit oder ohne Möbel vergeben. Adresse in der Verw. 8962
- Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Bolfenkova 4. Nova vas. 8982
- Schön möbliertes Zimmer, mit Badezimmerbenützung per 1. Oktober zu vergeben. Adr. Verw. 8981
- Schöne Zweizimmerwohnung parkettiert, Badezimmer, große Glasveranda, mit 1. Oktober zu vergeben. Slana, Krčevina, Praprotnikova 27. 8980
- Vermiete möbl. sep. Zimmer sonnig, Park- und Bahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 8979
- Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. Dortselbst im 1. Stock 2 Zimmer und Küche bis 1. Oktober. Anfragen Livada 2. Hausmeisterin. 8936
- Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Frankopanova 14. 8935
- 4-Zimmerwohnung mit allem Komfort im Zentrum ab 1. XI. zu vermieten. Anzufragen Tatjanbachova 2. II. Stock, Berchtold. 8934
- Wohnung, Zimmer u. Küche zu vermieten. Anfragen Koroška cesta 22. 8931
- Moder. Zweizimmerwohnung im Villenviertel gegen Kamnica sofort zu vermieten. Anfragen Hausbesitzerverein. 8932
- Sparherdzimmer ist zu vermieten. Ruška cesta 25. 8983
- Vermiete schöne Villa, 4 Zimmer, eines davon vermieibar Badezimmer, Diele, Küche etc., schöner Garten, ab 1. November, 1100 Din. Anfragen »Rapidbüro«, Gosposka 28. 8989
- Möbl. Zimmer, sonnig, zu vermieten. Anfragen Prešernova 24/II., links. 8990
- Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame ev. Ehepaar zu vermieten; an Fräulein kleines Kabinett. Adr. Verw. 8991
- Parkettierte Zweizimmerwohnungen samt Zubehör, trocken, sonnig, sind sogleich zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner, Valvazorjeva ulica 36/II. 8992
- Schön möbl. reines Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Tyrševa ulica 20/III., Tür 4. 8997
- Zu mieten gesucht**
- Suche 2-3-Zimmerwohnung (erwachsene Personen) sofort oder später. Anträge an die Verw. unter »Ständig und solid« 8973
- Offene Stellen**
- Herrschaftsköchin, erstklassig im Kochen und Anrichten, mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Frau von Hunkar, Turniš, pošta Ptuj. 8780
- Bessere ehrliche Frau, sparsame Köchin, tagsüber zu besserer Familie gesucht. Anträge unter »Reine Köchin« an die Verw. 8943
- Perfekte Abwascherin u. eine Serviererin per sofort gesucht. Gasthaus Vlahovič. 8900
- Nüchtern anständiger Aushilfs-Chauffeur wird sofort aufgenommen. Tvorn. zdravstvene sladne kave A. Jarc, Maribor-Košaki. 8930
- Liebes, fleißiges, deutsches Mädchen mit Kochkenntnissen, die alle Arbeit verrichten, gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Frau Dr. Cutić, Zagreb, Kollerova 1. 9008
- Friseurlehrling sucht Bajer, Stolna ul. 1. 8941
- Selbständige Dreher werden für ständig aufgenommen. — Eyerl, Kacijanerjeva 9. 9016
- Braves Friseurlehrlingmädchen wird sofort aufgenommen. Anzfr. in der Verw. 8999
- Stellengesuche**
- Junge, anständige Köchlerin, Serviererin oder bessere Kaffeehauskraft möchte in gutem Hause unterkommen. Unter »Gute Rechnerin mit Gasthauspraxis« an die Verw. 8764
- Absolvent der Bürgerschule mit Schlußprüfung, aus gutem Hause, bittet um Lehrplatz in Mechaniker- oder sonstigem Maschinenfachgewerbe. Auskünfte erbeten unter »Fortbildung« an die Verwaltung des Blattes. 8846
- Hoteldiener, postenlos, reinigt Parkett-Böden billigst bei Privatparteien und Kanzleien. Adressen bitte in der Verwaltung zu hinterlegen. 8886
- Gesetzteres Fräulein sucht Stelle als Haushälterin zu älterem Herrn oder Ehepaar. Adr. Hotel Meran, Maribor. 8920
- Deutsches Fräulein sucht Stelle in reines Haus zu Kindern, hilft auch Zimmeraufräumen. Adresse in der Verwaltung. 8898
- Zahkelnerin mit osebna pravica sucht Stelle, nimmt auch auf Rechnung. Unter »Verlässlich« an die Verw. 9007
- Tüchtige Friseurin, die selbständig ist in allen Arbeiten, sucht Dauerposten. Unt. »Selbständig« an die Verw. 9011
- Korrespondenzen**
- Für eine ältere sympathische gewissenhafte Frau, die schon in besseren Häusern tätig gewesen ist, bietet sich für wenig Dienstleistung eine selbständige Existenz samt Wohnung. Gefl. Auskünfte: Vetrinjska ulica 5/II. 8887
- Höherer Pensionist, alleinstehend mit Wohnung und Ersparnissen, sucht ältere Frau zum freudigen gemeinsamen Leben. Bedingung: Fein, gemüthlich, hochanständig und Einkommen. Der Verwaltung unter »Kennst das Vaterland?« 8927
- Besser. Professionist wünscht ein Fräulein kennenzulernen, 20 bis 28 Jahre alt, mit etwas Vermögen; Schneiderin bevorzugt. Zuschriften unter »Liebenswürdig« an die Verwaltung. 8928
- Frau sucht älteren Herrn zu gemeinsamem Haushalt. Antr. unter »Alleinstehend« an die Verw. 8969
- Intelligente, hübsche Pensionistin mittlerer Jahre sucht Bekanntschaft eines besseren Herrn. Unter »Witwe« an d. Verw. 8996
- Gutsituierter Herr im 38 Lebensjahre wünscht Bekanntschaft mit bravem intelligenten Fräulein oder Frau für gemüthliches Heim. Anträge unter »Herbst 1222« an die Verw. 8791

Das führende Druckereien-
unternehmen in Nordslo.
Wir bedienen schnell,
gut und preiswert.

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopaljska ul. 6

Altpapier

Hadern, Alteisen, Metalle kauft zu höchsten Preisen: Arbeiter, Maribor, Dravska 5, Tel. 26-23.

HANDELSHAUS MIT GEMISCHT-WARENGESCHÄFT

und großen Lagerräumen für Engros-Handel zu verkaufen Das Gebäude liegt an der Hauptbahnlinie Maribor-Celje so wie an der Reichsstraße in größerem Markt. Zum Besitz gehört ferner ein Wirtschaftsgebäude, ein Gemüse- u. ein Obstgarten. Die Objekte sind sehr gut erhalten. Informationen erteilt GEORG SIMA, CELJE, Cesta na grad 5.

Rollenwickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Willst Du glücklich sein — fang Dein Glück Dir ein!

In Kürze beginnt die 39. Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie, die in ihren fünf Klassen wiederum nicht weniger als acht Prämien und 42.000 Gewinne im Gesamtbetrage von rund 85 Millionen Dinar zur Verteilung bringen wird.

Die erste Ziehung findet am 14. Oktober d. J. statt.

Die neuen Klassenlose sind bereits eingetroffen und in ungerer Glückstelle und Hauptkollektur

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 2097

erhältlich.

Ein ganzes Los kostet Din 200, ein halbes Din 100 und ein Viertellos Din 50.

BEZJAK-LOSE waren bisher für zahlreiche Spieler glückbringend, wie die nachstehende Statistik einiger bisher gezogener Prämien und Treffer zeigt:

Prämien:

Din 2.008.000	— mit Los Nr. 68.326
„ 1.002.000	„ „ „ 59.971
„ 301.000	„ „ „ 83.526
„ 200.000	„ „ „ 34.210

Tieller:

Din 100.000	— mit Los Nr. 4.638
„ 100.000	„ „ „ 7.336
„ 100.000	„ „ „ 77.664
„ 100.000	„ „ „ 77.664
„ 100.000	„ „ „ 86.831
„ 100.000	„ „ „ 86.834
„ 80.000	„ „ „ 97.039
„ 60.000	„ „ „ 83.519
„ 50.000	„ „ „ 19.306
„ 50.000	„ „ „ 88.152

und viele andere.

FABRIK

Fabriks- und Wohnobjekte mit cca. 47.000 m² Grund, samt der Industrie-Eisenbahn in unmittelbarer Nähe von Sarajevo, wird verkauft. Informationen: Hrvatska poljedelska banka d. d. Filiale Sarajevo oder Zuschriften unter „100“ an die Verwaltung d. Bl. 8912

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

MÄNNER! Bei Geschlechtsschwäche (Geschlechtsimpotenz) HORMO-SEX

Erhältlich in allen Apotheken, 30 Pillen Din 84.— 100 Pillen Din 217, 300 Pillen Din 560. Diskrete ZUSENDUNG durch die Post durch HOFAPOTHEKE »PRI AREHU«, Maribor. Hauptlager: Pharm. chem. Laboratorium »VIT-VITA«, Zagreb, Langov trg 3. 6308 Ogl. reg. S. br. 5846-39.

Neueröffnung!

Teile den geehrten Damen mit, daß ich am Montag, den 25. d. M. meinen modernst eingerichteten

Kosmetik- und Massagesalon

eröffnen werde. — Ich habe in der bestbekanntesten Kosmetischule Helene Pessl in Wien das Diplom mit sehr gutem Erfolg erworben und bürge für sachgemäße und erfolgreiche Schönheitspflege. Ich werde auch moderne Sport- und Hellmassagen ausführen

KOSMETIK • MASSAGE

»Lady«

Mena VEZJAK - Maribor
Gregorčičeva ulica No. 4

9h—12h - 15h—18h

Sensation des Tages!

Mittwoch, den 27. September 1939

PREMIERE DES SCHÖNSTEN MUSIKFILMS DER SAISON!

Der grosse Walzer

in den Hauptrollen:

Luise Rainer Fernand Gravet
und die glänzende Koloratur Sängerin
Milica Korjus

Das Leben, die Liebe, das künstlerische Schaffen und das Erstehen der unsterblichen Straußwalzer „An der schönen blauen Donau“, „Im Wienerwald“ usw. Strauß' große Liebe zur Primadonna der Wiener Oper. Revolution und leidenschaftliche Strauß'sche Musik, die ganz Wien entflammt und die ganze Welt bezaubert hat. All dies wird in einer einzigartigen Weise aufgezeigt, sodaß jeder Zuschauer in helle Begeisterung geraten muß.

Die Premiere dieses prachtvollen Großfilms fand in der Großen Oper in Paris unter dem Protektorat des Präsidenten der Französischen Republik statt.

Ein Film, der durch seine Schönheit den „Weißen Flieder“ weit übertrifft und bisher der größte Musik- und Gesangsfilm ist.

ACHTUNG! Es folgen das größte Filmwerk aller Zeiten, der in Naturfarben gehaltene Film „ROBIN HOOD“ und der erste polnische Film in Maribor „DIE ROSE“.

ESPLANADE TON-KINO, Tel. 25-29